

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Produkte für den Weltmarkt

› Titelthema: Made in Schleswig-Holstein



- › **Wirtschaft im Gespräch:**
Daniel Karasek, Theater Kiel
- › **Recht und Steuern:**
Datenschutzgrundverordnung



Ob Kongress, Event, Meeting oder Seminar, Weihnachtsfeier oder Bankett – das Tagungshotel

Grand La Strada in Kassel bietet Großes!

- zentral in Deutschland – bestens erreichbar
- 10 Minuten zum ICE-Bahnhof Kassel Wilhelmshöhe
- 5 Minuten zur Autobahn und Stadtmitte
- 850 Parkplätze
- zentrale und ruhige Lage nahe dem „Staatspark Karlshöhe“
- schickes Ambiente



Eines der größten privat geführten Tagungshotels ist zugleich Kassels vielseitigste Hotelwelt:

- 1.000 Betten in 484 modernen Zimmern, Suiten und Appartements (komplett renoviert in 2017)
- 40 Tagungsräume
- Exklusiver Kongress- und Event-Saal „Palazzo“ für bis zu 1.000 Personen mit neun Metern Deckenhöhe, geschwungenen Galerien und imposanten Freitreppen rechts und links der Bühne
- vier Restaurants und Bars
- täglich Livemusik in der Lobby
- Wellness-Spa mit Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling-Bar



Wir freuen uns auf Sie! Ihr Team vom Grand La Strada

Raiffeisenstr. 10 · 34121 Kassel · Tel.: 05 61 / 2 09 00 · E-Mail: info@lastrada.de · www.lastrada.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Anfang 2017 standen wir vor der Frage, wer zukünftig die politische Führung in Bund und Land haben wird. Ende Juni stand die Landesregierung in neuer Konstellation: schwarz-grün-gelb. Das Jamaika-Bündnis hat einen Koalitionsvertrag vorgelegt, der eine neue Handschrift und ein gemeinsames Ziel erkennen lässt. Die IHK Schleswig-Holstein hatte Wahlkampf und Regierungsbildung so intensiv begleitet wie nie zuvor. Ein mit den Unternehmen entwickelter Forderungskatalog benennt die wichtigsten wirtschaftspolitischen Themenfelder und präzisiert die Erwartungen und Anforderungen, denen die Regierung aus Sicht der Wirtschaft gerecht werden sollte.

Seit der Vorlage des Koalitionsvertrags dient unser Forderungskatalog als Richtschnur, mit der die IHK Schleswig-Holstein die politische Arbeit im Verlaufe der Legislaturperiode bewerten wird. Eine erste Einschätzung haben die Vollversammlungen der drei IHKs im Juli gemeinsam verabschiedet. Auf dieser Basis wird die IHK Schleswig-Holstein regelmäßig und öffentlichkeitswirksam politische Entscheidungen und deren Anwendung, die dem Wohl des Landes und seiner wirtschaftlichen Entwicklung gerecht werden, einfordern.

Schwieriger gestaltete sich die Regierungsbildung auf Bundesebene. Dort ist die Botschaft der Wirtschaft offenbar nicht angekommen: Die Wirtschaft ist auf verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen. Unter parteitaktischen Manövern dürfen Unternehmen, Gesellschaft und das ganze Land nicht leiden.

Gut, dass die Gerichte unabhängig von Legislaturperioden arbeiten und wichtige Entscheidungen treffen. Das Bundesverfassungsgericht hatte darüber zu entscheiden, ob unser Grundgesetz die gesetzliche Mitgliedschaft jedes Gewerbetreibenden in einer IHK abdeckt oder nicht. Die Antwort der Juristen ist erneut ein „Ja ohne Wenn und Aber“. Für uns ist die Begründung dabei Legitimation und Verpflichtung zugleich.

Die Begründung lautet: Nur wenn alle Gewerbetreibenden Mitglieder sind, kann die IHK ein Gesamtinteresse der Wirtschaft in der Region ermitteln, um ihre Kernaufgabe der Beratung von Politik und Verwaltung zu erfüllen. Dabei hat die IHK auch Minderheitenmeinungen zu berücksichtigen. Diesen Auftrag nehmen wir in Zeiten immer aggressiver vertretener Partial- oder gar Einzelinteressen sehr ernst.

Erfolgreich ausfüllen kann die IHK-Organisation diesen Auftrag nur mit der Unterstützung möglichst vieler ihrer Mitglieder, der Unternehmerinnen und Unternehmer unseres Landes – also mit Ihrer Hilfe. Wir benötigen Ihren Input aus Ihrem unternehmerischen Alltag. Je mehr und je präziser, desto besser. Dadurch erfahren wir, welche Probleme Sie konkret umtreiben und akut belasten, wie Sie mit ihnen umgehen, wie Sie aus Herausforderungen neue Chancen machen und letztlich doch am Markt erfolgreich sind. Ihr Input stärkt und verbreitert unsere Entscheidungsgrundlagen. Zugleich ist er ein Beleg dafür, dass Meinungsbildung und Entscheidungs-



Foto: Olaf Malzahn

findung in der IHK im Austausch mit Ihnen, unseren Mitgliedern, erfolgen. Verbunden mit der wirtschaftspolitischen Kompetenz der IHK-Organisation und ihrer Erfahrung im Umgang mit Politik und Verwaltung ist dieses Zusammenwirken ein wesentlicher Baustein einer ausgewogenen Politikberatung und Interessenvertretung, die uns der Gesetzgeber ins Stammbuch geschrieben hat.

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer, die Wirtschaft im Norden hat sich unbeeindruckt gezeigt von den Koalitionsverhandlungen in Berlin. Trotz der Hängepartie sind die Unternehmen gut aufgestellt. Ich wünsche Ihnen, dass es auch im Jahr 2018 so bleibt. <<

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr

Ihre

Friederike C. Kühn
Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein

Sicherheit mit Innovationen Die Herose GmbH Armaturen und Metalle in Bad Oldesloe sorgt weltweit für Sicherheit im Umgang mit technischen Gasen, Dämpfen und Flüssigkeiten. Eine moderne Fertigung mit zertifiziertem Qualitätsmanagement und mehr als 140 Jahre Erfahrung in der Entwicklung und Herstellung sowie im Vertrieb von Armaturen machen das Unternehmen zu einem weltweit führenden Hersteller und Lieferanten für Armaturen und Sicherheitsventile. Zum Einsatz kommen die Produkte etwa in der Tieftemperaturtechnik, bei Small-Scale-LNG-Anwendungen, in allgemeinen industriellen Anwendungen oder bei ölgekühlten Transformatoren.



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Made in Schleswig-Holstein	
Produkte aus dem Norden: Innovationen für den Weltmarkt	6
Erfindungen aus Schleswig-Holstein: von Fax bis Echolet	10
Design-Initiative Nord e. V.: vom Kunden her denken	11
Ernährungswirtschaft: Schleswig-Holstein tischt auf	12
Produktvielfalt: erfolgreich in der Nische	14
Wirtschaft im Gespräch	
Daniel Karasek, Generalintendant des Theaters Kiel	16
Unternehmen und Märkte	
Zwergenwiese: wo Bio gelebt wird	18
Justizvollzugsanstalten: Produzieren hinter Gittern	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Landesbestenehrung 2017: furioser Start ins Berufsleben	38
>> Standort Schleswig-Holstein	
Fördermittel für Fehmarnbelt: den Flaschenhals beseitigen	40
Maritime Konjunktur: Hafenwirtschaft deutlich optimistischer	41
>> Impulse und Finanzen	
Handelsstudie 2017: digitale Chancen für den Handel	42
>> Zukunft mit Bildung	
Studiengang Industrial Engineering: Masterstudium für künftige Manager	44
Ausbildung in Teilzeit: morgens Krawatte, abends Trikot	45
>> Technik und Trends	
Neues ElektroG: Pflichten zur Registrierung	46
Breitbandausbau: Neues Bündnis macht Tempo	48
>> Globale Märkte	
Neuer Zertifikatslehrgang: Know-how für das Auslandsgeschäft	49
>> Recht und Steuern	
Datenschutzgrundverordnung: neue Regeln beim Datenschutz	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: Tablettenpresse der Firma Fette (Foto: LMT Group)	



Foto: Gisma Steckverbinder GmbH

Made in Schleswig-Holstein

Titelthema < Das produzierende Gewerbe in Schleswig-Holstein ist in Bewegung: Starke Industriebranchen trumpfen mit Weltmarktführern und hohen Exporten auf, während wichtige Zukunftsbranchen stetig wachsen. Lesen Sie im Titelthema unter anderem über bekannte Marktführer der Ernährungswirtschaft, den Trend zur Regionalität, das Partnerprogramm „Der echte Norden“, die Design-Initiative Nord und berühmte Erfindungen aus Schleswig-Holstein.



Foto: Pepe Lange

Daniel Karasek, Theater Kiel

Wirtschaft im Gespräch < Heute gibt es einen starken Schulterschluss zwischen Kunst und Wirtschaft, sagt Daniel Karasek. Seit 2006 ist der Sohn des Literaturkritikers Hellmuth Karasek Generalintendant des Theaters Kiel. Mit der *Wirtschaft* sprach er über die Rolle des Kaufmanns auf der Bühne sowie sein Erfolgsrezept für ein wirtschaftlich erfolgreiches Theater.

Neue Regeln beim Datenschutz

Recht und Steuern < Die neue Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) stellt ab Mai 2018 neue Anforderungen an Betriebe und erfordert einen nicht unerheblichen Umstellungsaufwand. Unternehmer sind dann noch mehr in der Pflicht, die Datenschutzvorschriften laufend einzuhalten und dies zu dokumentieren. Ein Überblick über die wichtigsten Regeln.



Foto: iStock.com/DSDamon



Foto: DIHK/Schicke/Ebner

Die Besten aus Schleswig-Holstein: Claudia Zagarus, Janina Clausen, Moderatorin Barbara Schöneberger, Jana Cristin Rohr, Heike Kummer, Vorsitzende des DIHK-Bildungsausschusses, Kevin Lindström, DIHK-Präsident Eric Schweitzer und Ruth Pieperhoff (von links)

> Bundesbestenehrung 2017

Fünf Top-Azubis aus dem Norden

Sie gehören zu den besten Azubis Deutschlands des Prüfungsjahrgangs 2017: Gleich fünf ehemalige Lehrlinge aus Schleswig-Holstein sind im Dezember in Berlin von Dr. Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, sowie EU-Kommissar Günther Oettinger ausgezeichnet worden. Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, freute sich mit den Prüfungsbesten und ihren Betrieben und würdigte die exzellenten Leistungen: „Zu

diesem Erfolg gratulieren wir herzlich und wünschen den jungen Fachkräften eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer perfekt gestarteten Berufskarriere. Als Vorbilder belegen sie eindrucksvoll, welche attraktiven Chancen eine duale Berufsausbildung mit ihren Aufstiegsperspektiven durch höhere Berufsbildung bietet.“ Die norddeutschen Bundesbesten sind:

- Janina Clausen, Hauswirtschafterin, Seniorenheim Eiderstedt GmbH, Tetenbüll
- Kevin Lindström, Fachkraft für Lagerlogistik, Montblanc-Simplo GmbH, Ellerbek
- Ruth Pieperhoff, Bühnenmalerin und -plastikerin, Fachrichtung Malerei, Schleswig-Holsteinisches Landesthea-

ter und Sinfonieorchester GmbH, Harrislee

- Jana Cristin Rohr, Personaldienstleistungskauffrau, Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR, Kiel
- Claudia Zagarus, Buchhändlerin, Buchhandlung Wilhelm Gosch, Inhaber Martin Gosch, Kappeln

Etwa 1.000 Gäste nahmen an der Preisverleihung teil – neben den Eltern Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der IHKs. Entertainerin Barbara Schöneberger führte durch die Veranstaltung. *red* <<

Alle Infos unter
www.bit.ly/beste-2017

> Regionalkonferenz der Metropolregion

Digitales Land – digitale Stadt

Die Regionalkonferenz der Metropolregion Hamburg Ende November stand unter dem Motto „Digitales Land – digitale Stadt – zusammen den Weg gestalten“. Mehr als 300 Fachleute aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft

nahmen in Neumünster teil. Smart City, Smart Region, digitale Städte – hinter diesen Schlagworten steht ein Begriff: Vernetzung. Entfernungen zwischen Land und Stadt verringern sich durch digitale Zusammenarbeit und der Lebensraum wird somit attraktiver. Besonders groß sind die Herausforderungen im Ländlichen: Nur mit schnellem Internet lassen sich Fachkräfte hier nieder. Gleichzeitig ergeben sich enorme Chancen: Nicht jedes Krankenhaus muss künftig jeden Spezialisten bereithalten. Experten sitzen Kilometer entfernt und bewerten die Daten.

„“ Zitat des Monats

„Gründerteams haben Parallelen zu einer Band. Man nutzt unterschiedliche Instrumente, hat aber ein gemeinsames Verständnis davon, wie es im Zusammenspiel klingen soll.“

Christian Henschel, CEO der adjust GmbH, im Onlinemagazin „t3n“

Wandel gestalten < Auch in Städten ergibt sich ein großes Potenzial: So arbeiten Mobilitätsunternehmen daran, neue Angebote wie den „Shuttle-on-Demand-Service“ zu entwickeln. Schleswig-Holsteins Digitalisierungsminister Dr. Robert Habeck sagte: „Die Digitalisierung ist mehr als eine technische Aufgabe. Sie durchdringt alle Bereiche: Arbeit, Gesundheit und Energie. Das betrifft die Lebenswirklichkeit der Menschen unmittelbar. Unser Job ist, diesen Wandel politisch zu gestalten.“ *red* <<

Mehr unter: www.bit.ly/mrh-konferenz

> Delegiertentag und interschau 2018

Schausteller zu Gast in Neumünster

Vom 27. bis 30. Januar wird Neumünster zum Treffpunkt der Schausteller. Die Vorbereitungen für den 69. Delegiertentag laufen bereits auf Hochtouren. Die Schaustellerverbände Schleswig-Holstein e. V. und Westküste e. V. stellen begleitend ein vielfältiges Rahmenprogramm zusammen. Dabei bietet der Veranstaltungsort in den Holstenhallen Neumünster beste Rahmenbedingungen für den kommenden Delegiertentag und die interschau 2018.

Zukunft des Gewerbes < Der Delegiertentag ist der zentrale Schaustellerkongress in Deutschland. In den Fachgruppensitzungen, Arbeitskreisen und Ausschüssen sowie in einem großen Schaustellerplenium werden die Delegierten in Neumünster verbandspolitische Themen diskutieren und die Weichen für die berufliche Zukunft des Schaustellergewerbes und der Volksfeste in Deutschland stellen. *red <<*

Mehr unter
www.delegiertentag-sh.de

Köpfe der Wirtschaft

In der Cima Beratung + Management GmbH in Lübeck ist der Geschäftsführer **Mario S. Mensing** im Herbst 2017 nach 20 Jahren aus der operativen Ebene in eine beratende Tätigkeit gewechselt. Der fortan alleinige Geschäftsführer Roland Wölfel wird künftig unterstützt von einem Geschäftsleitungs-kreis aus regionalen Standortleitern und Partnern. Mensing prägte als Vordenker, City-Manager und Pionier lange Jahre die Beratungsgesellschaft für Einzelhandels- und Standortentwicklung.



Christian Scharrer hat für das Gourmet-Restaurant Courtier des Weissenhaus Grand Village Resort & Spa in Wangels im Kreis Ostholstein den zweiten Michelin-Stern geholt. Das geht aus dem kürzlich veröffentlichten Guide Michelin 2018 hervor. Scharrer ist bereits seit zwei Jahren Küchenchef in dem Restaurant. Der gebürtige Badener perfektionierte sein Handwerk zuvor bei Harald Wohlfahrt in der Schwarzwaldstube und im Schlosshotel Bühlerhöhe. Für das Buddenbrooks in Travemünde erkoche Scharrer mehrere Jahre in Folge einen Michelin-Stern. *<<*



Fotos: Oliver Lassen, Cima

Anzeige

Mikrokredit vom Bund – ab sofort wieder im Norden
Kapital für Firmen und Selbständige

**Bewilligungs-
quote > 90%**

Mein Mikrokredit – die unbürokratische Finanzierung für kleinere Unternehmen

Die Bundesministerien setzen die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem führenden Mikrokreditanbieter in Norddeutschland, der Mikrokredit Schleswig-Holstein GmbH fort. Die schnelle unbürokratische Kreditvergabe hat sich inzwischen als sichere Finanzierungsalternative etabliert. Dazu der geschäftsführende Gesellschafter Philipp Eitel: „Viele Unternehmer scheitern bei den konventionellen Bankinstituten am zu geringen Kreditvolumen oder den fehlenden Sicherheiten. Neben Existenzgründern können gerade auch Unternehmen, die schon länger am Markt etabliert sind, Kredite erhalten, um ihren Finanzbedarf zu decken“. Das vom Bund akkreditierte Mikrofinanzinstitut vergibt Darlehen von 1.000 bis zu 20.000 Euro. Ca. 1.250 gewährte Kredite allein in Schleswig-Holstein machen deutlich, dass der Bedarf an unbürokratischer Finanzierung überwältigend groß ist. Besonders Handwerker und Dienstleistungsbetriebe stehen bei der Aktion „Mein Mikrokredit“ im Mittelpunkt. Aber keine Branche und Personengruppe ist ausgeschlossen. Der Zinssatz liegt für Laufzeiten bis zu 48 Monaten einheitlich bei 7,9 %. Die Kreditentscheidung erfolgt innerhalb von 48 Stunden. Weitere Informationen unter

www.mikrokredit-sh.de oder
Telefon 0451 5859-222.



Das will ich:
Autos aufpolieren

Das brauch ich:
6.000 € für
Farben und Lacke

Das schaff ich:
allen zeigen,
was ich kann

Kai Miethling, Lackierer

MIKRO KREDIT SH
Kleinkredite für Unternehmer

Wir finanzieren den nächsten Schritt.
Schnell, einfach und unbürokratisch.

mein mikrokredit
Ich mach was draus



Ein Gisma-Mitarbeiter zieht die Schrauben eines Steckers von einem hydraulischen Hammer fest.

Fotos: Günter Andersen Shopper Manufaktur, Gisma Steckverbinder GmbH

Innovationen für den Weltmarkt

Produkte aus dem Norden ◀ Das produzierende Gewerbe in Schleswig-Holstein ist in Bewegung: Starke Industriebranchen trumpfen mit Weltmarktführern und hohen Exporten auf, während wichtige Zukunftsbranchen stetig wachsen. Wie vielfältig der Wirtschaftsmotor Schleswig-Holsteins ist, zeigen drei Unternehmen mit ganz unterschiedlichen Geschichten.

Die Industrie in Schleswig-Holstein wächst: Diese frohe Botschaft hat das Statistikamt Nord erst kürzlich im November 2017 mit

frischen Zahlen verkündet. Der Umsatz der größeren Industriebetriebe im Land ist in den ersten drei Quartalen 2017 im Vergleich zu 2016 um neun Prozent auf 25,2 Milliarden Euro gestiegen. Eine Exportquote von 41 Prozent und Auslandsumsätze von 10,3 Milliarden Euro (plus vier Prozent) zeigen, wie gefragt die Produkte aus dem echten Norden weltweit sind. Auch wenn der hiesigen Industrie im Vergleich zur restlichen Republik eine geringere Bedeutung zukommt, sorgen ein starker Mix aus herausragenden Zukunftsbranchen und leistungsstarken Basisbranchen sowie 107.100 Beschäftigte für gute Wachstumsperspektiven.

„Unsere Industriebetriebe schaffen und sichern Arbeitsplätze, sie sorgen für Wertschöpfung und Wirtschaftswachstum, und sie stehen für Stabilität und Innovation“, sagt Dr. Martin Kruse, Federführer der IHK Schleswig-Holstein für Industrie, Umwelt und Rohstoffe.

„Der Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein verfügt über starke Branchen wie Ernährungswirtschaft, Maschinenbau, chemische und pharmazeutische Industrie, maritime Wirtschaft, Energiewirtschaft sowie Medizintechnik. Mit seinen gut ausgebildeten und motivierten Fachkräften und seiner Hochschul- und Forschungslandschaft bietet der Standort hervorragende Rahmenbedingungen.“ Doch wer steht eigentlich hinter den Zahlen? Ganze 98 Prozent der schleswig-holsteinischen Industrie gehören dem Mittelstand an.

Ein international agierender Mittelständler ist die Gisma Steckverbinder GmbH aus Neumünster. Das Unternehmen gehört innerhalb der heterogenen maritimen Wirtschaft zum zweitstärksten Bereich der Meerestechnik/Schiffbauzulieferer – hinter der Schifffahrt und gefolgt vom Schiffbau. Der Weltmarktführer produziert in dieser Zukunftsbranche gleich für vier Markt-



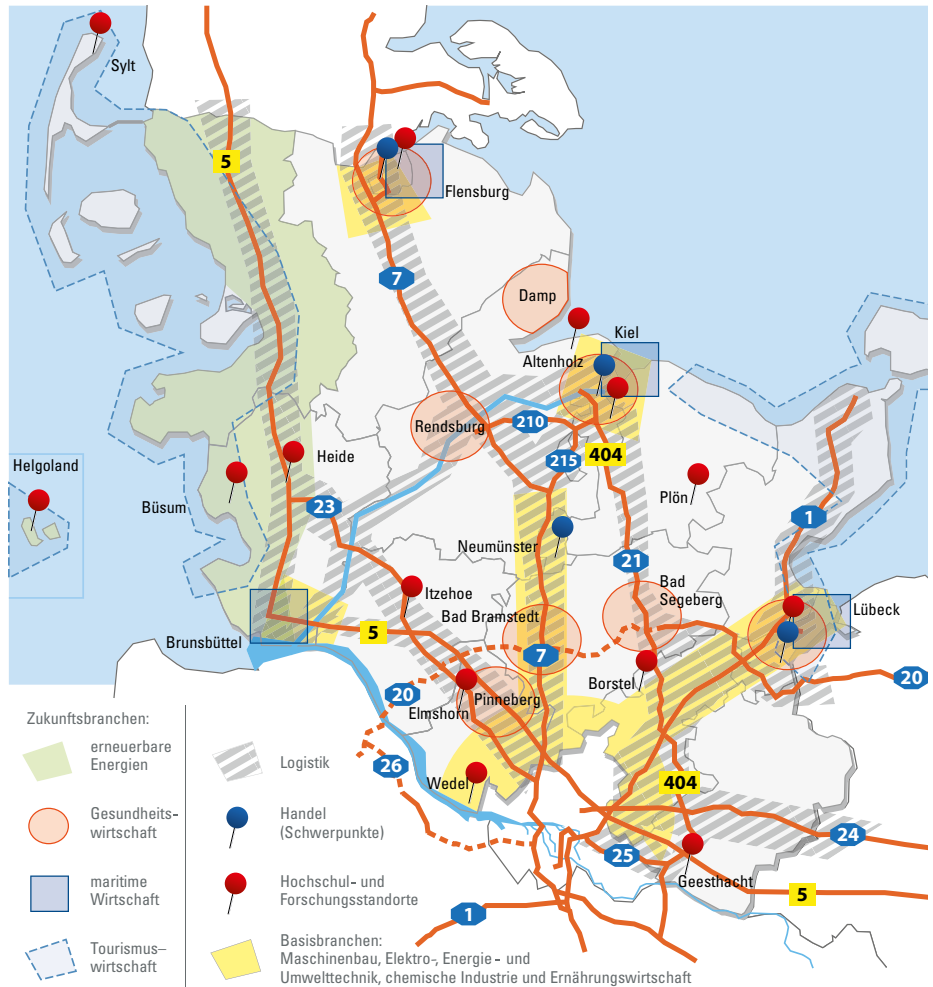
Geschäftsführer Sven Andersen mit einem Unus Shopper Hava

Wirtschaftliche Schwerpunkte in Schleswig-Holstein

Die Karte zeigt die wirtschaftlichen Schwerpunkte in Schleswig-Holstein. Sie ist dem Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“ entnommen, mit dem die IHK Schleswig-Holstein im Jahr 2012 die Initiative ergriffen hat, um Impulse für eine positive Zukunft des Landes zu setzen. Dabei wurden vier Zukunftsbranchen identifiziert: Tourismus, Gesundheitswirtschaft, maritime Wirtschaft und erneuerbare Energien.

Vor allem in den großen Städten und in der Metropolregion Hamburg haben sich produzierendes Gewerbe, technologieorientierte Unternehmen und damit verbundene Dienstleistungen angesiedelt. In den Küstenregionen ist der Tourismus stark und auch die Gesundheitswirtschaft. An der Westküste findet sich zudem eine starke Ballung im Bereich der erneuerbaren Energien – mit einem besonderen Fokus auf Windkraft.

Im Wettbewerb der Regionen muss Schleswig-Holstein seine Stärken weiter ausbauen, seine wirtschaftliche Basis ertüchtigen und zudem die Zusammenarbeit mit den Nachbarn vorantreiben. Schleswig-Holstein kommt dabei aufgrund seiner Scharnierfunktion zwischen den Metropolen Skandinaviens und der Metropolregion Hamburg eine zentrale Rolle zu. <<



Quelle: IHK Schleswig-Holstein, Strategiepapier „Schleswig-Holstein 2030“
 Grafik: 4=1 Gesellschaft zur Entwicklung von Multimedia-Software mbH

Ist Ihr Netzwerk für die EU-DSGVO gewappnet?

Wir unterstützen Sie:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
 Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de

Besuchen Sie uns auch auf der IT for Business am 07.02.18 in den Media Docks



Ihr Partner für



Unsere Kunden denken nicht an IT.

segmente Steckverbindungen, die unter Wasser etwa wichtige Daten- und Leistungsübertragungen ermöglichen. Unter den Segmenten erneuerbare Energien, Industrietechnik und U-Boote seien die Steckverbinder für die Öl- und Gasförderung das innovationsstärkste, sagt Managing Director Tobias Frerck. „Das sind Steckverbindungen für Kontrolleinheiten, die bei der autonomen Ölförderung zur Anwendung kommen.“ Die verschiedenen Einsatzgebiete stellen laut Frerck höchste Anforderungen an die Stecker. Ölgefüllte und druckausge-

ein partnerschaftlicher Umgang mit den Kunden, betont Frerck. „Zudem setzen wir auf eine Doppelstrategie: Neben standardisierten Steckern fertigen wir auch individuelle Lösungen an, um neue Anforderungsprofile zu erfüllen. Dafür haben wir unter unseren 68 Mitarbeitern elf Ingenieure, die alle Lösungen selbst entwerfen“, sagt Frerck.

Funktionalität ◀ Für „Made in Schleswig-Holstein“ par excellence steht die Günter Andersen Shopper Manufaktur in Satrup im Kreis Schleswig-Flensburg.

Das Familienunternehmen produziert seit 1959 Einkaufsroller und ist damit in Deutschland und vielen europäischen Ländern Marktführer. „Mein Vater hat damals die ersten Shopper noch im Pferdestall hergestellt – wir waren der erste Hersteller in Deutschland“, sagt Geschäftsführer Sven Andersen. Rund 200.000 Shopper verkaufe der Betrieb jährlich, der Exportanteil liegt laut Andersen bei 35 Prozent. Inzwischen sei die Stückzahl etwas rückläufig, dafür habe der Mittelständler durch

Konsequent auf den Weltmarkt ausgerichtet hat sich der Maschinenbau.

an neue Features und Techniken Wertigkeit und Umsatz steigern können. „Es gibt weltweit sicherlich kein anderes Unternehmen, das sich so intensiv mit diesem Produkt beschäftigt wie wir“, so Andersen. Neben Funktionalität sei vor allem der Service entscheidend. Das Prädikat „Made in Germany“ spiele bei Händlern durchaus eine große Rolle. Dass die sich wandelnde Altersstruktur in Deutschland dem Betrieb in die Karten spielt, sieht Andersen nicht so. „Wir werden eher

vom Zuwachs der Städte profitieren, da dort Einkaufsmöglichkeiten leicht zu Fuß zu erreichen sind.“ Daher produziere die Manufaktur vermehrt Kupplungssysteme, mit deren Hilfe sich die Shopper an Fahrräder und E-Bikes hängen lassen. Laut Andersen ein Alleinstellungsmerkmal der Satruper. „E-Bikes sind eine vielversprechende Alternative zum Auto. Daher investieren wir derzeit stark in die Entwicklung und in Kooperationen.“

Höchste Exportquote ◀ Konsequent auf den Weltmarkt ausgerichtet hat sich der Maschinenbau. Mit der höchsten Exportquote, den zweitgrößten Umsatzzahlen nach der Ernährungswirtschaft und als Treiber von Innovationen und Forschung gilt der Maschinenbau als Leitbranche der Gesamtwirtschaft. Mit einer Exportquote von 91 Prozent übertrifft die Fette Compacting GmbH (LMT Group) die Branchenquote von 63,7 Prozent. Der weltweit führende Anbieter von integrierten Lösungen für die industrielle Tablettenherstellung produziert in Schwarzenbek im Kreis Herzogtum Lauenburg Tablettenpressen und Kapselfüllmaschinen. Weltweit werde in etwa jede zweite Tablette auf Pressen der Fette Compacting GmbH nach GMP-Anforderungen produziert, sagt Olaf J. Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMT Group. Ein Alleinstellungsmerkmal sei im Weltmarkt auch das Servicenetz: „Wir betreiben als einziger Hersteller ein globales Netzwerk mit fünf voll ausgerüsteten und

digital vernetzten Competence Centern mit mehr als 100 Service- und Anwendungstechnikern“. Eine zentrale Herausforderung im Export sei, die weltweit uneinheitlichen Regeln im

Auge zu behalten: „Die Anforderungen an den Bedienerschutz basieren in aller Regel auf lokalen Normen. Hier orientieren sich viele asiatische Länder an europäischen Normen – die Staaten Nordamerikas hingegen fordern zum Teil Konstruktionen, die mit der in Europa angebotenen Technik komplett inkompatibel sind.“ Auch der hohe Forschungsgrad der Branche spiegelt sich bei Fette Compacting wider. So seien Investitionen in die Kompetenzen der Mitarbeiter ein wesentlicher Teil der Zukunftsstrategie. Inzwischen verfüge die Gruppe über drei Akademien weltweit. „Damit reagiert die LMT Group auf die wachsende Bedeutung wissensbasierter Dienstleistungen“, sagt Müller. ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.gisma-connectors.de
www.andersen-shopper.de
www.fette-compacting.de



Foto: LMT Group

Mitarbeiter der Fette Compacting GmbH bei der Herstellung einer Tablettenpresse

glichene sowie unter Wasser nass steckbare Verbindungssysteme werden aus hochwertigen Materialien mit hochmodernen und präzisen CNC-Maschinen gefertigt und ermöglichen Einsatzstiefen von bis zu 10.000 Meter. Dank diesem Know-how erreiche das Unternehmen eine Exportquote von 80 Prozent. Zu den langjährigen Kunden gehöre auch die ThyssenKrupp-Werft in Kiel. Wichtig für das internationale Geschäft sei

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



Foto: Timo Willike

Premiumpartner-Event auf Gut Wittmoldt am Kleinen Plöner See

> WTSH-Partnerprogramm

Botschafter des echten Nordens

Bereits mehr als 300 Unternehmen beteiligen sich am Partnerprogramm „Schleswig-Holstein. Der echte Norden“ der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH). Beim Startschuss im Dezember 2014 waren es noch sechs Partner, die im branchenübergreifenden Netzwerk als Botschafter des Wirtschaftsstandorts Schleswig-Holstein aktiv waren. Tendenz: weiterhin steigend.

Gemeinsam werben die Partner etwa für die vielfältigen Karrierechancen in Schleswig-Holsteins starkem Mittelstand, um Studierenden attraktive Zukunftsperspektiven aufzuzeigen und gut ausgebildete Fachkräfte für den Standort zu gewinnen. Dazu werden die Partner aktiv ins Standortmarketing eingebunden. Denn schließlich kann niemand überzeugender für die Vorteile eines Wirtschaftsstandorts werben als die ansässigen Unternehmen selbst.

Marketing-Tools < „Als Botschafter wollen wir dazu beitragen, die vielfältigen Qualitäten des echten Nordens auch jenseits der Landesgrenzen bekannter zu machen“, sagt Dr. Sven Wiczorek, Geschäftsführer der Witte Pumps & Technology GmbH in Tornesch. „Dabei können wir uns als Partner nicht nur aktiv einbringen, sondern sind auch Teil eines branchenübergreifenden und wachsenden Netzwerks, über das wir schon viele wertvolle Kontakte knüpfen konnten.“

Je nach Art der Mitgliedschaft stehen den Unternehmen und Institutionen unterschiedliche Leistungen zur Verfügung: So erhält jeder Partner ein Willkommenspaket mit einer Markenbotschafter-Erstausstattung und wird in das Onlineportal integriert. Zudem können Partner die Marke „Schleswig-Holstein. Der echte Norden“ in einem bestimmten Rahmen für eigene Marketingzwecke nutzen. Schließlich erhalten sie Zugang zu diversen Tools und Plattformen, um das eigene Unternehmen zu präsentieren und sich besser zu vernetzen.

Premiumpartner können sich zudem an speziellen Events und Netzwerkveranstaltungen beteiligen und sind in exklusiven Printpublikationen vertreten – etwa in der Broschüre „Karriere in Schleswig-Holstein“, die mittlerweile zur Standardausstattung von Karrieremessen und den Career Centern der Hochschulen im Land zählt.

Ginge es nach der WTSH, soll es nicht bei den mehr als 300 Partnern bleiben: „Die rasant wachsende Nachfrage freut uns sehr“, sagt Judith Kunze von der WTSH. „Schließlich vergrößert sich mit jedem neuen Partner die Strahlkraft unserer Initiative.“ red <<

Ansprechpartnerin
WTSH, Judith Kunze
Telefon: (0431) 66666-822
partnerprogramm@wtsh.de






Mehr unter
www.partner-sh.de



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Von Fax bis Echolot

Erfindungen aus Schleswig-Holstein < Kommen Erfindungen nicht meistens aus den USA? Und wenn in Deutschland einmal eine Innovation entsteht, stammt sie dann nicht von hippen Entwicklern aus der Großstadt? So denkt wohl manch einer. Doch auch in Schleswig-Holstein wurden Produkte entwickelt, die es zu Weltruhm brachten.

Gleich die erste Erfindung ist aus der Geschichte der Kommunikation nicht mehr wegzudenken und steht heute noch in vielen Büros: das Faxgerät. 1956 entwickelte der Kieler Ingenieur Dr. Rudolf Hell das Kleinfaxgerät KF 108. Vier Minuten dauerte damals die Übertragung einer DIN-A5-Seite. Was in Zeiten von E-Mails und WhatsApp quälend langsam erscheint, war damals eine Revolution. Schnell nutzten viele Postverwaltungen das Fax zur Übertragung von Telegrammen – und schon bald eroberte es die Welt.

Beim Toben und Spielen vergessen Kinder oft alles. Auf rutschigen Flächen wie Fliesen oder Parkett kommt es da schnell zu Unfällen. Das muss nicht sein, dachte sich der Luftfahrtingenieur Manfred Huber, als seine Tochter mit dem Laufen begann. So funktionierte er eine von ihm konstruierte Maschine zur Beflockung von T-Shirts kurzerhand um und brachte kleine Silikonpunkte auf Socken an. Damit waren die Antirutschsocken erfunden. 1987 brachte er mit seiner Firma Mahe in Nortorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde die Strümpfe auf den Markt.

Meilensteine der Nautik < Die Schleswig-Holsteiner sind ein Volk der Seefahrer. Und so ist es nicht verwunderlich, dass viele Erfindungen aus diesem Bereich kommen. Die erste, der Kreiselkompass, stammt von dem Konstrukteur und Fabrikanten Hermann Anschütz-Kaempfe. Ab 1901 entwickelte er den Magnetkompass weiter. Der Vorteil: Der Kreiselkompass funktioniert unabhängig vom Erdmagnetismus und zeigt die astronomische Nordrichtung an. 1904 erprobte der Erfinder mit der Kaiserlichen Marine in Kiel seinen ersten

Kompass in der Ostsee. 1907 folgte der erste Kreiselkompass der Welt, ein Jahr später wurde dieser auf dem Linienschiff SMS Deutschland verwendet. 1925 kam mit dem Kugelkompass die „nächste Generation“ auf. Die optimierte Variante, der Drei-Kreisel-Kompass, ist neben GPS bis heute das wichtigste Navigationsinstrument auf Schiffen.

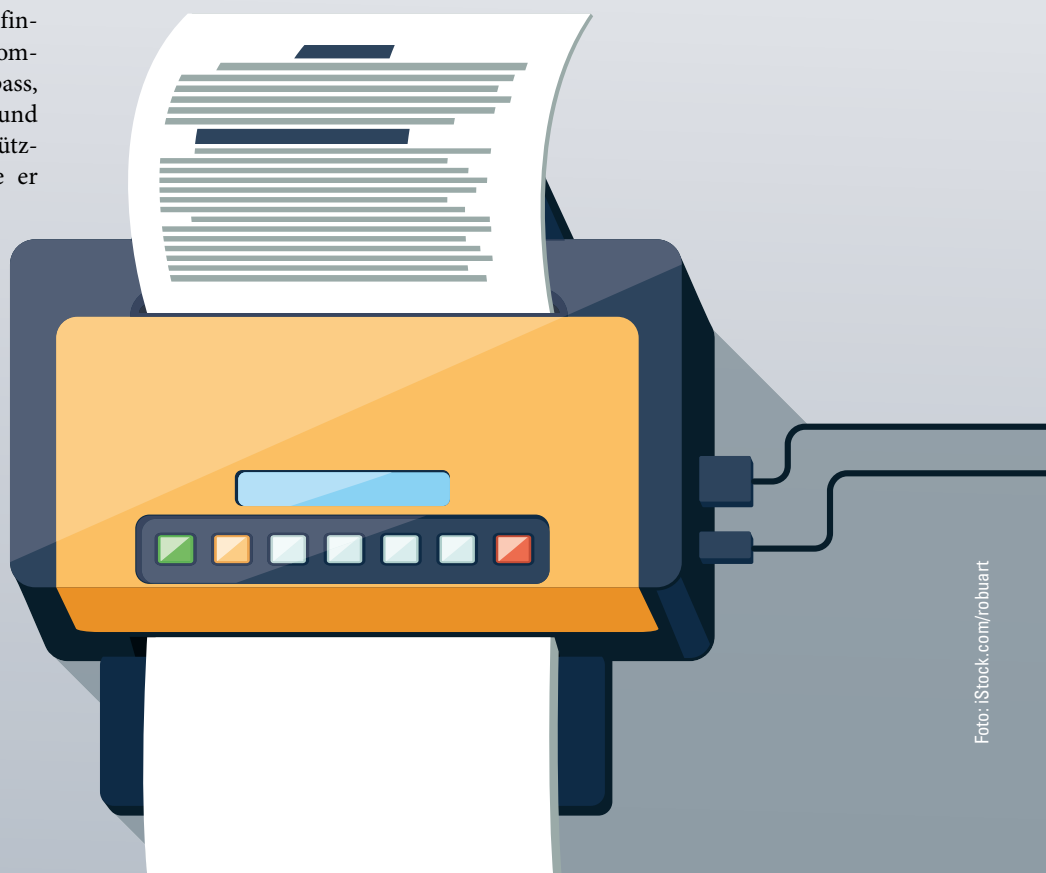
Eine weitere Entwicklung, die bis heute zum Einsatz kommt, ist das Echolot zur Messung von Wassertiefen. Auch dieses nautische Gerät stammt von einem Schleswig-Holsteiner, nämlich von Alexander Behm. Seit dem Untergang der Titanic arbeitete er an einem Ortungssystem für Eisberge, was schließlich das Sonometer zur Messung von Schallwellen hervorbrachte. Mit keinem Geringeren als Hermann Anschütz-Kaempfe tüftelte Behm weiter an der Erfindung. Nach dem Ersten Weltkrieg hielt dann das Behm-Lot, heute als Echolot bekannt, Einzug in die Seefahrt.

Eine neuere Erfindung ist der Scuddy, ein Elektroroller, der einer Vespa ähnelt, allerdings rund 100 Kilo leichter ist. Seine Erfinder sind die Kieler Jörn Jacobi und Tim Ascheberg. 2009 begannen die beiden nach ihrem Studium mit der Herstellung. Heute werden die wendigen Roller in ganz Europa verkauft.

Autorin: Andrea Henkel, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Quelle
shz.de, Miriam Richter

IHK-Website – Innovationsberatung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 108)





Vom **Kunden** her denken

Design-Initiative Nord e. V. < Das Design gestaltet schon lange nicht mehr nur die Hülle eines Produkts – vielmehr werden die Methoden des Designprozesses in der Entwicklung und Steuerung bestimmend eingesetzt. Die Design-Initiative Nord e. V. hat zu diesem Thema eine neue Veranstaltungsreihe konzipiert, die den Kunden in den Mittelpunkt stellt.

Designkompetenz ist ein einflussreicher Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg und kann darüber hinaus gesellschaftliche Entwicklungen bestimmen. Dies gilt umso mehr, je weiter die technische, ökonomische und kulturelle Globalisierung voranschreitet und Produkte und Informationen aus aller Welt an Menschen verschiedenster Herkunft gerichtet sind.

Neue Fähigkeiten < Die digitale Transformation ist ein entscheidender Auslöser für diese Veränderungsprozesse mit einem großen Zukunftspotenzial für Designer. Denn neben Oberflächen für Apps oder Bildschirme benötigen Unternehmen zunehmend auch Unterstützung auf neuen, unbekannteren Wegen. „Veränderte Anforderungen und Sichtweisen erfordern neue Fähigkeiten“, sagt Torsten Meyer-Bogya, geschäftsführender Vorstand der Design-Initiative Nord. „Gerade wenn Produkte und Dienstleistungen neu zu denken sind, kann dies nicht wie bisher erfolgen, denn sonst bekommt jeder nur das, was er schon vorher hatte.“

Dafür hat die Design-Initiative Nord eine neue Veranstaltungsreihe konzipiert: „User driven – Fokus: Kunde“, die den Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt. Die Schwerpunkte sind dabei „Design-Thinking + Kreativmethoden“,

„Social Media + Contentmarketing + Crowdfunding“ und „Service-Design“.

Jeder Veranstaltungsblock beginnt mit einer Vortragsveranstaltung und einer Podiumsdiskussion. Ein Abendseminar sowie ein Tagesworkshop runden das Programm ab. *red <<*

Nächste Veranstaltungen

25. bis 26. Januar 2018 in Büdelsdorf: Social Media + Contentmarketing + Crowdfunding

20. bis 21. Februar 2018, Haus der Wirtschaft in Kiel: Service-Design, Seminar „Digitale Transformation bewältigen“ und Tagesworkshop „Innovationsprojekte anstoßen“

Mehr unter
www.design-initiative.de



Foto: meyerbogya.de, shutterstock_10702688

Nutzen Sie auch unsere monatlichen **Beratungstage** mit der IHK



Wir unterstützen Ihren Start in die Selbstständigkeit

IB.SH Mikrokredit

- Gründungsdarlehen bis 25.000 Euro
- ohne Eigenmittel
- vorzeitige Rückzahlung kostenfrei möglich
- schnell und unbürokratisch

Sprechen Sie Ihre IHK und die IB.SH Förderlotsen an!

Investitionsbank Schleswig-Holstein
Tel. 0431 9905-3365 · foerderlotse@ib-sh.de
www.ib-sh.de/mikrokredit


Schleswig-Holstein
Der echte Norden

IB.SH
Ihre Förderbank



Schleswig-Holstein tischt auf

Ernährungswirtschaft ◀ Wenn es ums Essen geht, führt kein Weg an „delikatene Marken“ aus Schleswig-Holstein vorbei. Denn die Lebensmittelindustrie gilt neben dem Maschinenbau als wichtigste Branche des verarbeitenden Gewerbes im Land, rund sieben Milliarden Euro Umsatz machte sie 2015. Dazu gehören Marktführer wie Harry Brot, Langnese Honig und Böklunder.

Müsli hin, Joghurt her: 98 Prozent der Deutschen brauchen ihr täglich Brot auf dem Teller. Auch die Nummer eins unter Deutschlands Großbäckereien weiß den Appetit auf Vollkorn und Co. zu nutzen. Fast jeder zweite Kunde kennt die Marke mit dem Qualitätsversprechen „Frisch wie Harry“: die Harry-Brot GmbH mit Sitz in Schenefeld (Kreis Pinneberg). Der geschäftsführende Gesellschafter Hans-Jochen Holthausen – die zehnte Generation nach Firmengründer Johan Hinrich Harry – kann eine steile Umsatzkurve vorweisen: In den vergangenen fünf Jahren hat das Unternehmen um fast 30 Prozent zugelegt. 2016 wurde Brot für 952 Millionen Euro Umsatz gebacken.

4.120 Harry-Mitarbeiter sind im Einsatz, um die Backwaren in neun Großbäckereien herzustellen und sie über 43 Vertriebsstellen an 9.300 Einzelhan-

delsgeschäfte auszuliefern. „Unsere Fahrer kommen täglich mit frischen Broten und sorgen dafür, dass im Brotregal immer alles frisch ist“, erläutert Marketing-Chefin Karina Alikhan.

Neben traditionellen Brotsorten wie dem Steinofenbrot, das nach dem Gründungsjahr der Bäckerei „1688“ benannt ist, gibt es mittlerweile neue Renner im Sortiment. So habe sich das „Vital+Fit“ durch die Gunst der Kunden an die Spitze geschoben, berichtet Alikhan. Das Malz-Mehrkornbrot biete, was der Verbraucher erwarte: Es sei saftig, ein bisschen kernig und richtig herzhaft.

Würstchen im Glas ◀ Mit Lust beißen die Deutschen auch in das „Würstchen vom Lande“, wie die Böklunder Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG für ihre Produkte wirbt. In Böklund im Kreis Schleswig-Flensburg entstehen in einem hochmodernen Werk die beliebten

Würstprodukte. Die Marke hat einen so guten Klang, dass sie in den Kreis der „Marken des Jahrhunderts“ aufgenommen wurde.

Böklunder führte bereits in den 30er-Jahren als Erster in Deutschland die weitgehend automatische Fertigung von Würstchen ein. Und damit es besonders appetitlich aussieht, erfanden man auch gleich das Würstchen im Glas – diese Idee sollte sich als Jahrhundertwurf in der Betriebsgeschichte erweisen. Der Marktführer mit rund 550 Mitarbeitern gehört heute der zur Mühlen Gruppe (mehr als 600 Millionen Euro Umsatz) an.

Zum Markenkern zählt neben der Innovationskraft die anerkannt hohe Produktqualität der Würstchen im Glas, der Grill- und Bratwürste und von Aufschnitt und Streichwurst. „Damit dies auch in Zukunft so bleibt, investiert das Unternehmen kontinuierlich vor allem in Forschung und Entwicklung“, sagt Geschäftsführer Axel Knau.

Böklunder entdeckte früh die Werbchancen des Fernsehens und startete schon in den 60er-Jahren erste Kampagnen. Bis heute sind die Produkte beliebt bei Familien und der Renner auf Kindergeburtstagen. Das entdecken nicht nur die Deutschen: Böklunder exportiert in die ganze Welt.

Spontaner Entschluss ◀ In mehr als 50 Ländern können Freunde süßen Brotaufstrichs eine echte Lebensmittel-



legende kaufen: Der Honig der Langnese Honig GmbH & Co. KG mit Sitz in Bargteheide (Kreis Stormarn) gehört ebenfalls zu den Marken des Jahrhunderts. „Das Geheimnis unseres Erfolgs liegt im weltweit geschätzten Langnese-Honiggeschmack und in der außerordentlichen Qualität unserer Produkte“, sagt Marketingleiter Peter Kohl.

Bei der Entstehung dieser starken Marke halfen Glück und Zufall mit: Ohne Erfahrung in diesem Geschäft kaufte der Importeur Karl Rolf Seyferth 1925 an der Hamburger Börse 5.000 Kilo kalifornischen Honig – aus einem spontanen Entschluss heraus. Das Geschäft florierte bald. Dem Kaufmann Viktor Langnese, der eine bekannte Biskuit-Fabrik betrieb, kaufte Seyferth die Markenrechte ab – für 300 Reichsmark.

Jetzt fehlte noch ein unverwechselbares Erscheinungsbild: Das typische Langnese-Glas entstand. Nach 1950 kaufte Langnese eigene Imkereien in Guatemala, Salvador und Mexiko und führte strenge Qualitätskontrollen ein. Geschmackstests in Lebensmittelgeschäften führten schließlich zur einzigartigen Langnese-Rezeptur.

1958 wurde Langnese Honig erstmals deutscher Marktführer – und diese Position behauptet das Unternehmen auch im 90. Jahr seines Bestehens. Mehr als 20 Prozent Marktanteil und ein Bekanntheitsgrad von 96 Prozent sprechen für sich. <<

Autor: Joachim Welding
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.harry-brot.de
www.boeklunder.de
www.langnese-honig.de

> Regionalmarketing

Kurze Wege und Klimaschutz

Regionalität ist ein Megatrend im Konsumbereich: Netzwerke wie „Feinheimisch“ haben sich etabliert und Supermarktketten haben eigene Regionalmarken entwickelt – das Gütesiegel „Qualität aus Schleswig-Holstein“ hat jüngst 50-jähriges Jubiläum gefeiert und ist immer noch gefragt. Was steckt hinter der Vorliebe für regionale Produkte?

Professor Dr. Holger Thiele von der Fachhochschule Kiel ist als Wissenschaftler mit dem Thema Regionalmarketing befasst und

sehr guter, naturreiner Qualität nachgewiesen werden.

Herkunftscodes < Für die meisten Verbraucher ist der Direktbezug vom Produzenten die Ausnahme. Die Verbraucher müssen sich anhand der Informationen am jeweiligen Artikel über die Herkunft orientieren können, um zu erkennen, welcher Grad an Regionalität tatsächlich vorliegt. Das gilt vor allem für die weiterverarbeiteten Artikel, aber auch für ursprüngliche Produkte. Um zum Beispiel



Die Nachfrage nach regionalem Obst ist ungebrochen hoch.

unterscheidet zwischen egoistischen und altruistischen Motiven: „Zu erstgenannten zählen das Bedürfnis nach Frische, Geschmack oder gesunden Inhaltsstoffen. Wird die Kaufentscheidung mit Blick auf den Klimaschutz durch kurze Transportwege, den Erhalt von Arbeitsplätzen und die Stärkung der Region getroffen, fällt das in den zweiten Bereich“, erklärt er. Alle Befragungen zeigten einen starken Wunsch nach Regionalität. Das betrifft in erster Linie Lebensmittel, aber auch andere Produkte. So werden auch Ferienangebote mit dem Schleswig-Holsteiner Gütesiegel gelabelt. Zu den Kriterien, die bei den Bauernhöfen und Anbietern von Ferienwohnungen geprüft werden, gehören unter anderem ein effektives Qualitätsmanagementsystem, eine hochwertige Ausstattung, Angebote für Kinder und die Möglichkeit, am Landleben teilzuhaben. Nicht zuletzt muss die Verwendung eigens angebauter und selbst hergestellter Lebensmittel von

nachzuvollziehen, woher Milch stammt, braucht es häufig einen zweiten Blick und die Möglichkeit, Herkunftscodes zu dechiffrieren. Hier Erleichterung zu schaffen, ist eine der zentralen Forderungen von Thiele: „Das muss für den Käufer einfacher nachzuvollziehen sein. Das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft etablierte Regionalfenster-Siegel ist ein Mittel für eine transparente Kennzeichnung.“ Bei einer solchen Markierung werden auf einem Informationsfeld Herkunft und Verarbeitungsort der einzelnen Zutaten gut erkennbar aufgeführt. <<

Autorin: Astrid Jabs
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

FH Kiel – Agrarwissenschaft
www.bit.ly/agrar-fhkiel

Erfolgreich in der Nische

Produktvielfalt ◀ Schleswig-Holsteins Wirtschaft ist von kleinen und mittleren Betrieben geprägt. Das macht sie besonders vielfältig. Viele Unternehmen haben sich in Nischen angesiedelt und es zu großem Erfolg gebracht. Wie das gehen kann, zeigen die Walterwerk GmbH & Co. KG in Kiel und die Rohmilchkäserei Backensholz GmbH & Co. KG in Oster-Ohrstedt im Kreis Nordfriesland.



Produziert Eiswaffeln für den Weltmarkt: Walterwerk in Kiel



Käselaub der Käserei Backensholz

Es sind beachtliche Zahlen: 330 hofeigene Kühe geben täglich rund 9.000 Liter Milch, aus denen 900 Kilogramm Käse gewonnen werden. Mit ihrer Käserei in Oster-Ohrstedt zwischen Husum und Schleswig hat die Familie Metzger-Petersen 1991 ein Erfolgsprojekt auf den Weg gebracht. Vor zwei Jahren übernahm Thilo Metzger-Petersen in zweiter Generation die Leitung. „Mittlerweile bieten wir 15 Käsesorten an“, sagt er. Die Produktion läuft nach Bioland-Richtlinien und auf der Basis von Rohmilch. „Rohmilch ist eine frische und unbehandelte Milch, die bei der Verarbeitung eine Temperatur von 40 Grad nicht übersteigt. So bleibt die natürliche Flora erhalten.“ Das macht die Herstellung recht aufwendig, da noch strenger als bei der Verarbeitung von erhitzter Milch auf die Hygiene geachtet werden muss. Abnehmer sind vor allem Käsefach- und Ökogroßhändler – aber auch

Gastronomen und Privatkunden schätzen die Produkte. Diese kommen auch international gut an: So wurden schon mehrere Käsesorten mit dem begehrten World Cheese Award prämiert. Auf dem Erfolg ausruhen kann und will sich die Familie aber nicht. „In den vergangenen Jahren sind immer mehr Landwirte auf Bio umgestiegen. Dadurch haben wir heute eine ganz andere Konkurrenzsituation, die auch die Preise für Futtermittel ansteigen lässt“, so Metzger-Petersen. „Um weiter gut bestehen zu können, wollen wir noch mehr selbst machen. Wir haben schon jetzt eine hohe Selbstversorgungsquote, doch da wird noch einiges hinzukommen. Wir haben schon jetzt diverse Ideen.“

Exportschlager Eiswaffeln ◀ Mit der Walterwerk GmbH & Co. KG befindet sich in Kiel ein echter Weltmarktführer. 1951 spezialisierte sich das 1935 gegrün-

dete Familienunternehmen auf die Herstellung von Eiswaffeln. Branchengrößen wie Nestlé und Unilever gehören zu den größten Kunden – Indien, die USA und Fernost zu den wichtigsten Absatzmärkten. Zentraler Erfolgsfaktor ist, dass alles aus einer Hand kommt. „Wir haben alles in unserem Kieler Werk – von der Forschung über die Entwicklung und Produktion bis hin zum Aftersales-Service. Dadurch können wir sehr flexibel und schnell agieren“, sagt Marketingchefin Anika Bartels.

In der Forschung arbeitet der Ausbildungsbetrieb auch mit der Fachhochschule Kiel zusammen. „Außerdem kennen unsere Kundenbetreuer die Kunden größtenteils schon seit vielen Jahren.“ Zudem haben die Maschinen eine sehr hohe Leistungsfähigkeit: Das Topmodell schafft 20.000 Waffeln pro Stunde. Besonders großen Wert legen die 100 Mitarbeiter auf die Langlebigkeit und Energieeffizienz der Maschinen. Eine Teigtechnologin sorgt dafür, dass Teig und Maschinen immer perfekt aufeinander abgestimmt sind. Die weitere Entwicklung sehen Bartels und ihre Kollegen positiv: „Der Eismarkt wächst rasant. Wir wollen auch in Zukunft Innovationsführer bleiben.“

Fotos: Walterwerk GmbH & Co. KG, Rohmilchkäserei Backensholz GmbH & Co. KG

Autorin: Andrea Henkel
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Wer zu spät kommt,
den bestrafen die Zinsen.



Finanzieren Sie jetzt, damit Sie später
keine Kompromisse machen müssen.

Stärken Sie heute Ihr Geschäft von morgen und nutzen Sie die aktuell
günstigen Zinsen. Mit den interessanten Finanzierungsmöglichkeiten
der Deutschen Bank für Unternehmen.

[deutsche-bank.de/gewerbliche-finanzierung](https://www.deutsche-bank.de/gewerbliche-finanzierung)

Wenn aus Bank Hausbank wird.



„Nicht mehr der Böse mit Aktentasche“

Wirtschaft und Theater ◀ Seit 2006 ist **Daniel Karasek**, Sohn des Literaturkritikers Hellmuth Karasek, Generalintendant des Theaters Kiel. Mit der *Wirtschaft* sprach er über die Rolle des Kaufmanns in der Dramaturgie und auf der Bühne sowie sein Erfolgsrezept für ein wirtschaftlich erfolgreiches Theater.

Wirtschaft: Herr Karasek, durch Ihren Vater wurde Ihnen die Liebe zur Kultur sicher in die Wiege gelegt. Warum haben Sie sich schließlich für das Theater entschieden?

Daniel Karasek: Mein Vater war Dramaturg und ist so praktisch mit dem Theater groß geworden. Die meisten „Theaterkinder“ tendieren in dieselbe Richtung wie ihre Eltern. Wenn man erst einmal in diese Atmosphäre eintaucht, ist es sehr schwierig, das gegen andere Welten einzutauschen.



Wirtschaft: Insbesondere das Fernsehen zeichnet oft ein negatives Unternehmerbild. Wie ist das im Theater?

Karasek: Im Theater ist die Sichtweise sehr viel differenzierter. Nehmen Sie etwa Shakespeare: Im „Kaufmann von Venedig“ ist Shylock auf den ersten Blick negativ gezeichnet. Tatsächlich ist aber auch hier bereits die Sichtweise äußerst komplex. Die meisten Dramatiker erarbeiten eher ein ambivalentes Bild des Kaufmanns. In Henrik Ibsens Werk „Ein Volksfeind“ zum Beispiel wird der Unternehmer zwar durchaus kritisch, aber nicht plakativ als „das Böse“, sondern als komplexer Charakter dargestellt.

Wirtschaft: Wie hat sich das Bild des Unternehmers im Theater im Laufe der Zeit verändert?

Karasek: In den 20er-Jahren gab es etwa durch Bertolt Brecht eine sehr kritische Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus, der in seiner nackten Form ja tatsächlich nicht unbedingt ein menschliches Schild vor sich trägt. Auch in den 70er- und 80er-Jahren war es noch recht beliebt, dem Unternehmer einen negativen Charakter zu verleihen. Mittlerweile hat sich das grundlegend geändert. Das liegt zum einen daran, dass die Mittelschicht gewachsen und dadurch die Differenz zwischen Unternehmer und Gesellschaft nicht mehr so groß ist. Auch die Globalisierung hat das Ihre getan. Zwar finden noch immer kritische Auseinandersetzungen statt, aber nicht mehr mit dem Unternehmer als Person, sondern eher mit übergeordneten, „unheimlichen“ Mächten. Zudem gibt es etwa durch Kultursponsoring einen starken Schulterschluss zwischen Kunst und Wirtschaft.

Wirtschaft: Inwieweit tragen die Medien und insbesondere das Theater zur Entstehung eines Bildes bestimmter Personengruppen in der Öffentlichkeit bei?

Karasek: Vor allem das Fernsehen spielt hier aus meiner Sicht eine sehr große Rolle. Aber natürlich haben auch andere Kulturformen wie etwa das Theater Einfluss. Ich habe aber den Eindruck, dass das politische Theater in den vergangenen zehn Jahren stark zurückgegangen ist. Es gibt noch immer engagierte gesellschaftskritische Theatermacher, aber auch hier hat ein Wandel stattgefunden. Während das politische Theater der 60er und 70er noch sehr plakativ das Bild des „Bösen mit der Aktentasche“ gezeichnet hat, findet heute eine deutlich



Zur Person

Daniel Karasek, Jahrgang 1959, wurde in München geboren und ist in Stuttgart, Caracas und Hamburg aufgewachsen. Seine Theaterkarriere begann in der Zeit von 1980 bis 1983 als Assistent am Schauspiel Köln. Sein weiterer Weg führte ihn unter anderem nach Frankfurt am Main, Stuttgart und Nürnberg. Neben seiner Tätigkeit als freier Regisseur an unterschiedlichen Häusern war er für einige Zeit Direktionsmitglied des Thalia Theaters in Hamburg. Seit 2003 ist Daniel Karasek Intendant des Kieler Schauspiels und seit 2006 Generalintendant des Theaters Kiel. ◀◀

Foto: Pepe Lange



Foto: Olaf Struck

Millionen. An öffentlichen Geldern bekommen wir 34 Millionen Euro, die etwa zu gleichen Teilen auf das Land Schleswig-Holstein und die Stadt Kiel entfallen. Der wirtschaftliche Erfolg eines Theaters basiert auf mehreren Faktoren. Da ist zuerst einmal der Spielplan, der das Interesse des Publikums wecken muss. Für uns haben alle Genres den gleichen Stellenwert – von der Operette über klassische Bühnenstücke bis hin zu vermeintlich „kleineren“ Formen wie etwa Weihnachtsaufführungen. Wir haben in allen Bereichen denselben künstlerischen Anspruch, ob Kinder- und Jugendtheater, Ballett, Schauspiel, Oper oder Konzertwesen. Das ist wichtig, um gutes Theater zu machen. Außerdem sollte man das Publikum hin und wieder überraschen. Hier in Kiel ist das Vertrauen in das Theater sehr groß. Dadurch können wir es uns erlauben, auch hin und wieder zu experi-

größere ästhetische Differenzierung statt. Schwarz-Weiß-Malerei wird im Theater generell eher als langweilig und unintelligent gesehen.

Wirtschaft: Sie sprachen über einen stärkeren Schulterchluss zwischen Kunst und Wirtschaft. Welche Rolle spielt das Theater Kiel für die regionale Wirtschaft und umgekehrt?

Karasek: Der Stellenwert ist auf beiden Seiten deutlich gewachsen. Früher wurde das Theater sehr stark in Richtung der öffentlichen Hand als Geldgeber gerückt. Das hat sich mit den zum Teil massiven Einsparungen um die Jahrtausendwende geändert. So rückte etwa das Thema Kultursponsoring stärker in den Fokus. In Kiel pflegen wir durch unterschiedliche Formen des Sponsorings eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Unternehmen vor Ort. Das hat sicher viel mit dem Erfolg zu tun, den wir inzwischen haben. Darauf basierend können wir den Betrieben eine starke öffentliche Bühne bieten.

Wirtschaft: Sie sagten, dass die öffentlichen Zuschüsse zurückgegangen sind. Wie schaffen Sie es, trotzdem wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben?

Karasek: Als ich 2003 nach Kiel kam, lag der Selbsterwirtschaftungsertrag bei 1,6 Millionen Euro. Heute sind es fünf

Millionen. Eine ganz zentrale Rolle spielen auch die Ensembles und Künstler mit ihrer Qualität und Persönlichkeit, denn sie sind die Menschen, die man auf der Straße trifft und mit denen man sich identifiziert. Und natürlich braucht man ein starkes Marketing. Zuletzt darf man auch als Theaterleitung keine Berührungängste den Leuten gegenüber haben.

Wirtschaft: Welche Ziele und Wünsche haben Sie als Generalintendant des Kieler Theaters für die kommenden Jahre?

Karasek: Der erste Wunsch ist natürlich, dass die Ideen nicht versiegen. Dafür muss man manchmal seinen Blick auf die Dinge verändern, kritikfähig sein und neue Impulse etwa junger Mitarbeiter zulassen. Das habe ich mir vorgenommen. <<

Interview: Andrea Henkel
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Theater Kiel
www.theater-kiel.de

☑ Patentanwälte



Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute
für Ihren Erfolg von morgen



PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.vollmann-hemmer.de



Fotos: Zwergenwiese

Das Zwergenwiese-Firmengelände in Silberstedt



In den Anfangstagen:
Gründerin Susanne Schöning

Wo Bio gelebt wird

Zwergenwiese < Biofeinkost aus der Region – dafür steht Zwergenwiese in Silberstedt im Kreis Schleswig-Flensburg. Aber was ist das eigentlich für ein Betrieb, der einen veganen Zwiebelschmelz herstellt, der Ökostrom von Greenpeace bezieht, sich für Bio-Anbauflächen starkmacht und zum Marsch gegen Gentechnik nach Berlin fährt? Prokuristin Melanie Raeder sagt: „Wir sind absolute Überzeugungstäter – aber ohne den erhobenen Zeigefinger.“

Nimmt man es genau, so entstand das Ur-Produkt des Betriebs – der Zwiebelschmelz – auf der Schwäbischen Alb, noch genauer: in der Landkommune „Zwergenwiese“. Hierhin ging die Gründerin Susanne Schöning in den 70er-Jahren als Aussteigerin und Selbstversorgerin, wurde zur Vegetarierin, wollte aber nicht auf das Zwiebelschmalz ihrer Großmutter verzichten. Sie experimentierte an einer vegetarischen Variante, die prompt einige Bioläden entdeckten. 1983 zog es die gebürtige Holsteinerin zurück in die Heimat: Ihre erste Produktionsfläche entstand auf einem Bauernhof in Hellingstedt. Zwölf Jahre später ließ sie das heutige Firmengebäude auf der grünen Wiese in Silberstedt bauen.

Inzwischen ist Zwergenwiese in der Biobranche Marktführer für pikante und fruchtige Brotaufstriche sowie Tomatensoßen. Täglich laufen rund 150.000 Gläser übers Band. 7.000 Quadratmeter umfasst die Produktions- und Lagerfläche. „Wir sind stark gewachsen, haben aber unsere Ideale behalten“, so Raeder. Eine Handvoll der 113 Produkte sind vegetarisch, der Rest ist vegan. Die Zutaten stammen vorzugsweise aus der Region – eine Herausforderung: „Der deutsche Bioanbau entwickelt sich erst, weil viele Jahre Rohstoffe aus dem Ausland gekauft wurden. Momentan wird Bio meist für den Frischemarkt angebaut“, erklärt die 39-Jährige. Daher unterstützt Zwergenwiese die BioBoden Genossenschaft, die sich für den Kauf und die Verpachtung

von Böden an Biobauern einsetzt. Der Betrieb versuche zudem, auf alte Sorten zurückzugreifen, um die Artenvielfalt zu erhalten. Gentechnik komme nicht ins Glas: „Wenn man weiß, was das wirklich bedeutet, macht einem das nicht nur Angst, sondern man weiß auch, dass wir das in Deutschland nicht brauchen.“

Werksverkauf < Zwergenwiese ist im Biofachhandel erhältlich. „Dabei sind wir streng. Wir gehören in Läden, in denen Bio gelebt und nicht einfach nur ins Regal gestellt wird.“ Seit November 2017 gibt es auch einen Werksverkauf. „Das war für uns Neuland, daher haben wir uns von der IHK Flensburg beraten lassen, etwa über Auflagen zu Brandschutz und Hygiene sowie zur Preisgestaltung.“



Täglich laufen rund 150.000 Gläser übers Band.

Die Öffnungszeiten – freitags von 10 bis 14 Uhr – sind bewusst eng gesetzt, um den Bioläden in der Umgebung nicht zu schaden. Es gehe nicht um den Verkauf, sondern um Markenbindung und Neukundengewinnung. Alle Produkte können probiert werden. Eine Mitarbeiterin berät Kunden mit Unverträglichkeiten. „Wir legen viel Wert auf Volldeklaration: Bei uns steht nicht einfach nur ‚Gewürze‘ drauf und keiner weiß, was drin ist. Konservierungsmittel, Glutamat, Zusatzstoffe? Das kommt bei uns nicht ins Glas.“

Ein weiterer Meilenstein in der Firmengeschichte war die „Märchenhoch-

zeit“, der Verkauf von Zwergenwiese an Rapunzel im Februar 2017. Altersbedingt suchte Gründerin Schöning einen Nachfolger. „Die Lösung Rapunzel ist für uns das Optimum: Alles bleibt erhalten, wir dürfen so weitermachen wie bisher.“ Raeder beschreibt den Betrieb mit 104 Mitarbeitern als klein, familiär und demokratisch mit Duzkultur. Das i-Tüpfelchen: Ein Personal-Trainer versorgt zweimal die Woche alle „Zwerge“ mit Dehn- und Stretchübungen; eine professionelle Massage zweimal im Monat wird zum Teil von der Firma übernommen. Derzeit bildet der Betrieb vier Azubis zu Facharbeitern für Lebensmitteltechnik aus. Vom Fachkräftemangel keine Spur. „Wir bekommen viele Bewerbungen, auch auf Empfehlung – das freut uns besonders!“ <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.zwergenwiese.de

↔ Firmenticker

Das **Clustermanagement Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein (DiWiSH)** hat eine neue Fachgruppe ins Leben gerufen. Diese befasst sich mit der digitalen Bildung in der Schulwelt. Professorin Dr. Doris Weßels von der Fachhochschule Kiel und zweite Vorsitzende des DiWiSH-Vorstands übernimmt die Fachgruppenleitung. Weßels ist an der FH Kiel als Professorin für Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Projektmanagement tätig. Der Kick-off-Termin für die neue Fachgruppe hat bereits Ende November stattgefunden.

Der Immobiliendienstleister **PlanetHome Immobilien** hat im November in der Schwartauer Allee in Lübeck eine neue Geschäftsstelle eröffnet. Das Unternehmen gehört zu der Planet Home Group GmbH und ist auf die Vermittlung von privat genutzten Kaufimmobilien ausgerichtet. Laut eigenen Angaben gehört es mit mehr als 25 Jahren Markterfahrung, 85.000 vermittelten Immobilien und 80 Standorten zu den führenden Immobiliendienstleistern Deutschlands. <<

> Bernd Jorkisch GmbH & Co. KG

Ehrungen für innovativen Holzhandel

Die Holzfirma Bernd Jorkisch GmbH & Co. KG aus Daldorf im Kreis Segeberg hat auf dem Branchentag Holz 2017 in Köln gleich zwei Awards gewonnen. Das Unternehmen hat als Bundessieger beim Innovationspreis Holz den Woody Award in der Kategorie „Neue Medien“ gewonnen, und das Jorkisch-Azubi-Team ist Bundessieger der „GD Holz Azubi-Competition 2017“.

In der Kategorie „Neue Medien“ des Woody Awards werden Ideen und Digitalisierungsstrategien wie Cross-Channel-Lösungen, digitale Vertriebssteuerungen sowie neue Features in der Social-Media-Marktkommunikation bewertet. Jorkisch hat die begehrte Auszeichnung für den neu konzipierten Joda-Marken-Onlineshop vom Gesamtverband Deutscher Holzhandel e. V. (GD Holz) verliehen bekommen. Der Shop schaffe es, dem Endverbraucher eine interaktive Einkaufsmöglichkeit zu bieten und parallel den Fach-

handel vor Ort verlässlich in eine Win-win-Situation einzubinden.

Azubi-Video < Die Jorkisch-Azubis überzeugten beim bundesweiten Videowettbewerb für Auszubildende des GD Holz. Aufgabe war es, in einem selbst gedrehten Video zu zeigen, was an ihrer Ausbildung, ihrem Betrieb oder dem Holzhandel spannend ist. Den ersten Preis über 1.500 Euro erhielten die Azubis im zweiten Lehrjahr Sören Köhler, Christoph Rehmke und Kai-Fabian Schulz. Geschäftsführer Bernd Jorkisch zeigte sich begeistert von seinen Azubis: „Das Video ist eine hervorragende Werbung für die duale Ausbildung und zeigt besonders die spannende Vielfalt der Holzbranche. Ich freue mich sehr über diesen motivierten Fachkräftenachwuchs.“ red <<

Zum Azubi-Video
www.bit.ly/video-jorkisch



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger und kompetenter Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.



- Alles aus einer Hand. ✓
- Schlüsselfertig. ✓
- Erneuerbare Energien. ✓
- Nachhaltigkeit. ✓
- Werthaltigkeit. ✓
- Mitarbeiterzufriedenheit. ✓

Husum (Nordsee)
Telefon 04841/9688-0

Rotenburg (Wümme)
Telefon 04261/8510-0

WWW.GEWERBEBAUNORD.DE

Produzieren hinter Gittern

Justizvollzugsanstalten Kai Neumann (Name geändert) greift hinter sich in einen Container mit ausgemusterten Wasserzählern, nimmt eines der Geräte und zerlegt es in Einzelteile, die an ein Recyclingunternehmen gehen. Für jedes Teil erhält Neumann Geld. Anders als andere Lohnarbeiter geht er nach der Arbeit aber nicht nach Hause. Neumann ist Gefangener in der JVA Lübeck.



Foto: IHK/Witt

Kai Neumann (Name geändert) zerlegt Wasserzähler in der JVA Lübeck in Einzelteile.

Mehr als 500 Haftplätze sind auf zwölf Hektar des Lübecker Lauerhofs untergebracht. Die Einrichtung ist die einzige Langstrafen-Anstalt Schleswig-Holsteins und die einzige im Land, in der auch Frauen im geschlossenen Vollzug einsitzen. Die Justizvollzugsanstalt (JVA) ist mit ihren „Unternehmerbetrieben“ Dienstleister für die freie Wirtschaft – mit eigenem Personal und eigener räumlicher Ausstattung. „Das Vollzugliche Arbeitswesen steht bei uns auf drei Säulen“, sagt Werkdienstleiter Thomas Behrens. In der „Produktivität“ – den eigenen Betrieben mit 38 Gefangenen – steht die Instandhaltung der JVA im Vordergrund. „Wir betreiben etwa eine eigene Gärtnerei, eine Tischlerei und eine Klempnerei“, so Behrens. „Ausbildung der Inhaftierten und damit Hilfe zur Wiedereingliederung in die Gesell-

schaft ist die zweite Säule mit 70 Gefangenen.“ Die Unternehmerbetriebe als Dienstleister mit 32 Inhaftierten seien schließlich die dritte.

Für die JVA sind die Unternehmerbetriebe ein wichtiger Baustein für die Resozialisierung der Gefangenen in ein straffreies Leben. Das Einhalten eines geregelten Tagesablaufs, das Heranführen an das Arbeitsleben und das Verinnerlichen des Grundsatzes, dass, wer sich anstrengt, dafür auch etwas bekommt, sind hierfür wichtige Lehren.

Attraktiv für Unternehmen Für Unternehmen in der freien Wirtschaft sind die Dienstleistungen attraktiv, das Unternehmerrisiko liegt bei der JVA. „Der Preis wird für jeden Auftrag individuell verhandelt“, so Behrens. „Wir müssen dann sehen, dass wir zum Termin auch liefern.“

Verpackungs-, Montage-, Sortier-, Kuvertier-, Löt- und Recyclingarbeiten sind die klassischen Tätigkeiten, welche die Gefangenen leisten. Für Unternehmen wird die Produktion im geschlossenen Vollzug häufig gerade dann interessant, wenn weitere Kapazitäten benötigt werden oder eine Alternative zur Auslagerung ins Ausland gesucht wird. „Wir sind meist sehr gut ausgelastet. Aber jedes Angebot, sei es noch so klein, ist für uns interessant und wird geprüft“, so Behrens. „Wir sind eine Stadt in der Stadt und wollen uns nicht abkapseln.“

Den Kontakt der JVA mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten, hat sich auch der Anstaltsbeirat auf die Fahnen geschrieben. Dem Gremium, in dem fünf ehrenamtliche Mitglieder aus Politik, Kirche und Wirtschaft tätig sind, gehört auch Klaus Hinrich Rohlf als Vollversammlungsmitglied der IHK zu Lübeck an. „Ich spreche Unternehmer gezielt auf die Unternehmerbetriebe der JVA an“, sagt Rohlf. „Als Anstaltsbeirat sind wir ansonsten vor allem in der Vermittlung zwischen Inhaftierten und Anstaltsleitung gefragt.“ Wie lange und wie oft Gefangene etwa mit der Außenwelt telefonieren dürfen, wird immer wieder über den Anstaltsbeirat verhandelt. <<

Autor: Jan Philipp Witt
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
witt@ihk-luebeck.de

Vollzugliches Arbeitswesen
Ansprechpartner der JVA
in Flensburg, Kiel, Lübeck,
Neumünster und Schleswig
www.bit.ly/vaw-sh



**Bockholdt konzentriert sich
seit Generationen
auf Sauberkeit im Norden.**

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

bockholdt.de



Foto: IHK/Scheffler

Das Präsidium der IHK Flensburg verabschiedet den Präsidenten (von links): Andreas Eichler, Rolf-Ejvind Sörensen, Jörg Wagner, Uwe Möser, Björn Ipsen, Holger Menzel und Wolfgang Matthiessen

Uwe Möser ist Ehrenpräsident

IHK Flensburg ◀ Auf der letzten Sitzung der aktuellen Legislaturperiode Ende November haben die Vollversammlungsmitglieder der IHK Flensburg Uwe Möser mit Wirkung zum 14. Februar 2018 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Nach neun Jahren und zweimaliger Bestätigung im Amt legt der Unternehmer Möser die ehrenamtliche Präsidentschaft im Februar 2018 mit der Konstituierung einer neuen Vollversammlung satzungsgemäß nieder. „Es ist uns eine Freude, dass Uwe Möser ab Februar nach seinem langjährigen ehrenamtlichen Engagement die IHK-Arbeit als Ehrenpräsident weiter begleiten wird“, so Vizepräsident Jörg Wagner.

Ehrenamtlich aktiv ◀ Uwe Möser ist seit 1994 Mitglied der Vollversammlung. Von 2003 bis 2009 war er Vizepräsident, seitdem hat er das Amt des Präsidenten inne. Parallel übte und übt er zahlreiche weitere ehrenamtliche Tätigkeiten aus, unter anderem als Prüfer, Sprecher der Wirtschaftsunioren, im Ausschuss für Innere Angelegenheiten, dem Lenkungsausschuss zur Förderung verschiedener Ausbildungsprojekte und dem Fachausschuss Wirtschaft und Bildung der IHK Flensburg, als Richter am Landesarbeitsgericht Kiel, im Vorstand der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen, Hamburg, als Beirat der Nahverkehr Schleswig-Holstein GmbH, in verschiedenen Gremien von NAH.SH und als Vorsitzender des Club 100 – Sport und Wirtschaft e. V.

„Du stehst zu einhundert Prozent hinter Deinem Amt und der IHK, bist unerschütterlich loyal und hast immer wieder deutlich gemacht, dass Du Dich in einer dienenden Rolle siehst“, so Peter Michael Stein, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der IHK und langjähriger Wegbegleiter von Möser, in seiner Laudatio. red ◀◀

Ehrenamt bei der IHK-Flensburg
www.ihk-sh.de/fl-ehrenamt

Themen > Regionalteil Flensburg

Unternehmertag: In der Region verwurzelt	24
Neuer Ausbildungsberuf: Kaufleute im E-Commerce	26
Drohnen-Führerschein: Ihre Lizenz zum Fliegen	28
Flensburg Akademie: „Wir denken alles vom Handball aus“	32
Wirtschaftssatzung, Gewinn- und Verlustrechnung und Finanzplan 2018: Bekanntmachungen der IHK Flensburg	35

> IHK Flensburg: Wahl 2017

Sie haben die neue Vollversammlung gewählt!



Foto: IHK/Lins

Für die Wahlperiode 2018 bis 2023 werden künftig 60 Vollversammlungsmitglieder die Interessen der Wirtschaft im Bezirk der IHK Flensburg vertreten. Alle gewählten Kandidatinnen und Kandidaten können Sie ab sofort unter ihkwahl-flensburg.de einsehen. 120 Unternehmerinnen und Unternehmer kandidierten für die unterschiedlichen Wahlgruppen – je nach Branchenstärke IHK-weit oder jeweils in den Bezirken Dithmarschen, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg.



Am 14. Februar 2018 tritt die neu gewählte Vollversammlung zu ihrer konstituierenden Sitzung und Wahl des Präsidiums im Gebäude der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Flensburg zusammen. *red <<*

Zum Wahlergebnis

www.ihkwahl-flensburg.de

☑ **WAS? WER? WO?** Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Fahnenmasten

Telefon 0451-60 13 49

LÜBECKER FAHNENFABRIK

Spenglerstr. 89-91 – 23556 Lübeck

info@luebecker-fahnenfabrik.de

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf

<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Umzugsmanagement



tischendorf

Umzüge | Logistik | Lagerungen

www.kiel-umzuege.de

Tel.: 0431-319160

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 85**



Diskutierten beim Unternehmertag (von links): Dr. Christian Oellerking, Sven Schnoor, Carolin Rabe, Joscha Hofeldt und Christian Grau

Motto „Investieren im echten Norden – ganz oben“ in die A. P. Møller Skolen gefolgt. Sein Fazit der Veranstaltung mit Fachvorträgen, Diskussionsrunden und Workshops: „Unsere Unternehmer sind dem Standort Schleswig-Flensburg treu – auch wenn natürlich Herausforderungen bei der Infrastruktur oder die immer aufwendigere Suche nach Fachkräften angesprochen wurden.“ Christian Grau, Geschäftsführer und Inhaber von Sport-Tiedje, brachte die regionale Verbundenheit auf den Punkt: „Ich vergleiche uns gerne mit einem Baum. Der hat zwar viele Äste, aber die Wurzeln sind und bleiben hier in Schleswig.“

Foto: Mandy Holter

Bürokratieabbau ◀ Neben Grau waren auch die Unternehmer Sven Schnoor (Garten- und Landschaftsbau), Joscha Hofeldt (Hotel Strandleben) und Christian Oellerking (Taufwerkfabrik) Gäste einer Talkrunde, die NDR-Moderatorin Carolin Rabe moderierte. Optimismus und Zuversicht sprachen nicht nur aus ihren Beiträgen. Auch Landrat Wolfgang Buschmann betonte die wirtschaftlichen Stärken der Region. Zu Recht, sagt Stefan Wesemann: „Die Wirtschaft in unserer Region kann was, und das wollen wir auch nach außen zeigen.“

Wirtschaftsminister Bernd Buchholz sorgte weiter für Aufbruchstimmung. Seine Zusagen: Bürokratieabbau, besonders für den Mittelstand, umfängliche Investitionen in den Ausbau von Schiene und Straße und die Fortsetzung der einzelbetrieblichen Förderung. red ◀◀

» **Unternehmertag**

In der Region verwurzelt

Beim vierten Unternehmertag in Schleswig konnte IHK-Geschäftsstellenleiter Stefan Wesemann sich über engagierte Teilnehmer und einen Besucherrekord freuen: 180 Gäste waren der Einladung der IHK, der Wireg, des Stadtmarketings und der Kreishandwerkschaft unter dem

» **Markteintritt**

Mein Weg nach Dänemark

Die IHK Flensburg macht interessierte Unternehmer fit für den deutsch-dänischen Markt. Sie lädt am 8. Februar von 10 bis 17 Uhr in die IHK Flensburg, Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg, ein. Hier werden Fragen rund um den erfolgreichen Markteintritt besprochen: Auf welche kulturellen Unterschiede sollten sich Unternehmer einstellen, sowohl aus gesellschaftlicher als auch unternehmerischer Sicht? Welche Stolperfallen, Erfolgsfaktoren und Chancen bestehen?

In zwei Länderworkshops liefern Rechtsanwälte und Steuerberater Fakten über Steuern und Arbeitsmarkt des jeweiligen Nachbarlandes. Zudem berichten zwei Unternehmer über ihre eigenen Erfahrungen beim Markteintritt. Von seinem „Weg nach Dänemark“ erzählt Jan Momsen, Geschäftsführer der North-Tec Maschinenbau GmbH. Katja Tessin von der Unik Pine Tree A/S berichtet über den „Weg nach Deutschland“. Ab 14.30 Uhr bieten die Fachreferenten Einzelberatungen an, bei denen Teilnehmer individuelle Fragen besprechen können. Ein Imbiss bietet die Gelegenheit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Die Veranstaltung ist kostenfrei, um Anmeldung bis zum 1. Februar wird gebeten. red ◀◀

Programm und Anmeldung

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 140105248)

» **4. Flensburger Lehrstellenrallye**

Betriebe erkunden

Reinschnuppern und ausprobieren: Unter diesem Motto veranstaltet die IHK gemeinsam mit der Handwerkskammer die vierte Lehrstellenrallye in Flensburg. 31 Betriebe öffnen am 7. Februar von 10 bis 13.30 Uhr ihre Türen, um künftigen Schulabgängern die Möglichkeit zu geben, sich über ihren Traumberuf zu informieren.

Die Betriebe präsentieren ihre Ausbildungsmöglichkeiten und dualen Studiengänge, bieten Praktikumsstellen an und weisen auf Bewerbungsfristen hin, um sich den qualifizierten Nachwuchs zu sichern. Den Schülern wird an diesem Tag die Chance geboten, mit Auszubildenden, Ausbildern und Mitarbeitern zu sprechen.

Mit Beginn des Ausbildungsjahres 2017/2018 gibt es bei vielen Unternehmen noch freie Lehrstellen. Deshalb engagieren sich die Kammern mit unterschiedlichen Angeboten dafür, angehende Azubis an die ausbildenden Betriebe zu vermitteln. Beispielsweise stehen für Fragen zum Thema Ausbildung Fachberater der IHK Flensburg und der Handwerkskammer Flensburg während der Lehrstellenrallye in der IHK zur Verfügung. red ◀◀

Infos zur Lehrstellenrallye

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 21976)

> CampusCareerDay

IHK als Arbeitgeber

Flagge gezeigt hat die IHK Flensburg beim 6. CampusCareerDay von Hochschule und Europa-Universität Flensburg. Die Kolleginnen haben am Infostand über Karrierechancen und Stellenangebote bei der IHK informiert. „Die Resonanz war sehr rege“, so Personalreferentin Stephanie Nagel. „Wir haben rund 70 Gespräche geführt und die IHK als Arbeitgeber vorgestellt.“

Foto: IHK/Lumbeck



Chiara Jackstadt und Stephanie Nagel am IHK-Infostand

Etwa 400 Studierende, so viel wie nie zuvor, haben sich beim 6. CampusCareerDay über Arbeitgeber in der Region informiert. Im Foyer des Audimax auf dem Flensburger Campus hatten knapp 30 Unternehmen von Nordborg in Dänemark bis

Hamburg ihre Info-Stände aufgebaut und boten Studierenden von Europa-Universität Flensburg und Hochschule Flensburg Abschlussarbeiten, Praktikumsplätze, Traineeprogramme und Jobs an. red <<

Mehr unter

www.campuscareerday.de
www.ihk-sh.de/fl-stellenangebote

> Ausstellung im IHK-Foyer

Projekt PANaMa

Bis zum 28. Februar stellt die IHK Flensburg drei regionale Schülerprojekte aus. Gezeigt werden Wettbewerbsbeiträge der regionalen Schulen im deutsch-dänischen Interreg-geförderten PANaMa-Projekt (Perspektiven am Arbeitsmarkt mit Naturwissenschaften und Mathematik).

Träger sind das Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) in Kiel und das Laboratorium for Sammenhængende Uddannelse og Læring (LSUL) an der Syddansk Universitet in Odense. Ziel ist es, Schülern Perspektiven für die Berufs- oder Studienwahl mit

Hilfe von besonderen Lehrelementen in den Fächern der Naturwissenschaften und Mathematik zu bieten. So sollen Anreize geschaffen werden, die Jugendlichen bei der Berufswahl in der deutsch-dänischen Grenzregion zu halten.

Zum Wettbewerb wurden beiderseits der Grenze 17 Schulklassen der 9. und 11. Jahrgangsstufen eingeladen. Die Schüler haben ihr Wissen über berufliche Möglichkeiten nach dem Schulabschluss gemeinsam mit Unternehmen aus der Region besprochen und diese Erkenntnis in Form von Webpräsentation und fantasievollen, interaktiven Exponaten wiedergegeben.



Foto: IHK/Scheffler

Klimazirkus << Die Schüler der dänischsprachigen A. P. Møller-Skolen aus Schleswig stellen in ihrer zwei mal vier Quadratmeter großen Ausstellung ein Konzept zu den Themen Klima und Energie, Umwelt und den Klimazirkus vor. Mit einer Webpräsentation thematisierten die Schüler der Eider-Treene-Schule aus Tönning die Berufsfelder der regionalen Ernährungswirtschaft und der Landwirtschaft. Den Schwerpunkt setzen sie auf die Milchproduktion und besuchten dafür die Osterhusumer Meierei in Witzwort, um sich mit diesem Thema noch vertrauter zu machen. Als Sieger des Wettbewerbs hat sich die 9. Klasse der Flensburger Auguste-Viktoria-Schule mit dem Thema Papierproduktion beschäftigt und sich bei Mitsubishi Papers in Flensburg den Herstellungsprozess genauer angesehen. red <<

Kaufleute im E-Commerce

Neuer Ausbildungsberuf ◀ Ab August 2018 können Kaufleute im E-Commerce ausgebildet werden. Die IHK Flensburg wird im Januar an den Berufsschulstandorten im IHK-Bezirk Infoveranstaltungen durchführen. Auch auf den Ausbildungstagen im März wird ausführlich über den neuen Beruf informiert.

Die Wirtschaft wird zunehmend digitaler. Dies gilt auch für den starken Wachstumsbereich E-Commerce, in dem sich völlig neue Tätigkeitsfelder herausgebildet haben. Um für qualifizierten Nachwuchs zu sorgen, hat die IHK-Organisation in den vergangenen Monaten zusammen mit Fachverbänden und Unternehmensvertretern aus der Praxis intensiv an dem neuen Ausbildungsberuf gearbeitet.

Der Beruf Kaufmann im E-Commerce wird schwerpunktmäßig im Handel (Einzel-, Groß- und Außenhandel) ausgebildet werden. Er kann aber auch für andere Branchen infrage kommen, die ihre Angebote online vertreiben, beispielsweise: Einzelhandel, Großhandel, Dienstleistungen, Tourismuswirtschaft (Portalbetreiber bzw. -nutzer), Logistik- und Mobilitätsdienstleistungen und Finanzdienstleistungen (Banken/Versicherungen).

Berufsinhalte ◀ Kaufleute im E-Commerce wählen Vertriebskanäle aus und setzen diese ein. Sie analysieren das Nutzerverhalten, kooperieren mit internen und externen Dienstleistern und sind mit den rechtlichen Regelungen vertraut (Wettbewerbsrecht, Urheberrecht, Datenschutz etc.). Sie sorgen für die Beschaffung und das Einstellen von Produktdaten in kundenfreundlicher Form. Sie legen Angebotsregeln fest, wählen Bezahlsysteme aus, setzen Testmethoden ein und werten diese aus. Die angehenden Fachkräfte setzen agile Arbeitsweisen ein

Infoveranstaltungen

- **Donnerstag, 11. Januar:** IHK Flensburg, Heinrichstraße 28 – 34, 24937 Flensburg
- **Dienstag, 16. Januar:** Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland in Husum, Herzog-Adolf Straße 3, 25813 Husum (jeweils von 18 bis 20 Uhr)

Ausbildertage

- **Donnerstag, 22. März:** Küstenperle Strandhotel & Spa, Dithmarscher Str. 39, 25761 Büsum
- **Montag, 26. März:** Messe Husum & Congress, Am Messeplatz 12 – 18, 25813 Husum
- **Mittwoch, 28. März:** IHK Flensburg, Heinrichstr. 28 – 34, 24937 Flensburg (jeweils 14 bis 18 Uhr)



und nehmen die Planung, Umsetzung und Auswertung von Projekten vor. Weitere Schwerpunkte sind die Kundenkommunikation über verschiedene Kanäle, die Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen des Online-Marketings, das Planen und Optimieren der Customer Journey sowie die Anbahnung und Abwicklung von Online-Waren- und Dienstleistungsverträgen. Zudem erwerben die angehenden Kaufleute Know-how für den Einsatz kennzahlenbasierter Instrumente der kaufmännischen Steuerung und zur Durchführung von Kundenwertanalysen.

Die dreijährige Ausbildung findet sowohl im Betrieb als auch in der Berufsschule statt. Die Ausbildungsinhalte machen deutlich, dass Betriebe über geeignetes Ausbildungspersonal verfügen müssen. Wichtig ist, dass alle Mindestinhalte abgebildet werden können und die Ausbildungsberechtigung vorliegt. Sobald die Ausbildungsordnung ab Januar 2018 erlassen wurde, sollte mit dem Ausbildungsberater der IHK Flensburg geklärt werden, ob alle vorgesehenen Lernziele im jeweiligen Betrieb umsetzbar sind. red ◀◀

Ansprechpartner:

Heino Ewald
Ausbildungsberater, IHK Flensburg
Telefon: (0461) 806-320, ewald@flensburg.ihk.de

Mehr unter

www.ecommerce-ausbilden.de

Unternehmensberatung

ABS

persönlich.gut.beraten

viel Arbeit,
hohe Kosten,
wenig Zeit?

Patric Stöbe

www.die-berater-sind.net

Automatische Bestellbestätigungen, Reservierungen und Erfassungen von Kundendaten - eine eigene Website und Software macht das auch für KMU möglich.

Foto: iStock.com/andresr

Websites für sich arbeiten lassen

Digitalisierung < Ein eigener Onlineshop, ein Reservierungssystem, Customer-Relationship-Management: was sich nach Großkonzernen anhört, ist mittlerweile auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) möglich.

Die meisten Firmen haben heutzutage eine Website. Doch häufig liegen die Seiten nach dem Erstellen schnell brach. Rausgeworfenes Geld, findet Ines Preißer. Mit ihrer Pellwormer Agentur Mediateria bringt sie kleinere Bauunternehmen, Vermieter von Ferienimmobilien und andere KMU ins weltweite Netz. „Viele haben keine Zeit, sich intensiver mit ihrer Website zu beschäftigen und wollen es auch gar nicht“, sagt Preißer. „Dabei kann professionelle Digitalisierung viele Geschäftsabläufe zeitsparend gestalten, Kunden binden und mehr Umsatz erzielen. Die Programme sind leicht selbst zu bedienen und falls man das nicht will, gibt es ja immer noch Fachleute.“

Etwa durch die Software „Worldsoft Business Suite“ werde der Webauftritt kundenfreundlicher und marketingorientierter. „Mit einer entsprechend modernisierten Internetseite werden E-Mails automatisch beantwortet. Auch um die Bestellungen inklusive Rechnungs- und Mahnwesen kümmert sich die Software“, erklärt die Internetexpertin. „Die Erfassung der Kunden- und Kontaktdaten ist ebenfalls automatisiert und

spart umständliche Excel-Listen. Und Ihr Reservierungssystem läuft quasi von alleine – beispielsweise für Friseurtermine oder Tischreservierungen im Lokal.“

Quickshop < Über einen so genannten Quickshop können einzelne Produkte – beispielsweise zehn verschiedene – im Netz angeboten und bei Bedarf jederzeit ausgewechselt werden. „Alles ist mit einer Online-Adressverwaltung verknüpft, sodass die Besteller automatisch eine Bestellbestätigung und Rechnung erhalten“, sagt Preißer. „Die Software ist aufeinander abgestimmt und greift ineinander.“ Sie könne zudem einfach an bestehende Websites angekoppelt werden. Das speziell für KMU entwickelte System beinhaltet darüber hinaus ein Customer-Relationship-Management. *red <<*

Weitere Informationen

www.mediateria.de



Medikamente kommen auf die Insel geflogen, Bücher werden per Luftpost zugestellt? Schon heute transportieren Drohnen zwei Kilo problemlos. Der Drohnen-Führerschein sorgt für Sicherheit im Luftverkehr.

Fotos: AVB GmbH, Birger Bahlo

Ihre Lizenz zum Fliegen

Drohnen-Führerschein ◀ Wer möchte sie nicht haben – die Lizenz zum Fliegen? Der Einsatz unbemannter Flugobjekte vermehrt sich im gewerblichen Bereich derzeit explosionsartig. Im Interview mit der *Wirtschaft* klärt **Michael Frank-Stever** über die vielfältigen Möglichkeiten, aber auch die Vorschriften auf. Seit dem 8. Oktober ist eine neue Verordnung in Kraft, die unter anderem einen Drohnen-Führerschein vorschreibt. Frank-Stever, Geschäftsführer des Luftsportverbandes SH, ist dafür Ausbilder und Prüfer.

Wirtschaft: Wo und für welche Aufgaben setzt die Wirtschaft momentan Drohnen ein?

Michael Frank-Stever: Insbesondere an schwer zugänglichen Orten und überall dort, wo große Flächen schnell untersucht werden müssen. Beispiele sind die Überprüfung von Windkraft-, Photovoltaik- und Stromversorgungsanlagen, Vermessungen, Baustellendokumentationen oder auch Filmaufnahmen. Makler präsentieren landwirtschaftliches Gelände und Gebäude aus der Luft, Ingenieure inspizieren Brückenpfeiler, in der Landwirtschaft werden vor der Grasmahd Flächen per Wärmebildkamera auf Rehkitze abgesucht. Brand-schadensgutachter setzen Drohnen kurz nach einem Brand ein, wenn sie noch nicht durch die heiße Asche laufen können oder keine Spuren verwischen wollen. Die Liste kreativer Szenarien verlängert sich aktuell geradezu explosionsartig.

Wirtschaft: Auch die Logistikbranche wird immer wieder angeführt – was dürfen wir hier in Zukunft erwarten?

Frank-Stever: Nun, Ihre Pizza wird in nächster Zeit nicht mit der Drohne kommen, aber zum Beispiel eilige Medikamente. Man testet derzeit in Frankfurt, wie Zell- und Gewebeproben aus einer Klinik über den Main geflogen werden können. Mit dem Auto gehen da zwei Stunden drauf, die Drohne macht das in fünf Minuten. In einem weiteren Pilotprojekt

prüft DHL die Zustellung von Medikamenten vom Festland nach Juist. Das Besondere dabei: Es wird 14 Kilometer ohne Sicht geflogen, nur per Funksignal. Das ist aber noch kein Alltagsbetrieb.

Wirtschaft: Das heißt, bisher wird eigentlich nur auf Sicht geflogen?

Frank-Stever: Genau. Innerhalb der Visual Line of Sight, der Sichtlinie. Man kann auch mit Videobrille fliegen, aber nur bis zu 30 Meter hoch und auch nur dann, wenn eine zweite Person den Luftraum parallel beobachtet und einem auf die Schulter tippt, sobald ein bemanntes Luftfahrzeug sich nähert. Aber wie gesagt: Eine Reihe von Tests laufen. In den USA testet Amazon die Paketzustellung per Drohne. Dabei steuert der Pilot die Drohne per Funksignal auf seinem Radar. Das ist ein enorm boomender Markt: 80 Prozent der Amazon-Sendungen wiegen unter zwei Kilo, wie Bücher oder Kleidungsstücke. So etwas kann heute schon problemlos transportiert werden.

Wirtschaft: Gibt es Zahlen zum Einsatz in Deutschland?

Frank-Stever: Letztes Jahr waren 400.000 Drohnen im Einsatz. Wir schätzen, dass 50.000 Piloten den neuen Drohnen-Führerschein benötigen. Seit Anfang Oktober fordert die Luftverkehrs-Ordnung in Deutschland diesen Kenntnissnachweis.



Die Prüfer Kurt Teipelke und Michael Frank-Stever

Wirtschaft: Für wen ist der Führerschein Pflicht?

Frank-Stever: Für alle, die Drohnen mit einem Startgewicht von mehr als zwei Kilo fliegen. In der gewerblichen Anwendung sind Sie da ganz schnell.

Wirtschaft: Gibt es seit Oktober weitere neue Regelungen?

Frank-Stever: Vorher musste im gewerblichen Bereich jeder Einsatz von der Luftfahrtbehörde in Kiel genehmigt werden. Das wurde gelockert: Nun ist eine Genehmigung nur erforderlich, wenn das Startgewicht über fünf Kilo liegt. Neu ist auch die Kennzeichnungspflicht: Alle Flugobjekte ab 250 Gramm müssen eine feuerfeste Plakette mit Namen und Anschrift des Eigentümers haben.

Wirtschaft: Warum ist ein Drohnen-Führerschein eigentlich notwendig?

Frank-Stever: Der Himmel ist kein rechtsfreier Raum. Es besteht die Gefahr, anderen Luftverkehr zu behindern. In Kanada ist gerade erst eine Drohne mit einem Passagierflugzeug kollidiert. Gefährlich wird es, wenn man über große Menschenansammlungen fliegt, Panik auslöst oder gar abstürzt. Es ist zum Beispiel verboten, von Drohnen Stoffe abzulassen, die Panik auslösen könnten. Man kann sich gut vorstellen, was passiert, wenn eine Drohne ein rotes Pulver über dem Volksparkstadion versprüht.

Wirtschaft: Wie hoch sind die Bußen?

Frank-Stever: Das Bundesamt für Flugsicherheit hat einen sehr hohen Rahmen von bis zu 50.000 Euro. Es geht aber nicht nur um Bußgelder – sondern auch um Strafverfahren, nämlich bei „Gefährlichen Eingriffen in den Luftverkehr“. Zum Beispiel wenn ein Rettungshubschrauber einer Drohne ausweichen muss. Wer sich in den Luftraum eines Hotels begibt, in dem gerade Trump residiert, braucht sich für die nächsten Tage nichts mehr vornehmen. Ein weiterer wichtiger Punkt: Jede Drohne muss versichert werden – selbst wenn sie vom Media Markt aus dem Regal kommt. Denn die private Haftpflichtversicherung deckt den Betrieb von Drohnen nicht ab.

Wirtschaft: Wer nimmt den Drohnen-Führerschein ab?

Frank-Stever: Das Verkehrsministeriums und Luftfahrtbundesamt haben diese Aufgabe delegiert. In Schleswig Holstein gibt es derzeit drei anerkannte Stellen: die AVB Flight-Academy in Büdelsdorf, ATE in Bothkamp und das Copter-College in Wedel.

Wirtschaft: Welche Inhalte werden geprüft?

Frank-Stever: Geprüft wird in drei Fachbereichen: Luftrecht, Meteorologie und Navigation. Piloten müssen zum Beispiel wissen, wie eine Drohne funktioniert, wie der Start- und

Landeplatz abgesichert wird und wann sie eine zweite Person als Assistenz brauchen. Sie müssen die Flugverbotszonen kennen, die stark erweitert wurden. In Schleswig-Holstein gibt es nicht mehr viele freie Gebiete. Ohne Ausnahmegenehmigungen muss man zum Beispiel 100 Meter Abstand von Autobahnen, Bundesstraßen, Bahnanlagen, Anlagen zur Verteidigung und Energieversorgung – also auch von jeder Biogas- und Windkraftanlage – halten.

Wirtschaft: Warum ist Meteorologie ein Prüfungsthema?

Frank-Stever: Das Wetter hat Einfluss auf das Fluggerät. Nur ein Beispiel: Propeller können unter bestimmten Bedingungen vereisen, die Drohne wird unwichtig und stürzt ab. Je mehr Rotoren eine Drohne hat, desto größer ist die Systemsicherheit. Piloten sollten also die Einsatzgrenzen kennen.

Wirtschaft: Wie viel kostet der Drohnen-Führerschein im gewerblichen Bereich?

Frank-Stever: Das Prüfungsformular kostet 30 Euro, die Prüfung 150 Euro. Die Fragen vom Luftfahrtbundesamt sind allerdings ganz schön happig. Gesunder Menschenverstand allein wird nicht ausreichen. Wir bieten ein Tagesseminar mit Prüfung für 380 Euro an. Wer noch gar keine Kenntnisse hat, kann auch zwei- bis dreitägige Kurse machen. Hier werden an einem Flugsimulator Flüge bei simulierten Wind- und Witterungsverhältnissen trainiert; später wird an echten Drohnen geübt. <<

Interview: Andrea Scheffler, IHK-Redaktion Flensburg
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr Infos

www.uavdach.org

Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaussendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16 · 23552 Lübeck
per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com
Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118
www.schmidt-roemhild.de

STOHEMA 
STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE | VEREIDIGTE BUCHPRÜFER

Gemeinsam mehr erreichen

Tel. (0 46 61) 980 14 - 0
Gather Landstraße 67 · Niebüll www.stoHEMA.de

LZH
NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN
ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil



www.gmh-group.net



GMH 
Consulting Group

Pi mal Daumen?
Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0



M
SP

MehrWert

Nicht nur prüfen, sondern auch analysieren. Das ist mehr wert.

Treuhand- und Revisionsgesellschaft Müller & Partner mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft
Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de

**QUALITÄT
IST KEIN ZUFALL.**



**EHLER
ERMER
&
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info



nwup
Nielsen · Wiebe & Partner

„Wir wuppen das!“

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt
04 61- 90 25 00 · info@nwup.de · www.nwup.de

R/B/B **RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB**
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte



Wir nehmen uns Zeit für eine individuelle, bedarfsorientierte Beratung und stehen kompetent im stetigen Dialog an Ihrer Seite – auch in speziellen Fragen wie zum Beispiel Unternehmensnachfolge.

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de



Foto: BS-Niebüll

Smart Home: Schüler arbeiten an einem Modell zur intelligenten Energieverteilung.

Köpfe der Wirtschaft

Die Hochschule Flensburg hat einen neuen Präsidenten: **Dr. Christoph Jansen** wird in den kommenden sechs Jahren die Geschicke von Deutschlands nördlichster Hochschule leiten. Ende November ist Jansen zum neuen Präsidenten gewählt worden. Der 45-jährige Physiker arbeitete mehrere Jahre für die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule, unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Leiter des EU-Büros und persönlicher Referent des Rektors. Seit 2007 war Jansen bei der Siemens AG in Erlangen tätig, zuletzt als Director Global Operations. Als Präsident wolle er Raum für Innovationen schaffen, der von allen Mitgliedern der Hochschule gefüllt werden soll, so Jansen. <<



Foto: Kristof Gatermann

Für Berufsbildung 4.0 ausgezeichnet

Berufliche Schule Niebüll < Die Berufliche Schule des Kreises Nordfriesland in Niebüll ist im Rahmen der Verleihung des Hermann-Schmidt-Preises 2017 mit dem Sonderpreis „eE4home“ (Intelligente Energieverteilung) ausgezeichnet worden.

Der Verein „Innovative Berufsbildung e.V.“, getragen vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sowie dem W. Bertelsmann Verlag, verlieh den Preis unter dem Thema „Berufliche Aus- und Weiterbildung für die digitalisierte Arbeitswelt“. „Wir haben bei diesem Preis mit großen und kommerziellen Unternehmen konkurriert. Das ist für uns schon etwas Besonderes“, so Schulleiter Finn Brandt.

Die Jury würdigte ein Schulprojekt, das sich auf die intelligente Verteilung von dezentral erzeugter, CO2-freier Energie konzentriert. Dafür realisierte die Schule zwei Modellanlagen und zwei Musterhäuser mit intelligenter Energieverteilung. Zur Entwicklung technisch notwendiger Lösungen griffen die Schüler auf digitale Lernmodule zurück, die Fachkompetenzen für eine digitalisierte Arbeitswelt vermitteln.

Berufsbildung 4.0 sei die Antwort auf die sich stetig verändernden Arbeitsanforderungen an junge Menschen

im Rahmen der Transformation zur Wirtschaft 4.0 – darunter insbesondere die Nutzung von digitalen Technologien und Kommunikationsstrukturen, so Brandt. „Der Preis belegt, dass sich unsere Schule vorausschauend und kompetent mit digitalen Zukunftstechnologien und modernen Lernmethoden auseinandersetzt.“

Digitaler Unterricht < Die Schule verfügt über schulweites, freies W-LAN sowie eigene digitale und kollaborative Lernplattformen. Externe E-Learning-Inhalte werden in den Unterricht eingebunden, Lernvideos zur Unterstützung des Lernprozesses genutzt. Im Rahmen des Interreg-geförderten Projektes „Strong Talents Ready For Crossborder Education“ (STaRForCE) der IHK Flensburg erarbeitet die Schule gemeinsamen mit weiteren Schulen digitale Unterrichtsmethoden und Modelle zur grenzüberschreitenden Bildung, darunter digitalen Unterricht per Videokonferenz. red <<

Regionalticker

Im Rahmen der Ausschreibung für die Umschlaglogistik von Stoffströmen an verschiedenen Standorten der Vattenfall Heizkraftwerke hat die **Brunsbüttel Ports GmbH** nicht nur den Zuschlag für die Verlängerung des bestehenden Auftrages am Standort Moorburg erhalten, sondern ebenfalls für die Logistik an den weiteren Standorten von Vattenfall in Wedel und Hamburg Tiefstack. Mit der Ausweitung der Aktivitäten im Hamburger Raum wächst die Dachmarke Schramm Ports & Logistics von 13 auf 15 Standorte.

Die Stadt Flensburg und die **Europa-Universität Flensburg** werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 530.000 Euro für drei Jahre gefördert. Sie erhalten das Geld für das gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Entwicklungschancen und -hemmnisse einer suffizienzorientierten Stadtentwicklung“. Dabei soll erforscht werden, wie Flensburg sich zu einer klimawandelfesten, sozial gerechten und umweltfreundlichen Stadt entwickeln kann.

Hightech aus Brunsbüttel für die Welt: Der Elektronikhersteller **ESCD GmbH** wächst weiter. Zu der erst im Juli fertiggestellten Lagerhalle sollen im Dezember eine moderne Lackierstraße für die Konservierung der elektronischen Baugruppen und eine vierte Produktionslinie in Betrieb gehen. <<

„Wir denken alles vom Handball aus“

Flensburg Akademie ◀ Für viele Menschen ist Sport die schönste Nebensache der Welt. Für die Wirtschaft ist Sport auch ein Standortfaktor. Lewe T. Volquardsen kombiniert als Geschäftsführer beide Seiten und macht daraus ein deutschlandweit einzigartiges Start-up, das gleichzeitig Handball-Nachwuchszentrum ist: die Flensburg Akademie.



Wirtschaftsfaktor Sport:
Fast fünf Prozent der Arbeitnehmer im Land sind in der Sportwirtschaft angestellt.

Fotos: Ingrid Anderson-Jensen, Flensburg Akademie

Eine hellgraue, hölzerne Fassade mit weißen Balkonen und Fenstern: Das von Volquardsen und Hermann G. Dethleffsen entwickelte Gebäude, in dem die Akademie zuhause ist, könnte in den Sylter Dünen oder am Deich in St. Peter-Ording stehen. Das Haus, in dem 14 Handball-Nachwuchstalente aus drei Ländern leben, steht aber in der Flensburger Neustadt zwischen Junkerhohlweg und Eckenerstraße. Und das aus gutem Grund. „Die Akademie sollte entweder nah an einer der Schulen oder nah an den Hallen der SG oder des TSB Flensburg sein“, erklärt Volquardsen. Durch die Nähe zu dem Verein, aus dem 1990 der Flensburger Teil des Bundesligaverbands SG Flensburg-Handewitt entstand, können die Nachwuchshandballer nun die Hallen des TSB zum Training nutzen.

Zur voll ausgestatteten Akademie gehört unter anderem ein Krafraum, der speziell für Ballsportler ausgerüstet ist. Vom Langhanteltraining bis Crossfit ist für alles gesorgt. Auf einem

sogenannten Speedcourt trainieren die Handballer mit Hilfe von TV-Programmen außerdem Schnelligkeit, Antizipation und Reaktion. Die Ergebnisse werden durch die Europa-Universität Flensburg wissenschaftlich ausgewertet, um das Training zu optimieren. „Auf dem Court können die Spieler individuell trainieren, entsprechend ihrer Position“, so der Geschäftsführer. Eine Möglichkeit, die auch die SG-Profis nutzen, denn der Austausch zwischen SG und Akademie ist eng. Nur ein Beleg dafür: Die Trainingsraumausstattung wurde von Akademiedirektor Michael Döring gemeinsam mit dem ehemaligen SG-Trainer Ljubomir Vranjes und Professor Jochen Baumeister von der Uni Flensburg entwickelt. Zur weiteren – personellen – Infrastruktur für die Nachwuchshandballer gehören darüber hinaus drei Trainer, ein Torwarttrainer, eine Athletik- und Mentaltrainerin, die alle auch von ihrem Aufgabenprofil unterschiedliche Dienstleistungen im Sport-, Hotel- und Marketingmanagement übernehmen, sowie zwei Hauswirtschafterinnen.

Für das Team stehen die Akademie-Spieler im Fokus, die das Erdgeschoss exklusiv bewohnen. Zum Geschäftskonzept des privatwirtschaftlich organisierten Nachwuchszentrums gehört auch ein kleiner Seminar- und Hotelbetrieb. Die Fitness-einrichtungen und Seminarräume mieten sich beispielsweise Unternehmen und Weiterbildungsträger. „Manche Kunden bieten ihren Mitarbeitern zum Beispiel Arrangements wie ‚Fit for Job‘ bei uns an“, berichtet Volquardsen. Auch die Coaches werden dann zum großen Teil von der Akademie gestellt. „Die Idee ist: Was die Profis und Nachwuchsspieler weiterbringt, können wir auch an Externe verkaufen.“ Die Seminarräume können aber auch ohne Sportbezug gemietet werden.

Entsprechend können die Gäste auch die erste Etage buchen. Hier verbirgt sich das Akademie-Hotel – wie das ganze Haus in zurückhaltend skandinavischer Eleganz gestaltet. Sowohl Seminarteilnehmer als auch andere Mannschaften, etwa die zweite Mannschaft von Fußballbundesligist VfL Wolfsburg, oder die Handballbundesligamannschaft von Leipzig nutzen die Angebote für Trainingslager. „Gerade im Sommer haben wir natürlich auch viele ‚normale‘ Urlauber“, so der ehemalige Lehrer. Über das Jahr verteilt liege die Belegung bei rund 70 Prozent.

Sportwirtschaft ◀ Diese Verbindung aus Sport und Wirtschaft ist sinnbildlich für einen wichtigen Teil der Wirtschaft in Schleswig-Holstein. Fast fünf Prozent der Arbeitnehmer im Land seien in der Sportwirtschaft angestellt, ergab eine Studie der IHK Schleswig-Holstein 2016. Der Sport sei ökonomisch betrachtet eine Querschnittsbranche. Der durch die diversen Wirtschaftsbereiche, unter anderem Sportartikel, Sportangebote und -dienstleistungen oder Zuschauersport (Stadion/TV), generierte steuerbare Umsatz des Sportsektors beträgt fünf Milliarden Euro, was gut 2,8 Prozent des gesamten Umsatzes der schleswig-holsteinischen Privatwirtschaft entspricht. „Das ist fast das Doppelte dessen, was Landwirtschaft und Fischerei zusammen ausmachen“, erklärte IHK-Präsident Uwe Möser auf einer Veranstaltung zu diesem Thema im vergangenen Winter.

Betrachte man den Gegenwert der ehrenamtlichen Arbeit im Sport, die von rund 170.000 Menschen freiwillig geleistet wird, so ergibt sich laut Gutachten ein monetärer Wert der Arbeitsspenden und des ehrenamtlichen Engagements in den Sportvereinen und -verbänden von rund 183 Millionen Euro.

Zudem seien auch publikumswirksame Sportevents prägend für das positive Image einer Region, die darüber hinaus von Synergien zur Tourismus- und Gesundheitswirtschaft profitiere. „Der Glanz und Ruhm eines erfolgreichen Teams besitzt Strahlkraft für eine ganze Region – ein Umstand, von dem auch die Wirtschaft profitiert, und den sie sich natürlich für ihre Zwecke umso effektiver nutzbar macht, indem sie den Sport fördert“, so Möser weiter.

Hotelpläne ◀ Genau hier setzt auch das Partnersystem der Flensburg Akademie an. In einem abgestuften System können Unternehmen die Nachwuchsarbeit unterstützen. Mit dabei sind aktuell beispielsweise Queisser Pharma, die Stadtwerke Flensburg, Intersport Hans Jürgensen, die VR Bank Schleswig-Flensburg, Holzhäuser Richardsen und das Institut für Talententwicklung.

Und das System funktioniert: In den neun Jahren, seit die ersten Nachwuchsspieler in eine WG in Flensburgs Friesischer



Das Akademie-Hotel: Auch Unternehmen mieten sich hier unter dem Arrangement 'Fit for Job' ein.

Straße gezogen sind, haben rund 20 Spieler einen mindestens zweijährigen Profivertrag bekommen. Dass nicht alle Spieler die Karriere verstetigen konnten, liege auch an den körperlich harten Anforderungen im Handball, gerade bei jungen Spielern, die zudem keine Millionen wie im Profifußball verdienen. „Wir raten allen, dass sie nach der Schule ‚am Ball bleiben‘ sollen – ob sie nun eine duale Ausbildung oder ein Studium machen.“ Gerade bei einer Ausbildung erfordert das aber auch verständnisvolle Arbeitgeber.

Ganz in der Nähe der Akademie plant das Duo Volquardsen-Dethleffsen derzeit auch ein Sporthotel mit 110 Zimmern und hochwertiger Ausstattung, inklusive eigener Sporthalle, Krafraum und Wellness- sowie Therapiebereich. Das Hotel an der Eckernerstraße solle möglichst Ende 2019 eröffnen, so der aktuelle Plan.

Ob Flensburg Akademie oder Hotel, Volquardsen sagt: „Wir denken alles vom Handball aus, das ist der Kern.“ Das geht bis in die Details. Schnell war den beiden Investoren klar, dass das Akademie-Haus auch Balkone braucht. „Sportler brauchen Luft“, so der Handballförderer. Mit einem Lächeln fügt er an: „Und die Sportschuhe müssen sie auch mal rausstellen können.“

„Der Glanz und Ruhm eines erfolgreichen Teams besitzt Strahlkraft für eine ganze Region.“

Autor: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Weitere Informationen
www.flensburg-akademie.de

PR und Werbeagentur

sauer + rogge

HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

Abschied einer langen Leidenschaft

Buchtip < Den Gezeiten trotzen: Wilfried Erdmann nimmt Abschied von seiner großen Leidenschaft – dem Segeln. **Wolfgang Schröder** von der Buchhandlung Schröder aus Husum empfiehlt „Kathena und mein Logbuch nach Norden“.

Wilfried Erdmanns „Kathena“ stand 14 Jahre aufgebockt im Garten hinterm Haus. 14 Jahre, in denen durchaus gesegelt wurde – nur eben nicht mit dem Schiff, das für Seetüchtigkeit und Zuverlässigkeit steht wie kein anderes. 14 Jahre, die dem soliden Rumpf und der spartanischen, aber sinnvollen Ausrüstung nichts anhaben konnten. Im Sommer 2016 sollte sich alles ändern. Die „Kathena“, die zwei Nonstop-Weltumsegelungen mit Bravour hinter sich gebracht hatte, sollte endlich wieder in ihr Element zurückfinden - eine neue Reise anfangen, Salzluft, Windluft, Seeluft schnuppern. Ein Törn in den Norden, in eines der schönsten, wildesten, rauesten Reviere Europas. Wie gemacht für dieses Schiff. Wie gemacht für seine beiden Eigner. Deren Name Erdmann schon lange für

„Seemann“ steht. Im Sommer 2016 waren Wilfried und Astrid Erdmann mit „Kathena nui“ unterwegs mit Ziel Färöer und Schottland. Obwohl die Reise insgesamt glückte, empfanden beide das Ganze zeitweise als anstrengend und kräftezehrend und kamen zu dem Ergebnis: Es war ihre Abschiedsreise. Zumindest, was größere Törns angeht. Der vorliegende Bericht der Fahrt über 2402 Seemeilen ist zugleich eine Bilanz eines großartigen Seglerpaares, dem auch nach diesem Törn nach Norden klar ist: Sie können und wollen nicht ganz ohne das Segeln. <<

Erdmann, Wilfried:
Kathena und mein Logbuch nach Norden; Delius Klasing Verlag
ISBN: 978-3-667-11071-8; 22,90 Euro



Foto: Buchhandlung Schröder



Website der Buchhandlung
www.buch-schroeder.de

Sprechen Sie Dänisch?

<Dänisches Design> heißt auf Dänisch <Dansk Design>

Lego, Ecco, Danfoss, Arla – all diese bekannten Marken haben eins gemeinsam: Sie kommen aus Dänemark. Marken und Produkte „Made in Denmark“ gibt es in Deutschland in großer Fülle.

Häufig verbindet man mit den zuvor genannten Produkten nicht das Herkunftsland. Lego soll Kindern (oder Erwachsenen) ein Spielerlebnis beschern, Ecco-Schuhe sollen bequem sein, Danfoss-Thermostate zuverlässig funktionieren und Arla-Milchprodukte einen guten Start in den Tag geben.

Seit einiger Zeit hat Dänemark aber einen weiteren Exportschlager – keine einzelne Marke, sondern eine Stilrichtung: den dänischen Einrichtungsstil. Georg Jensen, Bang & Olufsen, Stelton und Royal Copenhagen sind nur einige Namen, die in so manchem deutschen Wohn- und



Esszimmer zu finden sind. Diese Möbel, Lampen und dekorativen Wohnaccessoires „Made in Denmark“ lassen sich die Kunden etwas kosten. Doch warum ist „Dansk Design“ so beliebt? Es könnte an dem oft zeitlosen und schlichten Stil liegen, der auch in anderen Ländern ankommt: In den vergangenen Jahren stieg der Verkauf von einigen dänischen Designermarken in ausländische Märkte um 50 Prozent.

„Udlandet har i høj grad fået øjnene op for skandinavisk og især dansk design. Det er startet for nogle år siden, men er accelereret over de seneste år, hvor de danske firmaer er blevet endnu bedre til at markedsføre og etablere sig på de udenlandske markeder.“ siger Henning Bahr, adm. direktør, Retail Institute.

„Das Ausland hat zu einem hohen Grad sein Interesse für skandinavisches und insbesondere dänisches Design entdeckt. Es begann vor einigen Jahren, aber ist in den letzten Jahren weiter stark gewachsen. Dies liegt mitunter daran, dass die dänischen Unternehmen noch besser darin geworden sind, ihre Produkte auf den ausländischen Märkten zu vermarkten und zu etablieren“, sagt Henning Bahr, stellvertretender Geschäftsführer von Retail Institute. nl <<

Wirtschaftssatzung 2018

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg hat in ihrer Sitzung am 30. November 2017 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, S. 920 ff.), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I, S. 626), in Verbindung mit § 110 LHO und unter Bezugnahme auf das Schreiben des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein vom 24. Juni 2005, des Finanzstatuts der IHK Flensburg vom 1. Oktober 2013 sowie § 1 Abs. 3 der Beitragsordnung der IHK Flensburg in der jeweils gültigen Fassung, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2018 (1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018) beschlossen:

I. Der Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2018 ist

1. in der Plan-GuV

mit der Summe der Erträge in Höhe von	10.110.700,00 €
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	10.950.000,00 €
mit dem Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	572.800,00 €
und dem Ergebnisvortrag aus dem Jahr 2016	266.500,00 €
2. im Finanzplan

mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	0,00 €
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	285.700,00 €

 festgestellt worden.

II. Beitrag

1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuerertrag oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 € nicht übersteigt. Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31.12.2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind im Haushaltsjahr der Betriebseröffnung und in dem darauf folgenden Jahr von Grundbeitrag und Umlage, im dritten und vierten Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000,00 € nicht übersteigt.
2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von IHK-Zugehörigen,
 - 2.1. die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, mit einem Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

a) bis 15.340,00 € soweit nicht die Befreiung nach Ziff. II 1. eingreift	46,00 €
b) über 15.340,00 € bis 36.000,00 €	81,00 €
c) über 36.000,00 € bis 77.000,00 €	178,00 €
d) über 77.000,00 € bis 128.000,00 €	332,00 €
e) über 128.000,00 €	511,00 €
 - 2.2. die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise ein-

gerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, mit einem Verlust oder Gewerbeertrag / hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb

- | | |
|--------------------------------------|----------|
| a) bis 77.000,00 € | 178,00 € |
| b) über 77.000,00 € bis 128.000,00 € | 332,00 € |
| c) über 128.000,00 € | 511,00 € |

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziff. II, 2.2. a) zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personengesellschaft erschöpft (persönlich haftende Gesellschafter i.S.v. § 161 Abs. 1 HGB), kann der zu veranlagende Grundbeitrag auf Antrag um 50% ab dem Jahr der Antragsstellung ermäßigt werden, wenn der Gewerbeertrag/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 24.500,00 € nicht übersteigt.

- 2.3. allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als 13.750.000,00 € Bilanzsumme,
 - mehr als 27.500.000,00 € Umsatz,
 - von 250 – 500 Beschäftigte,
 auch wenn sie sonst nach Ziff. II, 2.1 – 2.2 zu veranlagen wären 2.045,00 €
- 2.4. allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als 13.750.000,00 € Bilanzsumme,
 - mehr als 27.500.000,00 € Umsatz,
 - mehr als 500 Beschäftigte,
 auch wenn sie sonst nach Ziff. II, 2.1 – 2.3 zu veranlagen wären 4.090,00 €
3. Als Umlagen sind 0,18% des Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb zu erheben. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 € für das Unternehmen zu kürzen.
4. Das Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist 2018.
5. Aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung im IHK-Bezirk werden für das Beitragsjahr 2018 die unter Ziff. 2, 2.1 bis 2.4 genannten Grundbeiträge sowie der unter Ziff. 3 angeführte Umlagesatz jeweils um 10 % gemindert.
6. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz, Bilanzsumme und Zahl der Beschäftigten, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind. Soweit ein IHK-Zugehöriger, der nicht im Handelsregister eingetragen ist und dessen Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, die Anfrage der IHK nach der Höhe des Gewerbeertrages/hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine Veranlagung nur in Höhe des Grundbeitrages (gem. Ziff. II, 2.1 a) als Vorauszahlung durchgeführt. <<

Flensburg, 30. November 2017

Industrie- und Handelskammer zu Flensburg

gez. Uwe Möser
Präsident

gez. Björn Ipsen
Hauptgeschäftsführer

Die Wirtschaftssatzung wird sowohl im elektronischen Bundesanzeiger als auch in der WNO veröffentlicht.

Wirtschaftsplan 2018 Plan Gewinn- und Verlustrechnung 2018

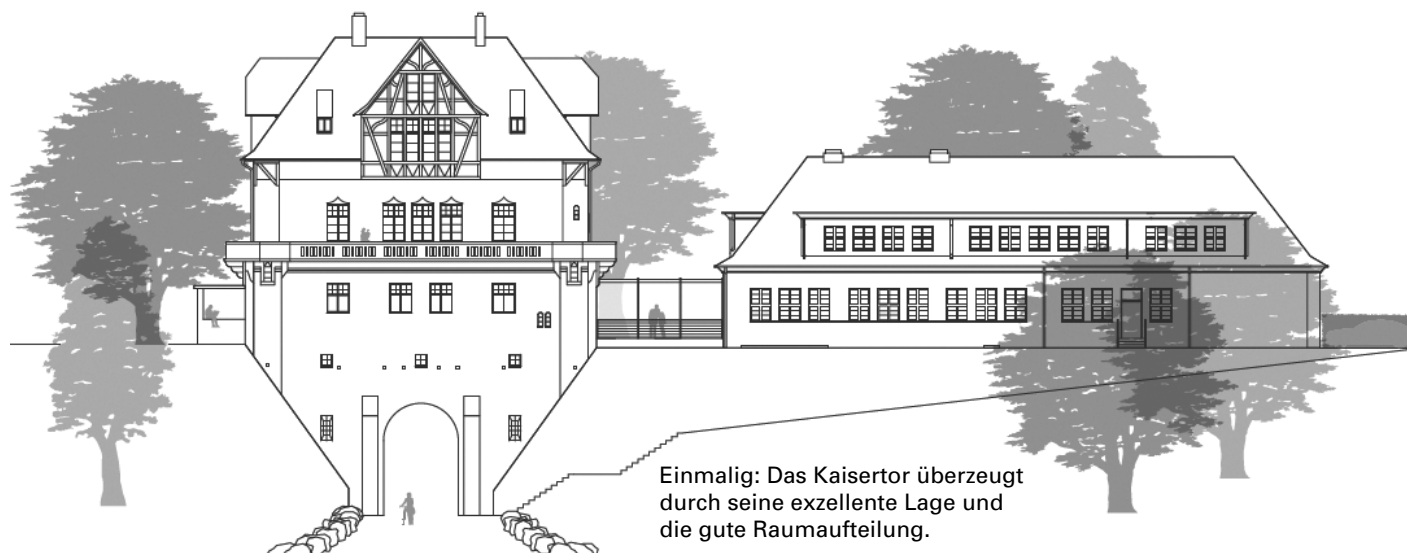
	Plan 2018 EURO
1. Erträge aus IHK Beiträgen	8.139.900,00
2. Erträge aus Gebühren	1.177.100,00
3. Erträge aus Entgelten	68.800,00
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0,00
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	607.900,00
Betriebserträge	9.993.700,00
7. Materialaufwand	876.500,00
8. Personalaufwand	5.461.500,00
9. Abschreibungen	357.600,00
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.161.300,00
Betriebsaufwand	9.856.900,00
Betriebsergebnis	136.800,00
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	115.000,00
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.000,00
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	5.000,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.060.000,00
Finanzergebnis	-948.000,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-811.200,00
16. Außerordentliche Erträge	0,00
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,00
Außerordentliches Ergebnis	0,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.100,00
19. Sonstige Steuern	26.000,00
Jahresergebnis	-839.300,00
20. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	266.500,00
21. Entnahmen aus Rücklagen	616.500,00
22. Einstellungen in Rücklagen	43.700,00
Ergebnis	0,00

In der Plan Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2018 werden der Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. <<

Finanzplan 2018

	Plan 2018 EURO
1. Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten	-839.300,00
2a. +/- Abschreibungen (+)/ Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	357.600,00
2b. - Erträge aus Auflösung von Sonderposten	0,00
3. +/- Zunahme (+)/ Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+)/ Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-)/ Bildung Aktive RAP (-)	395.300,00
4. +/- Sonstige zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge	0,00
5. +/- Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens	0,00
6.-8. entfallen im Plan	0,00
9. Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-86.400,00
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00
11a. - Auszahlungen für Investitionen in Grundstück und Gebäude	0,00
11b. - Auszahlungen für Investitionen in technische Anlagen	-55.000,00
11c. - Auszahlungen für Investitionen Betriebs- und Geschäftsausstattung	-140.200,00
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,00
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-90.500,00
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0,00
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0,00
16. Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-285.700,00
17a. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0,00
17b. + Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,00
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0,00
19. Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,00
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-372.100,00
21. Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	3.953.600,00
22. Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.581.500,00

Im Finanzplan werden die Auszahlungen für Einzelmaßnahmen oder pauschal veranschlagte Investitionen für Sach- und immaterielles Anlagevermögen sowie in das Finanzanlagevermögen für gegenseitig deckungsfähig erklärt. <<



Kaisertor: KWL sucht Nutzer für einmalige Immobilie

Direkt an der Altstadt, infrastrukturell gut angebunden und zwischen Mühlenteich und Kanal trotzdem ruhig gelegen – die Lage des Kaisertors sucht in Lübeck ihresgleichen. An höchster Stelle der historischen Wallanlagen im Süden der Lübecker Altstadt befindet sich der Gebäudekomplex mit seinen knapp 1.000 Quadratmetern Nutzfläche. Er umfasst das im 13. Jahrhundert gebaute Kaisertor sowie neuere Bauten der Alten Seefahrtsschule, die dort zeitweise beheimatet war. „Die Lage und die Adresse der Immobilie wiegen derart schwer, dass es an Lübscher Bedeutung kaum zu überbieten ist“, bringt es Dirk Gerdes, Geschäftsführer der KWL GmbH, auf den Punkt.

Die KWL hat die Gebäude im vergangenen Jahr vom Land gekauft und möchte sie nun sanieren und einer neuen Nut-

zung zuführen. „Wir wollen dem altherwürdigen Gebäude neues Leben einhauchen“, so der KWL-Chef. Geplant ist es, die Immobilie zu sanieren und zu modernisieren und sie zu attraktiven und zeitgemäßen Nutzflächen für die Wirtschaft umzubauen. „Wir können uns in dem Gebäude sehr gut Büros oder Kanzleien vorstellen“, sagt Gerdes. Grundsätzlich seien jedoch auch andere Nutzungsmöglichkeiten denkbar. Man befinde sich derzeit in der Phase der Ideensuche und sei dementsprechend offen für Vorschläge und Anregungen durch mögliche Mieter und Investoren, so Gerdes weiter.

Neben der exklusiven Lage ist vor allem die gute Raumaufteilung des Kaisertors erwähnenswert. „Das ist für Gebäude dieses Ursprungs und dieses Alters nicht selbstverständlich und macht diese Immobilie für unterschiedliche

Nutzungskonzepte interessant“, sagt KWL-Architekt Hauke Guttenberg. Er war für die KWL bereits federführend an den Umbauten und Entwicklungen der media docks, dem Kanzleigebäude und den Schuppen 10/11 beteiligt und konnte dabei mehrere Architekturpreise gewinnen. „Mit dem Kaisertor haben wir nun ein weiteres spannendes Projekt, das wir gerne gemeinsam mit dem neuen Nutzer entwickeln wollen“, so Guttenberg.

Verfügbar ist die Immobilie ab Mitte des Jahres 2019 – dann läuft die derzeitige Nutzung der Stadt, die dort geflüchtete Menschen unterbringt, aus.

Interessenten können sich mit Anfragen und Ideen direkt bei Nadine Severos, Projektverantwortliche bei der KWL, per Mail an severos@luebeck.org oder telefonisch unter 0451-798880 melden.



Furioser Start ins Berufsleben

Landesbestenehrung 2017 ◀ Am 24. November war ihr großer Tag: Insgesamt 88 ehemalige Azubis, die als Landesbeste bei den IHK-Prüfungen abgeschnitten haben, nahmen Glückwünsche und Auszeichnungen von Bildungsministerin Karin Prien und den Spitzen der schleswig-holsteinischen IHKs entgegen.



Die Landesbesten aus dem IHK-Bezirk Flensburg mit Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer IHK Flensburg (links), und Präsident Uwe Möser (rechts)

Das Niveau der Ausbildung in unseren Mitgliedsunternehmen ist hoch. Diese Qualität hat wesentlich zu den herausragenden Prüfungsergebnissen beigetragen“, sagte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, vor mehr als 400 Gästen in Husum.

„Die duale Ausbildung ist ein hervorragendes System und findet weltweit

große Beachtung. Die demografische Entwicklung und der Trend zum Studium setzen die Wirtschaft bei der Suche nach Fachkräften jedoch unter Druck. Deswegen brauchen wir junge Menschen, die sich für die berufliche Bildung begeistern“, so Kühn.

Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, sagte: „Die Ausbildung der beruflichen Fachkräf-

te wird für unsere Unternehmen zum Wettbewerbsvorteil. Wer ausbildet, profitiert vom hervorragend qualifizierten Nachwuchs – und für die Azubis ist die duale Ausbildung ein Start ins Berufsleben, der viele Karrierechancen eröffnet.“ Ministerin Prien würdigte die überdurchschnittlichen Leistungen der Landesbesten: „Sie sind heute hier, weil Sie sehr gut qualifizierte Fachleute sind. Jeder Betrieb kann sich glücklich schätzen, Sie zu haben.“

Verdiente Prüfer ◀ Gemeinsam überreichten Kühn in ihrer Funktion als Präses der IHK zu Lübeck sowie ihre Amtskollegen Klaus-Hinrich Vater (IHK zu Kiel) und Uwe Möser (IHK Flensburg) sowie Hauptgeschäftsführer Jörg Orlemann (IHK zu Kiel) und seine Kollegen Lars Schöning (IHK zu Lübeck) und Björn Ipsen (IHK Flensburg) Pokale und Urkunden an die Landesbesten und ihre Ausbildungsbetriebe. Zwei Absolventinnen eines dualen Studiengangs der Berufsakademie nahmen für ihren Bachelorabschluss in Kombination mit einer betrieblichen

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906
Preuss
Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen • Textilpflanzen • Pflanzenservice • Trendige für Innenräume • Leihpflanzen • Pflege/Wartung • Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018
www.preuss-hydrokulturen.de

☑ Internationale Krankenversicherung

VfA
INTERNATIONALE
Internationale Krankenversicherung

Sie sind NICHT krankenversichert – wir helfen: GARANTIERT
OHNE Nachzahlungen – OHNE Strafbeiträge – OHNE Bonitätsprüfung
Weltweiter Versicherungsschutz zu günstigen Beiträgen

Vfa – International GbR
Tel.: 0451 – 707 367 12 Fax: 0451 – 707 367 15
Email: angebot@vfa-international.de

Vermittleranfragen erwünscht



Bildungsministerin Karin Prien

Berufsausbildung ebenfalls eine Auszeichnung entgegen.

Das Engagement der Betriebe und Ausbilder, der ehrenamtlichen Prüfer und der Berufsschullehrer macht diese Erfolge möglich. Stellvertretend für die mehr als 5.000 ehrenamtlichen Ausbildungsprüfer haben drei verdiente Prüfer eine Auszeichnung bekommen. Geehrt wurden der Arbeitgebervertreter Rüdiger Blank von der Nordischen Maschinenbau Rud. Baader aus Lübeck, Arbeitnehmervertreterin Astrid Weber vom BildungsForum Nord in Rantrum sowie der Lehrervertreter Frank Hamester vom RBZ Kreis Steinburg. Preisträger der prämierten Examensarbeit ist Björn Ole Lennart Baß, der die Fachinformatiker an der Eckener-Schule in Flensburg unterrichtet. Mit der Auszeichnung unterstreicht die IHK Schleswig-Holstein die wichtige Rolle des dualen Partners Berufsschule in der Ausbildung. *red*

Bildergalerie zur Landesbestenehrung
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 3910352)



Fotos: Marcus Dewanger

Die besten Azubis aus dem IHK-Bezirk Kiel mit dem Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel Jörg Orlemann (links) und Präsident Klaus-Hinrich Vater (rechts)



Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck (links), und Präses Friederike C. Kühn (Dritte von rechts) mit den Landesbesten aus dem IHK-Bezirk Lübeck

☑ Dig. Kommunikation + Social Media

social media's
FINEST

Content Creation , Strategieentwicklung , Beratung & Betreuung
 Performance Marketing , Workshops & Inhouse-Seminare
 Öffentliche Seminare & Workshops , Full-Service Social Media Betreuung

Ihre Experten für Social Media Marketing
www.socialmediasfinest.de , Tel. 0461 . 40 30 94 01

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897 **BAUMANN**

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
 Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de



Der Bau des Tunnels soll 2020 beginnen.

Foto: Femern A/S

Den Flaschenhals beseitigen

Fördermittel für Fehmarnbelt ◀ Ende November hat die EU-Kommission entschieden, das Fehmarnbelt-Projekt mit 123,5 Millionen Euro für den Bau der dänischen Schienenanbindung von Ringsted in Richtung des künftigen Fehmarnbelt-Tunnels zu fördern. Das Fehmarnbelt Business Council (FBBC), in dem grenzübergreifend elf Wirtschaftsorganisationen kooperieren – unter ihnen die IHKs in Schleswig-Holstein – begrüßt diesen Schritt.

„Damit wird Europa weiter zusammenwachsen.“

Der FBBC-Vorsitzende Siegbert Eisenach, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin, sagte dazu: „Die Entscheidung unterstreicht den zutiefst europäischen Gedanken des gesamten Fehmarnbelt-Projekts. Damit wird Europa weiter zusammenwachsen und eine entscheidende Hürde beim Austausch von Menschen und Gütern beseitigen.“

Der Tunnel reduziere die Transportzeiten nicht nur zwischen den Metropolregionen Kopenhagen und Hamburg, sondern auch in der weiteren Fehmarnbelt-Region deutlich.

Michael Svane, Vize-Vorsitzender des FBBC, fügte hinzu: „Selbstverständlich sind wir hocherfreut, dass das Fehmarnbelt-Projekt eine so starke Unterstützung auf europäischer Ebene erhält. Der Tunnel und die Investitionen in die Schienenanbindung auf der dänischen und deutschen Seite werden die Bedingungen für die gesamte Region verändern.“ Besonders der Schienenverkehr könne attraktiver werden, und so lasse sich der Ausstoß von kli-

maschädlichen Treibhausgasen reduzieren.

Für sich allein könne der Fehmarnbelt-Tunnel allerdings nicht seine volle Wirkung entfalten, unterstrich Eisenach: „Wir müssen die Infrastruktur in der erweiterten Fehmarnbelt-Region verbessern, um das Potenzial des Tunnels voll auszuschöpfen. Die Behörden in Deutschland, Dänemark und Schweden müssen sowohl die Hinterlandanbindungen als auch den Tunnel selbst priorisieren. Wir werden weiterhin die laufenden Planungen und künftige Projekte eng begleiten und uns gemeinsam als Stimme der Wirtschaft in der Fehmarnbelt-Region einbringen.“

Wachstumsregion ◀ Michael Svane wies auf die Bedeutung der Infrastruktur in der erweiterten Fehmarnbelt-Region hin: „Auf beiden Seiten des Fehmarnbelts arbeiten wir an der Vision einer nordeuropäischen Wachstumsregion. Die dänische Schienenanbindung ist bereits im Bau und unsere Vision wird Stück für Stück Wirklichkeit.“

Das Fehmarnbelt-Projekt, eines der Leuchtturmprojekte der Europäischen

Kommission, soll helfen, den Flaschenhals im skandinavisch-mediterranen Korridor zu beseitigen. Es ist eines der 39 Projekte, die insgesamt eine Milliarde Euro über die sogenannte Connecting Europe Facility (CEF) in der jetzigen Förderrunde erhalten.

Die Arbeiten an der 120 Kilometer langen dänischen Schienenanbindung, deren Bau die EU mit 123,5 Millionen Euro fördert, sind bereits im Gange. Die Strecke von Ringsted bis zum Fehmarnbelt-Tunnel wird ausgebaut, elektrifiziert und auf einer Länge von 55 Kilometern um ein zweites Gleis ergänzt. Der Bau des Tunnels selbst soll 2020 beginnen und 2028 abgeschlossen sein. Der Planungsprozess für die 88 Kilometer lange Schienenanbindung von Puttgarden nach Lübeck – elektrifiziert und zweigleisig – ist noch nicht abgeschlossen, auch aufgrund umfangreicher Umplanungen im Vergleich zur ursprünglichen Linienführung. *red* ◀◀

Positionspapier des FBBC
www.bit.ly/fbbc-papier

Hafenwirtschaft deutlich **optimistischer**

Maritime Konjunktur < Die Stimmung in der maritimen Wirtschaft hat sich deutlich aufgehellt. Dies ist das Ergebnis der Konjunkturumfrage der IHK Nord, des Zusammenschlusses der zwölf norddeutschen IHKs, im Herbst 2017. Vor allem die Werften und die Betriebe der Hafenwirtschaft sind zuversichtlicher als noch im Frühjahr. Die Lage für die Reeder stabilisiert sich.

Im Schiffbau legt der Geschäftsklima-Index um 46 auf knapp 151 Punkte zu. Dr. Wolfgang Blank, Vorsitzender der IHK Nord, sagt: „Der Boom im Kreuzfahrtsektor trägt zu der positiven Stimmung im deutschen Spezialschiffbau bei.“ Die Zahl der Beschäftigten bei den Werften sei weiterhin konstant. „Wir schauen aber mit Sorge nach China.“ Dort werde mit der Strategie „Made in China 2025“ das Ziel verfolgt, die Werftindustrie neu auszurichten. „Peking will weg vom Massengeschäft Con-

legte der Umschlag der deutschen Seehäfen um 1,5 Prozent auf 150,1 Millionen Tonnen zu. Zudem spüren die Hafenbetriebe den konjunkturellen Rückenwind“, so Blank. Der starke Wettbewerb, verbunden mit Verlusten von Marktanteilen gegenüber den Häfen Rotterdam und Antwerpen, bleibe eine Herausforderung für die deutsche Wirtschaft. Die Ursachen lägen in der Neustrukturierung von Allianzen in der Containerschifffahrt und in standortpolitischen Problemen. Die IHK Nord fordert daher

deutsche Handelsflotte um rund 1.000 auf 2.720 Schiffe. Ursache war die seit 2008 anhaltende Krise mit Überkapazitäten bei der Tonnage und Problemen bei der Finanzierung von Schiffen. Mit Sorge sehen die Reeder die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. **red <<**

IHK-Website – maritime Wirtschaft
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 12950)



Containerschiffe auf dem Nord-Ostsee-Kanal bei Kiel

tainerfrachter und stärker in den High-tech-Spezialschiffbau einsteigen. Dieser Trend wird die deutschen Betriebe vor neue Aufgaben stellen“, sagte Blank. Risiken sehen die Werften in Bezug auf den Fachkräftemangel.

Ausbau der Fahrrinnen < Auch die Hafenwirtschaft blickt wieder optimistischer nach vorne. Der Index klettert auf 126,3 Punkte – ein Plus von rund 35 Punkten. „Im ersten Halbjahr 2017

ein Planungsbeschleunigungsgesetz für die Verkehrsinfrastruktur. „Wir hoffen auf einen raschen Ausbau der Fahrrinnen an Elbe, Weser und Ems“, so Blank.

Weitgehend stabil sind die Aussichten bei den Reedern: Das Stimmungsbarometer sinkt leicht von 113,9 auf 112,4 Punkte. „Wir hoffen, dass die schlimmsten Zeiten hinter uns liegen und die Branche wieder in ruhigeres Fahrwasser gelangt“, sagt Blank. In den vergangenen Jahren schrumpfte die

Aktuelle Preisindizes

November 2017

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
09/2016	107,7
10/2016	107,9
11/2016	108,0
09/2017	109,6
10/2017	109,6
11/2017*	109,9

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Mai 2016	113,2	113,7	113,5
August 2016	113,7	114,2	114,1
Mai 2017	116,4	117,0	117,1
August 2017	117,2	117,9	117,9

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)
August 2017 = 15,019 Euro

* vorläufiger Wert

Foto: Clipdealer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Digitale Chancen für den Handel

Handelsstudie 2017 < Seit geraumer Zeit verzeichnet der stationäre Handel ein geringeres Wachstum als der Onlinehandel. Entsprechend kontrovers werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf den stationären Handel diskutiert: Ist sie eine Chance oder eine Bedrohung? Die Handelsstudie 2017 zeigt ein Stimmungsbild der schleswig-holsteinischen Handelslandschaft.



Wo liegen die größten Hemmnisse, was sind die Barrieren für einen digitalen Wandel im Handel? Laut den Befragten fehlen die passende E-Commerce-Strategie und der damit verbundene Investitionsplan. Nur 20 Prozent der Unternehmen haben explizit ein Budget für Digitalisierungsmaßnahmen, dabei überwiegend für Investitionen in interne Prozesse. Einkauf, Kundenverwaltung, Finanzen und Warenwirtschaft sind weitgehend digitalisiert. Die Kundenansprache über digitale Kanäle ist oft bekannt. In die Umsetzung gehen aber zurzeit noch die wenigsten.

Dass es an der Umsetzung hapert, liegt an mangelnden finanziellen Ressourcen und fehlendem qualifizierten Personal in Unternehmen. Vor allem beim Personal ist festzustellen, dass zwar eine hohe Akzeptanz von Digitalisierungsthemen zu beobachten ist, es jedoch wenig Engagement gibt, das Thema aktiv anzugehen. Digitalisierung bleibt also überwiegend Chefsache; die Last der Umsetzung ist nur auf wenige

Das ibi research Institut hat die Studie unter anderem in Kooperation mit der IHK Schleswig-Holstein durchgeführt. Die Meinungen der befragten Händler sind eindeutig: Digitale Innovationen werden das Einkaufsverhalten ändern und ein Umdenken des stationären Einzelhandels verlangen – und letztendlich neue Geschäftsmodelle hervorbringen. Dennoch bleibt für 80 Prozent der stationäre Vertriebsweg auch künftig der wichtigste Kanal – jedoch in zunehmender Verbindung mit Onlineaktivitäten.

Aber nicht nur der stationäre Handel wird zunehmend online aktiv, sondern auch der entgegengesetzte Trend ist wahrscheinlich: Sieben von zehn Händlern gehen davon aus, dass reine Onlineakteure zunehmend auch in der

Fläche mit Storekonzepten präsent sein werden. Online und offline werden immer schwieriger zu unterscheidende Kategorien.

Teamarbeit < Für rund 65 Prozent der befragten Handelsunternehmen ist eine eigene Website oder Facebook-Seite zum Standard geworden. Die Hauptgründe für diese Onlinepräsenz sind neue Kundengruppen, ein erhoffter Mehrumsatz und eine verbesserte Kundenbindung. Weniger verbreitet ist ein eigener Webshop. Echte Ausnahmen bilden Verbindungen der stationären und der Onlinewelt durch Angebote wie „Click & Collect“. Der Trend zum Multi-Channel-Vertrieb ist erkennbar, wird in Schleswig-Holstein jedoch noch zurückhaltend eingesetzt.

Schultern verteilt. Das trifft vor allem auf kleine Unternehmen zu. Um langfristig positive Effekte aus der Digitalisierung ziehen zu können, müsste sie als Querschnittsaufgabe begriffen werden, die nur im Team zu bewerkstelligen ist.

An der Studie haben Händler aus dem ganzen Bundesgebiet teilgenommen. Die Ergebnisse sind auf der IHK-Website zu finden. <<

Autoren: Mark Stuwe und Jonathan Seiffert
IHK Flensburg, Standortpolitik
presse@flensburg.ihk.de

Zur Handelsstudie 2017
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3912598)



Beliebt bei
Touristen:
Strandführungen
wie hier in
Westerholz im
Kreis Schleswig-
Flensburg

Foto: TAFF/Benjamin Nolte

Leichte Abkühlung, optimistische Stimmung

Konjunkturumfrage Tourismus < Schleswig-Holstein war auch im Sommer 2017 ein gefragtes Reiseziel. Dies bestätigen die Ergebnisse der Konjunkturumfrage Tourismus der IHK Schleswig-Holstein im Dezember 2017.

Der ermittelte touristische Konjunkturklimaindex ist zwar gesunken und liegt elf Punkte hinter dem herausragenden Vorjahresergebnis im Herbst 2016. Er bewegt sich aber mit einem Indexwert von 128,6 Punkten weiterhin auf einem stabilen Niveau.

Damit übertrifft der ermittelte Konjunkturklimaindex jenen der IHK Nord, der die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen und Bremerhaven, Hamburg und Schleswig-Holstein insgesamt abbildet, um 2,1 Index-Punkte. Stützend wirkte sich 2017 auch die Stimmung der Beherbergungsbetriebe aus. Mit 133,7 Punkten wird ein durchaus positives Ergebnis erreicht. Die Gastronomie verzeichnet mit 125,4 Punkten einen Rückgang von 8,5 Punkten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Insgesamt liegen beide Hauptgeschäftszweige weiterhin auf einem hohen Niveau.

Die Zukunftserwartungen der Unternehmer folgen der positiven Einschätzung der aktuellen Geschäftslage. Auch die geplanten Investitionsvorhaben be-

stätigen eine optimistische Grundstimmung in der Branche. Geschäftsrisiken befürchten die gastgewerblichen Betriebe weiterhin hinsichtlich des spürbaren Fachkräftemangels sowie der hohen Arbeitskosten. Die wachsenden Gästezahlen in Schleswig-Holstein spiegeln sich in der Auslastung der Beherbergungsbetriebe wider.

Das Thema Digitalisierung befindet sich fortlaufend im Wandel und ist für die Unternehmer mit vielen Herausforderungen verbunden. Die Konjunkturumfrage hat ergeben, dass die Branche nahezu vollständig online vertreten ist. Im Gastgewerbe in Schleswig-Holstein verwenden knapp zwei Drittel der Betriebe Online-Buchungssysteme. Ausschlaggebend ist hier die Beherbergungsbranche mit 84 Prozent. Herausforderungen sehen die Betriebe bei Sicherheitsproblemen und fehlenden personellen Ressourcen für eine professionelle Aufstellung und Vermarktung über die Onlinekanäle. Mehr als ein Drittel gibt an, bisher über keinen ausreichenden Breitbandanschluss zu verfügen. **red <<**

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



Masterstudium für künftige Manager

Studiengang Industrial Engineering ◀ Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich geändert: Unternehmen werben heute um die besten Arbeitnehmer. Wer topausgebildete Arbeitskräfte haben möchte, sollte Mitarbeiterqualifikation fördern. Eine Möglichkeit bietet der Online-Masterstudiengang Industrial Engineering der Fachhochschule Kiel.

Der rein englischsprachige Studiengang richtet sich vor allem an Weiterbildungsinteressierte mit ingenieur- oder naturwissenschaftlichem Bachelorabschluss, die sich für Führungsaufgaben in internationalen Technologieunternehmen qualifizieren möchten.

Die Besonderheit: Das Studium ist auch neben dem Beruf möglich. Alle Veranstaltungen finden an Wochenenden statt, und viele Möglichkeiten der Onlinelehre wurden integriert. Der ursprünglich nur für Wirtschaftsingenieure konzipierte Studiengang richtet sich an alle Ingenieure sowie Hochschulabsolventen mit technisch-naturwissenschaftlichem Hintergrund. Viele duale Studenten sind bei Unternehmen aus dem Großraum Kiel beschäftigt. Einige sind aus verschiedenen Teilen der Welt angereist wie Afrika, Pakistan, Indien oder Iran.

Interdisziplinäre Arbeit ◀ Absolventen des Studiengangs Industrial Engineerings sind für Managerpositionen ausgebildet. Sie gestalten und optimieren Produktionssysteme und verfügen über Kenntnisse der vernetzten Produktion. Ferner lernen sie, technische Innovationen zu entwickeln und anzuwenden. Sie übernehmen Managementaufgaben mit Personal- und Projektverantwortung. Schwerpunktmäßig hat sich der Studiengang auf das Thema Industrie 4.0 eingestellt. Zudem werden Internationales Supply-Chain-Management, E-Business, Warenwirtschaftssysteme und Entrepreneurship unterrichtet. Letzteres ist ein Modul des Dozenten Stefan Eghbalian, der beträchtliches Know-how aus seiner Zeit als Unternehmer und Strategieberater in England, Skandinavien und den USA einfließen lässt. Die Module werden von Professoren und Dozenten mit langjähriger Führungserfahrung in internationalen Industrieunternehmen geleitet und auf Englisch gehalten. Unternehmensbezogene praktische Fallstudien sorgen dafür, dass die Studenten in Teams arbeiten und interdisziplinäre Lösungen suchen.

Zusätzlich haben die Studierenden die Möglichkeit, an den sogenannten Interdisziplinären Wochen teilzunehmen, die je 14 Tage pro Semester stattfinden. Hier können in Workshops wichtige Schlüsselqualifikationen wie 3-D-CAD, Assessment-Center-Trainings und Rhetorik erlernt werden. Auch Zertifizierungskurse aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Projektmanagement und REFA sind im Angebot.

Voraussetzung für das Studium sind ein Bachelorabschluss aus dem Bereich Ingenieurwissenschaften, eine einjährige Berufserfahrung und zertifizierte Englischkenntnisse. Das Studium erfolgt zu 80 Prozent online sowie zu 20 Prozent in Präsenzphasen und umfasst 120 ECTS. Es endet mit dem Grad Master of Science. Das Studium beginnt zum Winter- und im Sommersemester. *red* ◀◀

Mehr unter
www.industrial-engineering-master.de




Fotos: Kerstin Zehm, Patrick Nawro

Nico Bruns im Einsatz für die Sparkasse und auf dem Platz

Morgens Krawatte, abends Trikot

Ausbildung in Teilzeit ◀ Fair, menschlich, nah – das sind mehr als nur zusammengewürfelte Adjektive einer Marketingagentur. Bei der Förde Sparkasse in Kiel werden diese Werte gelebt. Das beweist auch die Ausbildung von Nico Bruns. Dank seiner flexiblen Ausbildung in Teilzeit bekommt er Job und Spitzensport unter einen Hut.

Nach 13 Jahren Schule war Nico Bruns eines klar: Ein Studium direkt im Anschluss kam nicht infrage. Deswegen machte sich der Abiturient auf die Suche nach einem Ausbildungsplatz. Er wollte ein regionales Unternehmen kennenlernen, das ihm Perspektiven bietet. Bei der Förde Sparkasse sah er schnell, dass ihm viele Möglichkeiten offenstehen. „Schon im Assessment-Center habe ich gemerkt, wie gut alles passt und wie nett die Kollegen sind“, sagt Bruns.

 **Nachwuchs ist Zukunft**
Ausbildung im Norden

Auch seinem Ausbildungsleiter Karsten Sönnichsen fiel der motivierte Jugendliche schnell auf. „Die Person steht bei uns im Mittelpunkt. Wenn das Menschliche passt, findet man immer Wege für gute Zusammenarbeit.“

Fast beiläufig habe Bruns im Vorstellungsgespräch erwähnt, dass er hochklassig Fußball spiele. „Damit machte er uns klar, dass die Ausbildung bei ihm Priorität hat. Daher sind wir auch gern mit dem Vorschlag der Teilzeitausbildung auf ihn zugekommen“, sagt Sönnichsen. Für Bruns ist es das perfekte Modell: „Hätte ich die Ausbildung ‚normal‘ gemacht, hätte ich um 18 Uhr Feierabend gehabt. Um 18.30 Uhr haben wir meistens Training. Das hätte schon gepasst – aber ich hätte weder in der Ausbildung noch auf dem Platz optimale Leistung gebracht.“ Unter dem Strich arbeitet Bruns neun Stunden weniger in der Woche als andere Azubis. Deswegen hat er sich entschieden, die Ausbildungsdauer nicht zu verkürzen.

Im Sommer 2018 wird Bruns seine Ausbildung voraussichtlich erfolgreich beenden. Wo er dann hinget, weiß der 21-Jährige noch nicht genau. „Ich kann mir gut vorstellen, bei der Sparkasse zu bleiben. Ich habe hier viele spannende Bereiche kennengelernt – Immobilienbetreuung, Firmenkunden und Vermögensmanagement.“ Doch auch eine Karriere

als Sportler kann sich Bruns vorstellen. „Dann aber mit einem parallelen Studium. Nur auf den Sport zu setzen, ist mir zu riskant.“

Die Personalplanung der Förde Sparkasse funktioniert: Der Fachkräftemangel ist noch nicht so stark spürbar wie andernorts. „Für unsere Filialen in Kiel bekommen wir ausreichend Bewerbungen – in den ländlichen Regionen ist es schwieriger“, sagt Sönnichsen. Auch der 33-Jährige hat im Jahr 2000 seine Ausbildung als Bankkaufmann im Haus begonnen. Jetzt betreut er mit zwei Kolleginnen die rund 100 Abzubildenden. ▶▶

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.foerde-sparkasse.de

 **IHK aktiv**

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ▶▶

Mehr unter
www.dihk.de

» Innovationstour

Störungen der inneren Uhr

Die Innovationstour „Forschung erforschen“, ausgerichtet von sieben norddeutschen Industrie- und Handelskammern, führt Wirtschaft und Wissenschaft in der Metropolregion Hamburg erfolgreich zusammen. Im IHK-Bezirk Lübeck machte die Tour im November Station am Institut für Neurobiologie an der Universität zu Lübeck.

Dort gewannen die teilnehmenden Unternehmerinnen und Unternehmer spannende Einblicke in chronomedizinische Ansätze in der Arbeitswelt. Die Chronomedizin erforscht Möglichkeiten, Störungen der sogenannten inneren Uhr früh zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Denn in unseren Zellen ticken molekulare Uhren, die physiologische Prozesse an den 24-Stunden-Tag anpassen. Störungen dieses Uhrennetzwerks etwa durch Schichtarbeit oder Ernährungs- und Schlafdefizite beeinträchtigen die zeitliche Koordination verschiedener Körperfunktionen untereinander.



Best of Science ◀ Von Professor Dr. Henrik Oster erfuhren die Teilnehmer, wie mithilfe der Chronomedizin Arbeitsabläufe besser auf die biologischen Bedürfnisse der Mitarbeiter abgestimmt und Wohlbefinden und Produktivität gefördert werden.

Welche führenden Forschungseinrichtungen 2015 und 2016 im Rahmen der Innovationstour ihre Türen geöffnet haben, zeigt die Broschüre „Best of Science – Wo Wirtschaft und Wissenschaft erfolgreich kooperieren“. Sie beschreibt Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit führenden Forschungseinrichtungen in der Metropolregion Hamburg. Unternehmensnah geschriebene Storys erläutern auf 40 Seiten die Chancen des Wissenstransfers. UR ◀◀

Broschüre zum Download
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3669478)



Foto: iStock.com/VIPDesignUSA

Pflichten zur Registrierung

Neues ElektroG ◀ Im Oktober 2015 trat das neue Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) in Kraft. Bislang sind nicht alle Änderungen umgesetzt worden – das wird sich 2018 ändern. Worauf müssen sich die Hersteller und Inverkehrbringer von Elektrogeräten einstellen?

Bisher unterliegen klassische Elektrogeräte wie Bohrmaschine und Toaster der Registrierungs-pflicht bei der Stiftung elektro-altgeräte register (ear). Doch der klassische Spiegelschrank mit integrierter Beleuchtung oder blinkende Kleidungsstücke fielen bisher nicht unter das ElektroG. Das ändert sich ab dem 15. August 2018: Sämtliche Elektrogeräte fallen dann in den Anwendungsbereich. Der Gesetzgeber spricht von einem offenen Anwendungsbereich, auf Neudeutsch gern Open Scope genannt. So können auch Möbel und Kleidungsstücke registrierungspflichtig sein, wenn der elektronische Bestandteil funktional oder baulich an die Nutzungsdauer des Geräts gebunden ist. Hersteller dieser Produkte müssen nun die gleichen Pflichten erfüllen wie die Elektrogeräte-Hersteller.

Tipp für Hersteller ◀ Eine weitere Neuerung betrifft die Gerätearten. Bisher gibt es 21 Kategorien bei den B2C-Geräten, künftig sind es nur noch neun. Die elf Kategorien bei den B2B-Geräten werden auf fünf reduziert. Bei vielen Geräten ist die Kantenlänge ein wichtiges Zuordnungskriterium. So gehören etwa Elektroartikel mit einer Kantenlänge von über 50 Zentimeter der Geräteart

Großgeräte an. Geräte mit 50 Zentimeter Kantenlänge und weniger fallen unter Kleingeräte. Ein Tipp: Hersteller sollten die Kantenlängen ihrer Produkte als neue Parameter in ihr Warenwirtschaftssystem einführen.

Für jede bisherige Geräteart wird eine Nachfolgegeräteart definiert. Die ear bietet hierzu eine Überführungssimulation an. Ab dem Stichtag werden Registrierungen in den neuen Gerätearten erteilt. Dies ist vor allem relevant für Registrierungen, die neu in den Anwendungsbereich fallen, wie etwa elektronische Möbel. Ab 1. Mai 2018 können Registrierungsanträge für die neuen Gerätearten gestellt werden. Alle bestehenden Registrierungen werden zum 26. Oktober 2018 überführt. Das bedeutet, dass es einen Zeitraum geben wird, in dem bisherige und neue Gerätearten parallel existieren.

Da Auslegung und Umsetzung komplex sind, sollten Betroffene sich rechtzeitig mit dem Thema befassen. Hier helfen die Informationsangebote der ear und die kostenlosen Onlineseminare der Bitkom Akademie. red ◀◀

Infos zu den Onlineseminaren
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 3841950)

Foto: iStock.com/sirup

> **Gewerbeabfallverordnung**

Neue Kontrollen beachten

Mit Jahresbeginn 2018 wird überprüft, ob Unternehmen die Vorgaben der novellierten Gewerbeabfallverordnung umsetzen. Nach IHK-Informationen werden die zuständigen Behörden ab sofort erste Betriebe auffordern, diese Umsetzung anhand von Unterlagen nachzuweisen. Als Nachweis sollten folgende Dokumente auf aktuellem Stand vorliegen:

- Fotos der Sammelbehälter und des Abfalllagerbereichs
- Lage- und Planskizze mit Beschreibung der Sammelorte
- Erfassungsbogen mit Daten der relevanten Abfallfraktionen
- Erklärung des Beförderers beziehungsweise des Entsorgers über den Verbleib der Abfallmengen
- Nachweis über die Entsorgung der einzelnen Fraktionen (Wiegenoten, Abholscheine, Rechnungen)

Die Verordnung gilt seit dem 1. August 2017. Ab diesem Datum ist auch die Dokumentation nachzuweisen. Es sind Bußgelder von bis zu 10.000 Euro bei Verstößen gegen die Dokumentationspflicht und bis zu 100.000 Euro gegen die Getrennthaltungspflicht vorgesehen.

Die IHK hat auf ihrer Website alle wichtigen Informationen und einen Mustererfassungsbogen bereitgestellt. Dieser kann für die Dokumentation der Abfalldaten genutzt werden. Weiterhin



Foto: iStock.com/pic4you

sind die vorläufigen Vollzugshinweise des Landes-Umweltministeriums online hinterlegt. Sie sind bis zur Einführung der LAGA-Vollzugshilfen (voraussichtlich im Herbst 2018) gültig. <<<

Autor: Jörg Fortmann, IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
Telefon: (0451) 6006-194, fortmann@ihk-luebeck.de

Infos zur Gewerbeabfallverordnung

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 3730112)

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen.

Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com

Neues EU-Datenschutzrecht

EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ab Mai 2018

- Deutlich mehr Pflichten für Unternehmen (> 9 Mitarbeiter)
- Vereinfachter Zugriff für Aufsichtsbehörden
- Bußgelder bis 20 Mio. Euro

nur
99,-
zzgl. MwSt.

Sorgen Sie jetzt vor! Quick-Check EU-DSGVO:

- ✓ Erster Überblick: erweiterte Pflichten und Maßnahmen
- ✓ Optimiert für den Mittelstand
- ✓ Individuell für Ihren Betrieb!

JETZT ANFRAGEN!

☎ 0 46 21
85 264 60

K¹⁷ Konzept 17

Konzept 17 GmbH | Westring 3 | 24850 Schuby
www.konzept17.de

Quick-Check! →



Bildnachweis: © StockPhotoPro / Fotolia

Neues Bündnis macht Tempo

Breitbandausbau ◀ Um bereits im Jahr 2025 eine flächendeckende Breitbandversorgung mit Glasfaser in Schleswig-Holstein zu haben, hat Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz mit 65 Unternehmen, Verbänden und Organisationen ein neues Bündnis geschmiedet. Mit vereinten Kräften soll die Versorgung schon fünf Jahre früher als geplant möglich werden.



Foto: iStock.com/manfredxy

räumen“, sagte Buchholz nach der Auftaktsitzung im November. Zugleich appellierte er an alle Haushalte und Gewerbetreibenden: „Wer die Möglichkeit hat, der sollte einen Glasfaseranschluss ordern. Denn nur über eine ausreichende Nachfrage erzeugen wir auch den nötigen Schwung, um dieselbe Vorreiterrolle beim Thema Netzausbau zu übernehmen, wie sie derzeit Estland in Europa hat.“

Ziel der neuen Allianz ist das Ausloten neuer und verbesserter Kooperationen sowie die Beseitigung von Ausbauhindernissen. Laut Buchholz haben sich alle Bündnispartner bereit erklärt, die Glasfaserstrategie Schleswig-Holsteins zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit soll in einem Memorandum fixiert werden. „Wichtig sind neben dem klaren Bekenntnis zum

Glasfaserausbau vor allem der Vorrang des Wettbewerbs und des privatwirtschaftlichen Ausbaus sowie ein Verzicht auf Rosinenpickerei“, so Buchholz.

Gute Voraussetzungen ◀ Nach den Worten von Erk Westermann-Lammers, Vorstandschef der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH), ist nur die Glasfasertechnologie zielführend. Die IB.SH als Premiumpartner der Allianz finanziert nahezu alle Glasfaserprojekte im Land. „Mit unseren Förderdarlehen für Kommunen und Unternehmen lösen wir rund 500 Millionen Euro an Investitionen aus“, sagte Westermann-Lammers.

Nach Berechnungen des Breitband-Kompetenzzentrums Schleswig-Holstein könnten bereits 32 Prozent aller Haushalte im Land einen Glasfaseranschluss bekommen – im Bundesdurchschnitt seien es nur etwa sieben Prozent. Bis 2020 würde sich dieser Wert auf Basis der schon geplanten Projekte auf 50 Prozent und bis 2022 auf 62 Prozent erhöhen.

Wichtig ist laut Buchholz auch eine Analyse der noch verbleibenden weißen Glasfaserflecken sowie der geplante Einsatz von weiteren 50 Millionen Euro zusätzlich zu den bisher eingeplanten 70 Millionen an Fördermitteln aus Haushaltsüberschüssen der nächsten Jahre. red ◀◀

Breitbandstrategie des Landes
www.bit.ly/breitband-sh

Mit dieser Allianz haben wir alle für den Netzausbau relevanten Spieler an einem Tisch, um gemeinsam Hürden aus dem Weg zu

IT FOR BUSINESS
Norddeutschlands Kongressmesse für Digitalisierung

IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

AK ITK
Arbeitskreis
Informationstechnologie
Kommunikation und Digitalisierung

Lübeck,
media docks
7. Februar 2018
10 – 20 Uhr

50 Aussteller, 25 Vorträge und Workshops = 1 Messe
IT-Sicherheit | Online Marketing | IT-Anwendungen



Tickets, das Programm und weitere Infos gibt es im beiliegenden Flyer und unter:
www.it-for-business.info

Partner & Sponsoren

agiles

bsc SI
SMART INTEGRATION

D(W)ISH
DIGITALE WIRTSCHAFT
SCHLESWIG-HOLSTEIN
CLUSTERMANAGEMENT

Medienpartner

LN
Lübecker Nachrichten

Know-how für das Auslandsgeschäft

Foto: iStock.com/stocknroll



Neuer Zertifikatslehrgang < Was sind die wesentlichen Bestimmungen im neuen Unionszollkodex? Welche Ursprungsarten sind relevant und wie vermeide ich Sanktionsfallen? Diese und viele weitere Fragen werden bei dem neuen IHK-Zertifikatslehrgang „Fachkraft Zoll und Exportabwicklung“ beantwortet.

Auch wenn Kurt Tucholsky schon vor 100 Jahren sagte, die Weltwirtschaft sei verflochten, hatte er sicher nicht geahnt, welche Intensität die internationale Arbeitsteilung entwickeln würde. Und noch weniger dürfte er eine Vorstellung davon gehabt haben, welche Regelwerke für die Abwicklung von Außenwirtschaftsgeschäften ineinandergreifen.

Für eine rechtssichere Teilhabe an den globalen Warenströmen bietet die IHK Schleswig-Holstein bereits mehr als 100 Informationsveranstaltungen jährlich an. Der Wissensdurst unserer Mitglieder wächst jedoch weiter. Daher hat die IHK in Abstimmung mit der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein den IHK-Zertifikatslehrgang „Fachkraft Zoll und Exportabwicklung“ konzipiert.

Wichtige Grundlagen < Verteilt über drei Monate lernen die Teilnehmer in einer Kombination aus Lehrbriefen, Webinaren und Präsenzseminaren (Blended Learning) wichtige Grundlagen und Werkzeuge für ihre Ein- und Ausfuhrgeschäfte kennen. Dazu zählt der Umgang mit dem elektronischen Zolltarif und mit Umsatzsteuern im Binnenmarkt. Auch die unterschiedlichen Zollverfahren und Zollvorgänge bei der Ein- und Ausfuhr von Waren im Drittlandsgeschäft sind Thema. Und selbst-

verständlich spielen auch die Stichworte Exportkontrolle und Genehmigungsmöglichkeiten eine prominente Rolle in diesem Qualifizierungsangebot.

Am 5. März soll der erste Lehrbrief ausgegeben werden, ein Abschlusstest Ende Mai oder Anfang Juni schließt den ersten Lehrgang ab. Die organisatorische Betreuung übernimmt das Team International der zuständigen IHK. Mit der erfolgreichen Teilnahme qualifizieren sich Interessierte für die Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben in in-

ternational aufgestellten Unternehmen oder in Betrieben, die am Beginn ihrer Internationalisierung stehen. <<

Autor: Werner Koopmann
Federführer International
der IHK Schleswig-Holstein
koopmann@ihk-luebeck.de

IHK-Zertifikatslehrgang
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 140105410)



ii Veranstaltungen

Außenwirtschaft 2018

In diesem Jahr informiert die IHK zum Beispiel über aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2017/2018. So stehen die richtige Anwendung der Incoterms 2010, die Nutzung von Akkreditiven und Inkasso oder auch die Zoll- und Exportabwicklung mit der Schweiz im Fokus. Meldepflichten im Kapital- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland oder Informationen zum Zollbeauftragten kommen ebenso nicht zur kurz. Für die Geschäfts- und Vertriebsleitung sind viele kostenlose individuelle Marktberatungen

zu internationalen Zielmärkten im Angebot. Sowohl Einstiegsseminare als auch die Informationen zu komplexeren Sachverhalten wie dem Zollwertrecht, den AGB im Auslandsgeschäft oder dem US-(Re-)Exportkontrollrecht orientieren sich an den betrieblichen Erfordernissen der IHK-Mitglieder. Die regelmäßigen Bewertungsberichte der Teilnehmer helfen dabei. <<

Veranstaltungen International 2018
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 70915)



Neue Regeln beim **Datenschutz**

Datenschutzgrundverordnung ◀ Sie stellt ab Mai 2018 neue Anforderungen an Betriebe und erfordert einen nicht unerheblichen Umstellungsaufwand: die neue Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO). Unternehmer sind dann noch mehr in der Pflicht, die Datenschutzvorschriften laufend einzuhalten und dies zu dokumentieren. Hier ein Überblick über die wichtigsten Regelungen.

› Wichtige Vorkehrungen

- Jedes Unternehmen ist verpflichtet, ein **Verzeichnis aller Verarbeitungstätigkeiten** zu führen, wenn Kunden- oder Mitarbeiterdaten verarbeitet werden.
- Für jede Verarbeitung personenbezogener Daten ist eine **Risikobewertung** durchzuführen.
- Im Vorfeld hat das Unternehmen gegebenenfalls durch **Technikgestaltung** (Privacy by Design) und durch **datenschutzfreundliche Voreinstellungen** (Privacy by Default) geeignete Maßnahmen zu treffen, damit auch auf technischer Seite der Datenschutz bei der Erhebung der Daten garantiert ist.

- Das Unternehmen hat einen **Datenschutzbeauftragten** zu bestellen, wenn mindestens zehn Personen ständig mit der Verarbeitung personenbezogener Daten beschäftigt sind oder der alleinige Fokus der Tätigkeit des Unternehmens auf der Verarbeitung von personenbezogenen Daten liegt. Die Bestellung des Beauftragten ist zu veröffentlichen und der Aufsichtsbehörde mitzuteilen.

› Einwilligung und Schutz

- Es muss eine ausdrückliche **Einwilligung** in die Verarbeitung von personenbezogenen Daten von dem Betroffenen eingeholt werden, wenn die Speicherung ohne sein Wissen erfolgt.
- Nach der Erhebung der Daten sind geeignete Maßnahmen zu treffen, die garantieren, dass die erhobenen personenbezogenen Daten vor dem **Zugriff unberechtigter Personen** geschützt sind.

› Information, Veränderung, Löschung

- Es ist sicherzustellen, dass alle **Informationen und Mitteilungen**, die sich aus den Betroffenenrechten ergeben, in präziser, transparenter, verständlicher und leicht zugänglicher Form in einer klaren und einfachen Sprache auf Anfrage an den jeweiligen Betroffenen übermittelt werden.
- **Unrichtige Angaben** über eine Person sind auf deren Verlangen unverzüglich zu berichtigen und **unvollständige Angaben** sind zu ergänzen.
- Sämtliche Angaben über eine Person sind **unverzüglich zu löschen** oder zu beschränken, wenn diese Daten für eine



Allgemeine Steuertermine

10. Januar 2018

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Dezember 2017
Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das IV. Quartal 2017

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung
bei Monatszahlern für Dezember 2017
Vierteljahreszahler: für das IV. Quartal 2017



Verarbeitung nicht mehr notwendig sind beziehungsweise die betroffene Person dies verlangt.

- Unternehmen, die **Daten Dritten gegenüber** offengelegt haben, müssen diesen jede Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der personenbezogenen Daten mitteilen.
- Unternehmer sind verpflichtet, auf Antrag des Betroffenen die personenbezogenen Daten in einem strukturierten, gängigen und **maschinenlesbaren Format bereitzustellen** und bei Bedarf auch einem anderen Unternehmen zu übermitteln.

› Weitere Beteiligte

- Sind mehrere Unternehmen im Rahmen eines sogenannten **Joint Controllershship** gemeinsam für die Verarbeitung personenbezogener Daten verantwortlich, so sind die Unternehmen gemeinsam verpflichtet, die Verantwortung festzulegen.
- Sollte das Unternehmen bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten einen **externen Dienstleister** (Auftragsverarbeiter) beauftragen, so hat das Unternehmen nachzuweisen, dass auch der Auftragsverarbeiter die Regeln der DS-GVO einhält und insbesondere die Sicherheit der Datenverarbeitung über geeignete technische und organisatorische Maßnahmen und angemessene Schutzmaßnahmen gewährleisten kann. Bestehende Auftragsdatenverarbeitungsverträge sind entsprechend anzupassen.
- Unternehmer sind verpflichtet, ihre **Mitarbeiter anzuhalten**, dass diese personenbezogene Daten nur auf Anweisung verarbeiten.

› Verletzungen und Bußgeld

- Sollte es zu **Datenschutzverletzungen** im Unternehmen kommen, so sind diese an die Aufsichtsbehörde und die Betroffenen zu melden, wenn voraussichtlich ein Risiko für die persönlichen Rechte und Freiheiten von Personen besteht.
- Die Nichteinhaltung der DS-GVO kann künftig mit einem **Bußgeld** in Höhe von bis zu 20 Millionen Euro oder vier Prozent des weltweiten Umsatzes belangt werden. <<

Autorin: Tina Möller, Syndikusrechtsanwältin der IHK zu Kiel, tmoeller@kiel.ihk.de

IHK-Newsletter Recht

www.ihk-sh.de/newsletter



Bisherige Newsletter zur DS-GVO

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 3333542)

i i Bekanntmachung

Einigungsstelle für Wettbewerbsstreitigkeiten

Besetzung der gemeinsamen Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten in der gewerblichen Wirtschaft der Industrie- und Handelskammern zu Kiel, zu Lübeck und zu Flensburg für das Jahr 2018

› Vorsitzende

Tina Möller, IHK zu Kiel

› Stellvertretende Vorsitzende

Herbert Christiansen

IHK zu Flensburg

Joseph Scharfenberger

IHK zu Lübeck

› Beisitzer für Industrie, Handel und Gewerbe

Wolfgang Erichsen

Erichsen und Niehrenheim KG, Dänische Str. 8, 24103 Kiel

Heike Demme

Certrans GmbH, Strandstr. 15 a, 24159 Kiel

Michael Neldner

Peek & Cloppenburg, EKZ Sophienhof 30, 24103 Kiel

Carsten Stöben

Otto Stöben GmbH, Schülperbaum 31–33, 24103 Kiel

Tim Kleinfeld

Mahlberg GmbH & Co. KG, Holstenstr. 45, 24103 Kiel

Marianne Paetow

Lornsenhof 10, 24939 Flensburg

Joachim Walter

Ballastkai 6, 24937 Flensburg

› Beisitzer für das Handwerk

Miguel Heise, Dachdeckermeister

Grasweg 35, 24118 Kiel

Günter Meier, Raumausstattermeister

Mittelstr. 16, 24534 Neumünster

› Beisitzer für die Verbraucher

Dr. Boris Wita, Leiter des Referats Verbraucherrecht der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V., Hopfenstr. 29, 24103 Kiel

› Beisitzer für die Landwirtschaft

Hartmut Bödecker, Verbandsjustiziar

Genossenschaftsverband e. V., Raiffeisenstr. 1–3, 24768 Rendsburg

Gertrud Engelbrecht, Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft

Bokholter Str. 33, 25335 Bokholt-Hanredder

› Landwirtschaft einschl. landwirtschaftliche Lohnunternehmen

Dr. Klaus Drescher

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Am Kamp 15–17, 24768 Rendsburg

› Beisitzer für die freien Berufe

Dr. Jürgen Berndt

Spritzengang 6, 24103 Kiel

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
8. Januar 2018 15 bis 17 Uhr	Steuern kompakt für kleine und mittlere Unternehmen	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de, kostenlos
9. Januar 2018 14 bis 15 Uhr	Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement: Report oder klassische Variante?	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Olga Svenßon, Telefon: (0431) 5194-292 svensson@kiel.ihk.de, kostenlos
9. Januar 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
9. Januar 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen der IHK Flensburg	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Dithmarschen, Rungholtstr. 5 d 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
10. Januar 2018 9.30 bis 16.30 Uhr	Steuerworkshop „Reisekosten/ Lohnsteuer“ Jahreswechselfseminar 2017/2018	Best Western Hotel Prisma Max-Johannes-Brücke 1 24837 Neumünster	Angelika Okel Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de, 105 Euro
11. Januar 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
12. Januar 2018 9 bis 17 Uhr	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2017/2018	European Surgical Institute Hummelsbütteler Steindamm 71 22851 Norderstedt	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 280 Euro / 180 Euro für IHK-Mitglieder
18. Januar 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
22. bis 26. Januar 2018 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungspersonal IHK zu Lübeck	Der Ort der Unterrichtung wird mit einer schriftlichen Einladung mitgeteilt	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 400 Euro
26. Januar 2018 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
31. Januar 2018 9.30 bis 14.30 Uhr	Incoterms 2010 – richtig verwenden	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Oya Tas, Telefon: (0431) 5194-208 tas@kiel.ihk.de, 60 Euro
1. Februar 2018 9 bis 14 Uhr	Incoterms 2010 – richtig verwenden	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 160 Euro / 60 Euro für IHK-Mitglieder
1. Februar 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
2. Februar 2018 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
5. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 220 Euro / 120 Euro für IHK-Mitglieder
5. Februar 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtage	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. Februar 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
6. Februar 2018 9 bis 16 Uhr	Richtig tarifieren – Zollseminar	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Oya Tas, Telefon: (0431) 5194-208 tas@kiel.ihk.de, 90 Euro
7. Februar 2018 15 bis 17 Uhr	Neuer Ausbildungsberuf: Kaufmann/Kauffrau im E-Commerce	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dr. Julia Pütz, Telefon: (0431) 5194-249 puetz@kiel.ihk.de, kostenlos
7. Februar 2018 9 bis 17 Uhr	Komplexe Außenhandelsgeschäfte aus umsatzsteuer-, zoll- und außenwirtschaftlicher Sicht	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 220 Euro / 120 Euro für IHK-Mitglieder
7. Februar 2018 10 bis 18 Uhr	IT FOR BUSINESS: Norddeutschlands Kongressmesse für Digitalisierung	media docks, Willy-Brandt-Allee 31 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, 20 Euro
8. Februar 2018 9.30 bis 14 Uhr	Fit für den deutsch-dänischen Markt	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

Oktober 2017

Rüdiger Kock, Heider Offset- und Verlagsdruckerei Pingel-Witte GmbH & Co. KG, Heide

Januar 2018

Detlef Honnens, Kurt Jans GmbH, Tönning

25 Jahre

Dezember 2017

Tanja Empen, Wüstenberg KG, Landmaschinen, Niebüll

Judith Petersen, Wüstenberg KG, Landmaschinen, Niebüll

Ingo Johannsen, Wüstenberg KG, Landmaschinen, Niebüll

Firmenjubiläen

375 Jahre

Januar 2018

Bäckerei und Konditorei Meyns GmbH, Glinde

150 Jahre

Januar 2018

C. G. Christiansen GmbH + Co., Mildstedt

125 Jahre

Januar 2018

A. Kramer GmbH & Co. KG, Ahrensburg

50 Jahre

Januar 2018

Frauke Schwoon, Kellenhusen (Ostsee) Kommanditgesellschaft Gebr. Böttcher Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co., Oersdorf

Alfons Winter 3-D Konstruktions GmbH, Lübeck

Paracelsus-Apotheke Constance Margarethe Tietz e.Kfr., Lübeck

Lütje, Inh. Christian Lütje e.K., Heide

Annegrete Kerber, Elpersbüttel

Autohaus Henken GmbH, Treia

Helmut Bantelmann, Industriebedarf, technisches Büro, Elmshorn

Eckard Berlin GmbH & Co. KG, Kiel

Mike Fülling, Landwirtschaftliches Lohnunternehmen, Winnemark

Johannes Meyer, Gaststätte, Schacht-Audorf

Kuti Export GmbH, Schenefeld

25 Jahre

Januar 2018

Karsten Witten, Labenz

Frank Sudau, Pansdorf

Christian Berger, Bad Segeberg

Sonja Langbehn, Heiligenhafen

Uwe Burmester, Ammersbek

Sonja Lange, Henstedt-Ulzburg

Alfred Kahn, Witzhave

Kai Udo Ehlers, Geesthacht

Guido Freyer, Reinfeld (Holstein)

Klaus Theodor Hauschildt, Henstedt-Ulzburg

Thomas Pasler, Reinbek

Holger Schmidt, Travenbrück

Hans-Jürgen Loenhardt, Lübeck

Holger Marohn, Bosau

Johann Alt, Alveslohe

Jochen Ullrich, Bargteheide

Frank Rohwedder, Lübeck

Karin Karrasch, Reinbek

Rainer Holtz, Schashagen

Gudula Undine Laabs, Norderstedt

Andreas Poth e. K., Ahrensburg

Hamamed GmbH Herstellung & Vertrieb von Medizinprodukten, Reinbek

NWAK GmbH Versicherungsmakler

Netzwerk Assekuranzkontor GmbH

Versicherungsmakler, Lübeck

Autohaus Otto Hamann & Söhne GmbH, Pansdorf

Wiese GmbH, Lübeck

Maschinenring Service GmbH, Lensahn

MULTICOM Software GmbH, Witzhave
Bauer und Häselbarth - Chirurg GmbH, Ellerau

Jens Richter, Großhansdorf

Thorsten Baer, Stockelsdorf

Martin Pyrek, Barsbüttel

Walter Frahm, Lübeck

Siegfried Mozar, Ratzeburg

NORDLAND - CHEMIE Gesellschaft mit beschränkter Haftung chemische Präparate, Stapelfeld

Vadersdorfer Windenergie GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Fehmarn

Schuldt Agro Concept GmbH, Neuengörs

Martin Röder, Siek

Gabriele Brandt, Reinbek

BAS Architekten GmbH, Bad Segeberg

Tutor

Unternehmensberatungsgesellschaft mbH, Trittau

Renate A. Gebhardt-Euler Einzelhandel für Verlagsbedarf e. K., Stockelsdorf

Horst Podlasly, Ratekau

Pulter Tankstellenbetriebsges. mbH, Lübeck

Teja Haber, Lübeck

Thomas Kollin, Lübeck

Dieter Würz, Niebüll

Matthias Eggert; Schafstedt

BRUNO'S MOTO COMPANY Rainer Klöcker, Flensburg

Bauschutt Recycling Schleswig GmbH, Idstedt

Robert Lange, Burg (Dithmarschen)

Peter Thomsen, Oldenswort

A.B & M Art.Books & Magazines-International -GmbH und Co KG, Flensburg

Landschafts- und Wegepflege Sönke Görrissen, Treia

Nagel Gemüseversand GmbH & Co. KG, Friedrichskoog

BLOHMBEATS e. K., Ehndorf

Holger Ehlers, Güternahverkehr, Hasloh

Arne Mehrens, KFZ-Mehrens, Neumünster

Michael Wischnewski, Photovoltaikanlagenmontage, Bornholt

Birte Brockmann, Taxen- und Mietwagenverkehr, Hanerau-Hademarschen

Hans-Jürgen Schulz, Neuendeich

Marlies Nöhr, Versicherungs-Vertretung, Tüttendorf

Stefan Lange, Nähmaschinenhandel, Elmshorn

Jürgen Mangels, Mobiliar- u. Zeitverleih STIL; Kiel

Wolfgang Frenz, Veranstaltungsservice, Glückstadt

Wolfram Bentin, Discjockey, Gettorf

Groth & Co. Immobilien GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Pinneberg

Roy Schröder, Transport-Vermittlung, Uetersen

Jürgen Welzel, Feuerlösch-Prüfdienst, Neumünster

Carsten Bruhn, Gebrauchtwagenhandel, Altenholz

Petra Andreotti-Storm, Eiscafe „Piccolo Rialto Eis“, Rendsburg

Rainer Boge, Handel mit Heimtextilien, Bokholt-Hanredder

Dreesch + Holst EDV – Service GmbH, Bovenau

Marc Pröpper, Schmuck-, Mineralien-Import, Kiel

EDUR Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Kiel

Albert Kutscheid Vieh & Fleisch e. K., Quickborn

Karsten Howold, Landwirtschaftliches Lohnunternehmen, Seester

Wohnungsverwaltung „Altona Otaiweg“ GmbH, Schenefeld

Sabine Hoß, Kraftfahrzeug-Einzelhandel, Neumünster

WAM Service GmbH, Horst

SHV Sönnichsen Handels- und Verwaltungs-GmbH, Neumünster

Chip'n Bit Bert-Uwe Meyer e. K., Ellerhoop

Informationstechnologie in der Region



**Digitales Dokumentenmanagement -
damit Sie Ihr Papier loswerden**

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital -
wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:

id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe



Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Foto: Olaf Malzahn

Diskutierten im Hansemuseum über das Umweltrecht: Christian Klasen von der IFOK GmbH, Staatssekretär Tobias Goldschmidt, Thomas Buhck, Vicepräses der IHK zu Lübeck, Hermann Schultz, Landesvorsitzender NABU Schleswig-Holstein, Rechtsanwältin Professorin Dr. Angelika Leppin und Moderatorin Kathrin Ostertag (von links)

➤ **IHK-Umweltforum**

Konkrete Wünsche an die Regierung

Im Europäischen Hansemuseum in Lübeck informierten sich Anfang November rund 100 Unternehmensvertreter beim zweiten Umweltforum der IHK Schleswig-Holstein über aktuelle Änderungen im Umweltrecht. Im Dialog mit der Landesregierung sucht

die IHK Schleswig-Holstein gemeinsam mit ihren Mitgliedsunternehmen nach Wegen für eine schlanke und wirtschaftsfreundliche Anwendung dieser umfangreichen Anforderungen.

Die Wirtschaft nimmt die Herausforderungen des neuen Umweltrechts

an. Sie erwartet dafür allerdings die Unterstützung durch das Land und die Behörden. Viele Unternehmer wünschen sich dabei einen frühen Dialog und größere Planungssicherheit bei verabschiedeten Gesetzen. Auch die stärkere Förderung des ländlichen Raums etwa bei der Digitalisierung ist dringend notwendig.

Tobias Goldschmidt, Staatssekretär im Umweltministerium des Landes Schleswig-Holstein, präsentierte die Leitlinien der Umweltpolitik der Jamaika-Koalition. Die Erwartungen der Wirtschaft an die Landesregierung im Bereich der Umweltpolitik stellte Thomas Buhck, Vicepräses der IHK zu Lübeck, heraus. Darüber hinaus gaben die Kieler Rechtsanwältin Professorin Dr. Angelika Leppin und Philipp Rüther vom Umweltministerium vertiefende Einblicke in die Novelle des Umweltschutzgesetzes beziehungsweise in die Entwicklungen im Abfallrecht. Zudem sprach der Landesvorsitzende von NABU Schleswig-Holstein Hermann Schultz über die Rolle der Umweltverbände bei Industrie- und Infrastrukturprojekten. red

Video zum Umweltforum

www.youtube.com/IHKLuebeck



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumsbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.



Foto: HK Hamburg/Annegrit Hultsch

> Hamburger Unternehmerintag

„Taktgeberinnen der digitalen Wirtschaft“

Rund 250 Unternehmerinnen aus Hamburg und Umgebung waren im November in der Handelskammer Hamburg zusammengekommen, um sich unter dem Motto „Erfolgreich kooperieren: strategisch – intuitiv – digital“ offenser die Chancen, aber auch mit den Herausforderungen der Digitalisierung zu befassen.

„Frauengeführte Unternehmen gehören zu den Taktgebern, die unsere digitale Wirtschaftswelt aktiv und engagiert mitgestalten“, betonte Mitinitiatorin Birgitt Ohlerich, Vorsitzende des Verbands deutscher Unternehmerinnen e. V. (VdU), Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein. Gute Vernetzung und Kooperationen seien dabei unerlässlich.

Gila Otto, Geschäftsführerin von Frau und Arbeit e. V., ergänzt: „Einsame Wölfe waren gestern. Heute brauchen besonders Einzelunternehmerinnen Kooperationspartner und -partnerinnen.“

Know-how tauschen < Bei den Digital Media Women e. V. und bei Schöne Aussichten – Verband selbständiger Frauen e. V. ist Kooperation gelebte Praxis. „Wir haben bei Schöne Aussichten Akquisezirkel ins Leben gerufen, bei denen sich Unternehmerinnen regelmäßig treffen, um ihre Kundenakquisition und das Marketing voranzubringen und, wenn sinnvoll, zusammenzuarbeiten“, berichtete Regionalvorstand Monika Borchert.

Die Digital Media Women unterstützen und vernetzen Frauen, die den digitalen Wandel vorantreiben. „Über 100 Frauen engagieren sich dafür ehrenamtlich in neun deutschen Städten“, erzählte Sandra Stabenow. „Am einfachsten lassen sich unsere Aktivitäten digital koordinieren. Natürlich nutzen wir die Kanäle auch, um uns gegenseitig weiterzuhelfen, Aufträge zu vermitteln, Know-how zu tauschen und Projektpartnerinnen zu finden.“

Die HK Hamburg, der Verband deutscher Unternehmerinnen e. V., Schöne Aussichten – Verband selbständiger Frauen e. V., das Bildungsinstitut Frau und Arbeit e. V. und die Digital Media Women e. V. hatten den Tag gemeinsam organisiert. *red <<*

Bildergalerie unter
www.hk24.de (Dokument-Nr. 3501414)

?? Rätzel der Wirtschaft

Wattwürmer und Klönschnack

Die Nordsee mit ihrem artenreichen Wattenmeer, den grünen Deichen und weiten Stränden ist ein beliebtes Urlaubsziel. Doch zwischen Sylt und Cuxhaven warten auch noch ganz andere Highlights. Christine Lendt hat sie aufgestöbert und zu Geschichten gemacht – etwa über den Kapitän mit den Lichtseekarten, den Friedhof der Geschlechter oder die Klöntür an einem Amrumer Friesenhaus. Ein Reiseführer, der zum Schmökern und Entdecken einlädt. <<



Christine Lendt: *99x Nordsee zwischen Sylt und Cuxhaven wie Sie sie noch nicht kennen*; GeraNova Bruckmann Verlagshaus, 192 Seiten; ISBN: 978-3-7343-0673-0, 14 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Bernd Buchholz war Vorstandsvorsitzender welches Verlags?

A) SH:Z B) Gruner + Jahr C) Axel Springer

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2018**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete A) Wanderup.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Führungskräfteentwicklung

Vom Chef zum → Coach

Ab morgen coache ich meine Mitarbeiter selbst!

- Intensivseminar in Kleingruppen
- Abendseminar – keine Fehlzeiten im Unternehmen

www.marioporten.de
Bad Segeberg

MP
Mario Porten

Grüner & Baas



(Foto: privat)

Haben Sie es kürzlich gelesen? Über die Medien waren Sozialnetzwerker aufgerufen, ihre Nacktfotos zum Abgleich an Facebook zu senden, damit die Fotos dort nicht ungewollt veröffentlicht werden. Das war keinesfalls ein Karnevalsscherz zum 11.11., sondern von Facebooks Chief Security Officer Alex Stamos als Maßnahme zur Eindämmung sogenannter Rachepornos ernst gemeint. Entsprechendes Material einzureichen ist natürlich nur dann sinnvoll, wenn man über solches verfügt und leichtsinnigerweise irgendwann einmal digital auf den Weg gebracht hat. Sollte es von Ihnen also noch keine Nacktfotos geben, müssen Sie auch keine an Facebook senden.

Das Recht am eigenen Bild gilt sogar für Tote.

Fotos (auch bekleideter) Personen zu veröffentlichen, will grundsätzlich wohlüberlegt sein. Das Kinderhilfswerk ermahnt Eltern dazu, Fotos ihrer Kleinkinder nicht leichtfertig zu posten. Schließlich haben auch die Kleinsten ein Persönlichkeitsrecht, das es zu respektieren gilt. Und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die witzig gemeinten Bilder später einmal als einfach nur peinlich empfunden werden. Sobald ein

Kind 14 Jahre alt ist, müssen Erwachsene es sogar ausdrücklich fragen, ob sie ein Foto von ihm verwenden dürfen. Ab diesem Alter geht die Rechtsprechung davon aus, dass Kinder die notwendige Einsichtsfähigkeit haben, um über eine Veröffentlichung zu entscheiden.

Das Recht am eigenen Bild ist bei allen Veröffentlichungen zu berücksichtigen. Es gilt sogar für Tote und kann entsprechend eingefordert werden: Anspruch auf das Abschreckungsfoto auf einer Zigarettenschachtel, das ein vermeintliches Schlaganfallopfer zeigt, haben skurrilerweise gleich zwei Witwen geltend gemacht, die darin jeweils ihren verstorbenen Mann zu erkennen geglaubt hatten – einer davon übrigens zeitlebens Nichtraucher. Am Ende konnte nachgewiesen werden, dass das Foto einen Schauspieler zeigt, der seine schriftliche Einwilligung zur Veröffentlichung gegeben hatte. Wo und wie Castings für Anti-Raucherkampagnen-Schockfotos stattfinden, wäre ein Thema für eine eigene Kolumne. <<

Autorin: Petra Vogt ist Redakteurin der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogt@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Scheffler, Petra Vogt, Birte Christophers, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0
 Telefax: (0431) 5194-234
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg

Telefon: (0461) 806-433
 Telefax: (0461) 806-9433

E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistentin: Maren Lüttschwager

Telefon: (0461) 806-385

Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Ilseken Roscher (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-253

Telefax: (0431) 5194-553

E-Mail: roscher@kiel.ihk.de

Redaktionsassistentin: Maleen Zabel

Telefon: (0431) 5194-223

Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169

Telefax: (0451) 6006-4169

E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de

Redaktionsassistentin: Heidi Franck

Telefon: (0451) 6006-162

Telefax: (0451) 6006-4162

E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01

Telefax: (0451) 7031-280

E-Mail: bmuel@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck:

WS Werbeservice GmbH

Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33

E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion.

Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das

Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie-

und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und

zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt

im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht

als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90

Jahresabonnement € 27,70

(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger

Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe

Juli/August, Januarausgabe erscheint

am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der IHK

wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der

IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt

eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2017



Sternstunden  Werbeagentur Braemer GmbH



Beratung.
Konzeption.
Umsetzung.

www.werbeagentur-braemer.de

Signale erkennen.



Rike / pixelio.de

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LADENBAU

Von der Planung bis zur Montage.

www.sievertsen-werbung.de • info@sievertsen-werbung.de



DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER DIGITALDRUCK SCHILDER AUFKLEBER WANDTATTOOS
FLYER MESSESYSTEME PLAKATE OFFSETDRUCK ZOLLSTÖCKE STEMPEL
BRIEFPAPIER
BANNERDRUCK **DRUCKHAUS MENNE** PLATTENDIREKTDRUCK
VISITENKARTEN KUGELSCHREIBER FAHRZEUGBESCHRIFTUNG
TASSEN FLAGGEN KONTURFRÄSUNGEN BROSCHÜREN BUTTON
WERBEMITTEL
FINEART-DRUCK TEXTILDRUCK + STICK
ETIKETTEN BINDUNGEN
FOLIENBESCHRIFTUNG WERBETECHNIK

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonz.de

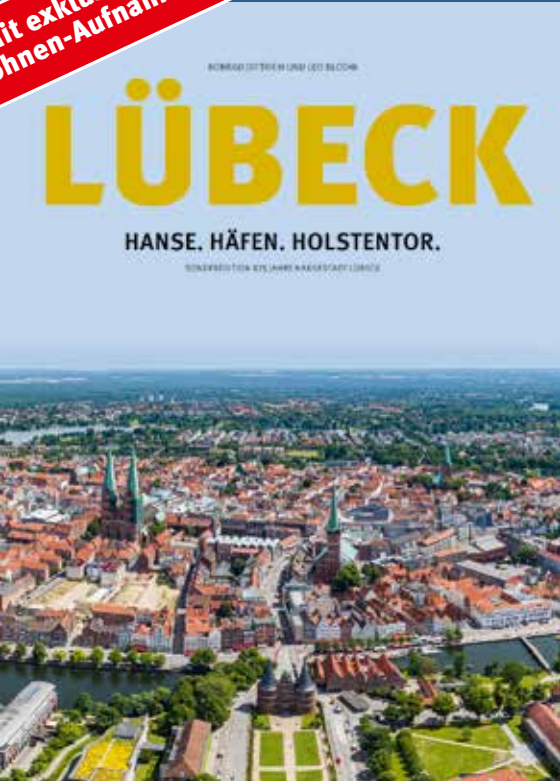
CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTONUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

Mit exklusiven
Drohnen-Aufnahmen.

LÜBECK
HANSE. HÄFEN. HOLSTENTOR.
Sonderedition 875 Jahre Hansestadt Lübeck



875 Jahre Lübeck

Ganz neue Ansichten!

Der neue Lübeck-Bildband mit über 230 topaktuellen Fotos, davon mehr als 30 faszinierende Drohnen-Aufnahmen. Für alle Bewohner und Besucher, die die Stadt immer wieder neu entdecken möchten. Mit Texten in deutsch und englisch.

In Ihrer Buchhandlung erhältlich.
112 Seiten, Hardcover mit Goldprägung
€ 19,80, ISBN 978-3-7950-5243-0

SCHMIDT RÖMHILD DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES VERLAGS-
UND DRUCKHAUS
SEIT 1579

Max Schmidt-Römhild KG · Mengstraße 16 · 23552 Lübeck · Tel.: 0451/7031-232
E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com · www.schmidt-roemhild.de

Jetzt attraktive Leasingangebote für Tageszulassungen nutzen



Nutzfahrzeug



Ständig über 100 VW Nutzfahrzeuge vorrätig

Caddy Kastenwagen „EcoProfi“ mit 2,0 l TDI Motor , SCR BMT 55 kW/75 PS (Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,9, außerorts 4,4, kombiniert, 5,0,; CO2-Emissionen in g/km: kombiniert 131).

Ausstattung: Ganzjahresreifen, Connectivity Paket für Radio „Composition Audio“, LED-Innenraumbeleuchtung im Laderaum, LED-Innenraumbeleuchtung im Fahrerhaus u.v.m.

Barzahlungspreis: ab € 16.927,00

Sonderzahlung: € 1.500,-

Jährliche Fahrleistung: 15.000 km

Vertragslaufzeit: 48 Monate

Monatliche Leasingrate: 149€,- netto

Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer und zzgl. Überführung + Zulassung

Transporter Kasten „EcoProfi“ mit 2,0 l TDI Motor, SCR BMT 75 kW/102 PS (Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,6, außerorts 5,5, kombiniert, 6,2,; CO2-Emissionen in g/km: kombiniert 163).

Ausstattung: 3-Sitzer, Ganzjahresreifen, Mobiltelefon-Schnittstelle, Radio „Composition Audio“, Seitenverkleidung aus Hartfaserplatten, Universalboden im Fahrgast-/Laderaum u.v.m.

Barzahlungspreis: ab € 26.860,00

Sonderzahlung: € 1.750,-

Jährliche Fahrleistung: 15.000 km

Vertragslaufzeit: 48 Monate

Monatliche Leasingrate: 199€,- netto

Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer und zzgl. Überführung + Zulassung

Crafter 30 Kasten mit 2,0 l TDI Motor, SCR BMT 75 kW/102 PS (Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 10,7, außerorts 7,9, kombiniert, 8,9,; CO2-Emissionen in g/km: kombiniert 236).

Ausstattung: 3-Sitzer, Ganzjahresreifen, Radio „Composition Audio“ inkl. Mobiltelefon-Schnittstelle, Seitenverkleidung aus Sperrholz, Bodenbelag aus Holz im Laderaum, Anhängervorrichtung u.v.m.

Barzahlungspreis: ab € 32.990,00

Sonderzahlung: € 4.236,40,-

Jährliche Fahrleistung: 15.000 km

Vertragslaufzeit: 48 Monate

Monatliche Leasingrate: 356€,- netto

Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer und zzgl. Überführung + Zulassung

Alle Angebote in verschiedenen Ausstattungsvarianten erhältlich!



Autozentrum Nord GmbH

Liebigstraße 10, 24941 Flensburg

Tel.: 0461 - 90 20 5 511

E-Mail: andre.franzen@azf-gruppe.de